



Deutsch perfekt

MÄNNLICH/WEIBLICH

Wie kann
die Sprache
geschlechts-
neutral sein?

Einfach
Zusammen wird es einfach



Der Frauenteil beginnt auf der Rückseite.



Deutschland € 7,90
CH sfr 13,00 · A · B · E · F · FIN · GR ·
I · L · P (Com) · SK · SLO · € 9,00
GB £ 9,50

DEUTSCHLANDS MÄNNER

Was wäre, wenn
sie alles entscheiden
könnten?

EIN HEFT, ZWEI PERSPEKTIVEN

DEUTSCHLANDS FRAUEN

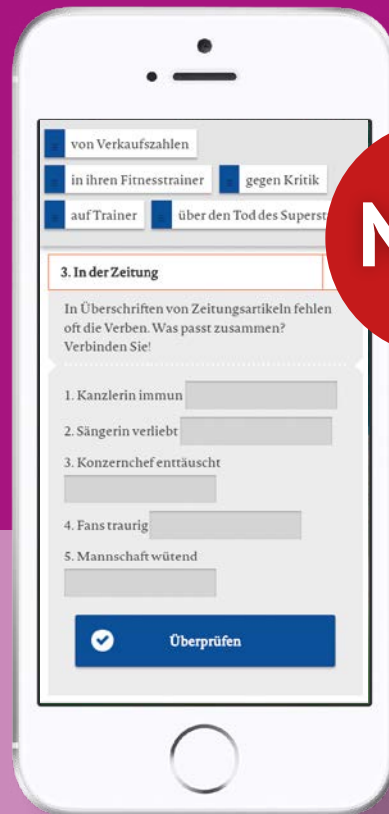
Und wenn sie
alles entscheiden
könnten?

Jetzt interaktiv üben!

Unterschiedliche Übungen
wie Multiple Choice, freies
Schreiben und Drag and Drop

Schneller Lerneffekt
durch direktes Online-Feedback

Überall und zu jeder Zeit üben:
per App oder im Web



Neu!

Das neue digitale Deutsch perfekt und Deutsch perfekt Plus

Entdecken Sie das neue interaktive Üben:

- ✓ Ab sofort und ohne Extrakosten in Ihrem digitalen Sprachmagazin oder Übungsheft Plus inklusive
- ✓ Für Abonnenten der gedruckten Version schon für 1 € buchbar
- ✓ Vorteilsangebote für Neu-Abonnenten

deutsch-perfekt.com/digitalpaket



„Dieses Heft können Sie von zwei Seiten lesen – auf der Rückseite beginnt der Frauenteil.“

MITTEL



Dieses Heft ist ein Experiment. Sie können es von zwei Seiten lesen: Auf dieser Seite beginnt es mit dem Männerteil, auf der Rückseite mit dem Frauenteil. Auch sonst ist in dieser Ausgabe manches anders als normalerweise. Zum Beispiel gibt es ein paar Rubriken, die wir schlecht in männlich/weiblich kategorisieren können, erst nächsten Monat wieder. Denn welche speziell männlichen oder weiblichen Reise- oder Kulturtipps könnten

wir Ihnen geben? Trotzdem hat dieses Heft acht Seiten mehr als sonst. Die brauchten wir schon allein aus technischen Gründen, um es sauber in zwei Hälften zu teilen – aber auch, um ein paar Rubriken doppelt zu bringen.

Die Welt, geteilt in zwei Hälften: Passt das eigentlich noch in unsere Zeit? Schon, finden wir, aber nicht mehr so schwarz-weiß wie früher. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind kleiner geworden – und seit November ist in Deutschland ein drittes Geschlecht offiziell akzeptiert. Deshalb haben wir einen weichen Übergang zwischen beiden Heftteilen gewählt. Auf Seite ♂ 34 (auch die meisten Seitenzahlen gibt es diesen Monat doppelt) beginnt die sehr schöne, aber auch sehr spezielle Liebesgeschichte von Bruno und Ilse. Ab Seite ♀ 34 folgt dann ihr zweiter Teil – die Liebesgeschichte von Beate, die einmal Bruno war, und Ilse. Auf der Seite (aus männlicher Perspektive) vor diesem zweiten Teil kommen sich die Geschlechter noch näher. Für unsere Rubrik D-A-CH-Menschen hat unser Redakteur Guillaume Horst Lann Hornscheidt interviewt: Hornscheidt fühlt sich weder als Mann noch als Frau. Deshalb ist hier die Seitenzahl 0 36.

Nicht nur das hatten wir noch nie: Auch der Sprachteil widmet sich dem Thema Geschlechter. Grandiose Neuigkeiten habe ich hier für alle, die **Deutsch perfekt** als E-Paper oder in der App lesen. Ab sofort können Sie die Übungen im Sprachteil direkt am Bildschirm oder auf dem Smartphone machen. Das gilt nicht nur für die Zeitschrift, sondern auch für unser Übungsheft **Deutsch perfekt Plus**. Deshalb bieten wir es jetzt in unserer App als drittes Produkt neben **Deutsch perfekt** und **Deutsch perfekt Audio** an. Möglich wird das durch eine komplexe Technik, die aus den gedruckten Heften voll funktionierende elektronische Varianten macht.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dieser speziellen Ausgabe – und, wenn Sie sie digital lesen, natürlich auch mit den interaktiven Übungen!

Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur

die Ausgabe, -n

- hier: ≈ Version, in der die Zeitschrift publiziert wird

allein

- hier: nur

sauber

- hier: genau

teilen

- ≈ in zwei oder mehr Teile machen

der Übergang, -e

- ≈ Änderung; ≈ Wechsel

folgen

- hier: ≈ noch zu lesen sein

sich näherkommen

- hier: ≈ Unterschiede kleiner machen

die Redakteurin, -nen

- franz. • ≈ Journalistin

sich widmen

- hier: passend machen zu

digital


- hier: an einem Bildschirm

Noch mehr interessante Themen finden Sie hinten! Denn diesen Monat können Sie Deutsch perfekt von zwei Seiten lesen.


Themen

- 19 ♂ WIE DEUTSCHLAND **L**
FUNKTIONIERT
Vatertag
- 26 ♂ KINDER-
ÜBERRASCHUNG **S**
Ein Männerkurs für
die Geburt

Standards

- 6 ♂ Deutschland-Bild **L**
- 8 ♂ Panorama **L** 
- 11 ♂ Die deutschsprachige
Welt in Zahlen **L**

In diesem Heft: 14 Seiten Sprachteil

- 37 ♂ ATLAS DER **L**
ALLTAGSSPRACHE
Junge und Bub
- 38 WÖRTER LERNEN **L+**
Kleidung
- 39 ÜBUNGEN ZU DEN **LMS**
THEMEN DES MONATS
Diese Übungen machen Sie
fit in Deutsch!
- 40 GRAMMATIK **L** **+**
Die Personalpronomen
sie und er
- 42 DEUTSCH IM ALLTAG **MS** **+**
Schimpfwörter
- 43 SCHREIBEN /
SPRECHEN /
VERSTEHEN **LMS+**
Mann und man / Über Gefühle
sprechen / Redewendungen mit
Mann und Frau
- 45 RATEN SIE MAL! **LM**
Rätsel zu den Themen
des Monats
- 46 DEUTSCH IM BERUF **S+**
Wie kann die Sprache
geschlechtsneutral sein?
- 49 WORTKOMPASS **LMS**
Extra-Service
Übersetzungen in Englisch,
Spanisch, Französisch,
Italienisch, Ungarisch,
Polnisch, Russisch
- 37 ♀ ATLAS DER **L**
ALLTAGSSPRACHE
Plural von Mädchen

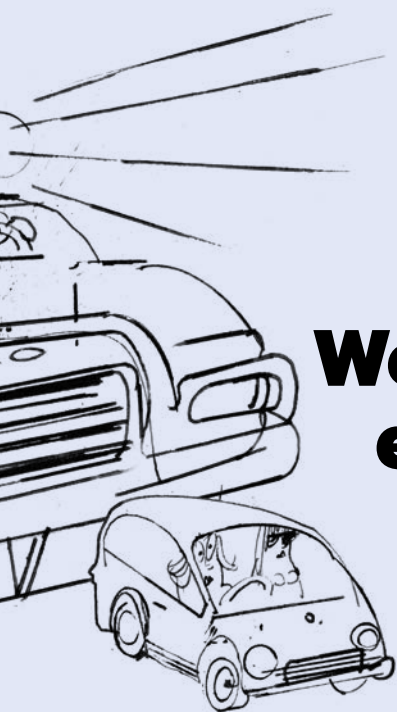
20 ♂ Wie Frauen über Männer denken **M**

Drei Damen unterschiedlichen Alters reden beim Frühstück über ein klassisches Frauenthema: Männer.



30 ♂ Das schwache Geschlecht

S
Neurobiologe und Bestsellerautor Gerald Hüther erklärt, warum Männer es nicht nur biologisch schwer haben.



12♂ Wenn Männer entscheiden

M

Wie wäre Deutschland, wenn Frauen nichts entscheiden könnten? Würde sich etwas ändern? Oder wäre auch dann alles so wie es heute ist, weil Männer schon jetzt mehr verdienen und öfter Chef sind? Ein Szenario.

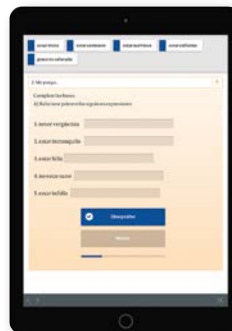
34♂ Als Beate Bruno war

Er wird als Mann geboren. Aber nach 30 Jahren kann Bruno seine wahren Gefühle nicht mehr ignorieren und erzählt seiner Frau, dass er im falschen Körper lebt.



Fotos: Hans-Rudolf Schulz, JoeFish/ROBA images; Jens Mauritz; Illustration: Simon Spilsbury

Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



Neu: Interaktiv üben

Das Sprachtraining mit **Deutsch perfekt** macht jetzt noch mehr Spaß, denn ab sofort gibt es alle Übungen interaktiv auf dem Computer! Ob Multiple Choice, Drag and Drop oder freies Schreiben – unsere Übungen können Sie nun direkt in der digitalen

Version der Zeitschrift oder des Übungshefts **Deutsch perfekt Plus** lösen.

Das geht ganz einfach: Öffnen Sie die Zeitschrift oder das Übungsheft in der App oder im Browser, klicken oder tippen Sie auf eine Übung – und wenn Sie die dann machen, bekommen Sie sofort Feedback zur Lösung. Sie können die Übung so oft wiederholen, wie Sie wollen. Üben Sie zu jeder Zeit und überall: bequem mit Smartphone, Tablet oder am Computer.

Das Beste: Die neuen Funktionen sind ab sofort automatisch und ohne Extrakosten bei den digitalen Versionen von **Deutsch perfekt** und **Deutsch perfekt Plus** dabei. Und das Übungsheft gibt es jetzt auch in der **Deutsch-perfekt-App**.

Als Abonnent der gedruckten Version bekommen Sie die digitale Version von **Deutsch perfekt** schon **für einen Euro im Monat**.

Mehr dazu: www.deutsch-perfekt.com/interaktiv

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Sprachtraining mit unseren Produkten!

Ihr **Deutsch-perfekt-Team**

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

| L | M | S | GER: |
|----------------------------|----------------------------|--------------------------------------|----------------|
| LEICHT | MITTEL | SCHWER | Gemeinsamer |
| Texte auf Stufe A2 des GER | Texte auf Stufe B1 des GER | Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER | Referenzrahmen |
| ☺ lockere Umgangssprache | ↔ Gegenteil von ... | ◌ langer, betonter Vokal | |
| ☹ negativ | ◌ kurzer, betonter Vokal | ◌ Pluralformen | |
| ⚠ Vorsicht, vulgär! | ◌ er | | |
| ≈ ungefähr, etwa | | | |





Nur für Männer

LEICHT Jedes Jahr am Pfingstmontag, dieses Jahr am 21. Mai, reiten 800 bis 900 Männer und Jungen zusammen von Bad Kötzing sieben Kilometer bis nach Steinbühl (beides Bayern). Frauen dürfen an der Prozession nicht teilnehmen. Mit dem Auto dauert die Fahrt zwischen den beiden Orten zehn Minuten – mit einem PS braucht man dafür aber zwei Stunden. Die Legende sagt: Im Jahr 1412 liegt ein Mann in Steinbühl im Sterben. Deshalb muss der Pfarrer von Bad Kötzing zu ihm. Um aufzupassen, dass dem Pfarrer nichts Gefährliches passiert, reiten junge Männer aus dem Ort mit. Sie versprechen dann, das jedes Jahr zu wiederholen. Seitdem gibt es dieses Ritual. Heute ist der Kötztlinger Pfingstritt eine der größten religiösen Prozessionen Europas. Die Teilnehmer tragen traditionelle Kleidung. Die Pferde sind festlich geschmückt. Ein Pfarrer reitet auch jedes Mal mit. Die Bad Kötztlinger ernennen außerdem einen Pfingstbräutigam. Der wählt eine Pfingstbraut. Die beiden feiern dann eine symbolische Hochzeit.

reiten

• auf einem Tier sitzen und sich von ihm tragen lassen

das PS

• kurz für: Pferdestärke ≈ hier: Wie stark ist ein Pferd?

(das Pferd, -e

• Tier: Man kann auf ihm sitzen und sich tragen lassen (s. Foto). Kleines Pferd = Pony)

der Pfarrer, -

• Mann: Er hat in der christlichen Kirche religiöse Aufgaben.

der Pfingstritt, -e

• ≈ Reiten an Pfingsten

schmücken

• dekorieren

ernennen

• hier: ≈ sagen, dass ... eine offizielle Position hat

der Pfingstbräutigam, -e

• ≈ Mann kurz vor und am Tag seiner Hochzeit an Pfingsten

die Pfingstbraut, -e

• ≈ Frau kurz vor und am Tag ihrer Hochzeit an Pfingsten

Ein Deutschland-Bild von einem Frauen-Event finden Sie auf Seite ♀ 6.



Maniküre für Männer wie in München bei Hammer & Nagel wird immer populärer.

LEICHT

TRENDS

Küss die Hand

Maniküre oder Pediküre für Männer? Klar! Auch sie möchten schöne Hände und Füße haben. Deshalb gibt es in Deutschland immer mehr Kosmetikstudios speziell für Männer. Einer der Pioniere war 2015 das Hammer & Nagel im Zentrum von München. Chef Philipp Pechstein nennt es die „Harley-Davidson unter den Nagelstudios“. Es sieht dort aus wie in einer ziemlich coolen Werkstatt. Die Kunden sitzen in großen, dunklen Sesseln. Denn das ist nach Pechsteins Meinung eine Atmosphäre, die Männer gern mögen. Mit dem Styling der „pink-schrillen Nagelstudios“ könnten die meisten von ihnen nichts anfangen. Die verschiedenen Kosmetikangebote haben im Hammer & Nagel auch andere Namen als in Damensalons: „Die schnelle Nummer“ heißt zum Beispiel eine Maniküre, die nur 15 Minuten dauert. Und: Roten Lack gibt es hier für niemanden.



Küss die Hand! österr.

- eigentlich: = Ich grüße Sie (schöne Frau)!

der Hammer, ☹

- Werkzeug: Damit macht man z. B. einen Nagel in eine Wand.

(der Nagel, ☹

- ≈ kurzes Ding aus Metall: Man kann z. B. ein Bild daran hängen; *auch kurz für*: Fingernagel oder Zehennagel ≈ harter, dünner Teil am Ende von einem Finger oder einem Zeh)

(der Zeh-, -en

- ≈ Finger vom Fuß)

nennen

- hier: sagen, dass ... ist

unter

- hier: von

schrill

- hier: ☹ extrem hell

mit ... könnten nichts

anfangen

- Konj. II von: mit ... nichts anfangen können = hier: ... nicht mögen

die schnelle Nummer, die schnellen Nummern

- ☹ ≈ kurzer sexueller Kontakt

Ein Frauen-Panorama finden Sie ab Seite ♀ 8.

selten

• ↔ oft

das Meinungsforschungsinstitut, -e

• Institut: Dort untersucht man, was die Leute über ein Problem denken.

die Straßenverkehrsordnung, -en

• ≈ schriftliche Normen: Sie sagen, was man im Straßenverkehr machen darf oder nicht machen darf.

verstoßen gegen

• ≈ sich nicht orientieren an

die Hausordnung, -en

• ≈ schriftliche Normen: Sie sagen, was man in einem großen Wohnhaus machen darf oder nicht machen darf.

der Parkplatzbesitzer, -

• Person: Ihr gehört ein Parkplatz.

verbieten

• ↔ erlauben

laut der YouGov-Untersuchung ...

• in der YouGov-Untersuchung steht, dass ...

die Volkshochschule, -n

• ≈ Schule für Erwachsene

die Zauberkunst, -e

• ≈ Magie

ausschließen

• hier: ≈ sagen, dass ... nicht teilnehmen darf

die Veranstaltung, -en

• hier: Kurs

das Paar, -e

• hier: zwei Personen: Sie lieben sich.

unter sich bleiben

• hier: ohne Frauen sein

STRASSENVERKEHR

Mein Parkplatz!

Fast jeder fünfte Mann in Deutschland parkt sein Auto manchmal auf einem Frauenparkplatz. Jeder 20. macht das oft, jeder Zehnte nur selten. Das zeigt eine Untersuchung des Meinungsforschungsinstituts YouGov. 42 Prozent der männlichen Autofahrer finden das nicht gut. Aber was sagt die Justiz dazu? Darf ein Mann das tun? In der Straßenverkehrsordnung gibt es keine Frauenparkplätze. Es ist also nicht illegal, dass Männer ihr Auto auf diesen speziellen Platz stellen. Auch die Polizei kontrolliert das nicht. Aber: Wer als Mann auf so einem Platz parkt, verstoßt gegen die Hausordnung des Parkplatzbesitzers. Dieser kann dem Fahrer dann verbieten, auf seinem Areal noch zu parken. Und nett ist das Blockieren dieser Parkplätze natürlich auch nicht. Auch wenn laut der YouGov-Untersuchung jeder fünfte Mann meint, dass Frauenparkplätze eine Diskriminierung seines Geschlechts sind.

MÜNCHEN

Kurse speziell für Männer AUDIO

In der größten deutschen Volkshochschule sind 70 Prozent der Teilnehmer Frauen. Unter den fast 9000 Angeboten der Münchener Institution finden Männer nur wenige Kurse, die ihnen gefallen. Damit sich das ändert, bietet die Schule jetzt ein neues Programm an. Zum ersten Mal gibt es 200 Kurse, die speziell Männern Spaß machen sollen: Angebote wie Zauberkunst, Yoga für Männer und ein Kurs mit dem Namen „Meditation für Skeptiker“. Die Volkshochschule möchte Frauen aber nicht ausschließen: An den meisten dieser Veranstaltungen dürfen sie teilnehmen – viele Männer wollen bei den Kursen nämlich gerne Frauen treffen. Manchmal lernt sich bei einem Kurs auch ein Paar kennen. Bei Yoga für Männer und einem Männerkochkurs müssen die Herren aber wirklich unter sich bleiben.



die Badewanne, -n

• Ding der Sanitärreinigung im Bad: Darin kann man baden.

montiert • Part. II von: montieren ≈ mit Werkzeugen auf etwas machen, sodass es stabil ist

das Luftfahrtbundesamt

• offizielle Institution: ≈ Sie kümmert sich um den Verkehr in der Luft.

die Anzeige, -n • Information an die Polizei, dass jemand etwas Kriminelles gemacht hat

das Pulsrohr, -e

• ≈ spezieller Motor

der Feldweg, -e

• ≈ (kleiner) Weg ohne Asphalt in der Landschaft

Meistens stehen sie hinter uns.

• ≈ Meistens finden sie gut, dass wir das machen und helfen uns.

das U-Boot, -e • Schiff: Es kann unter Wasser fahren.

bauen • hier: ... aus ... machen

riskant

• mit großem Risiko

3 FRAGEN

Verrückter fliegen

Der YouTuber Johannes Mickenbecker und sein Bruder Philipp („The Real Life Guys“) haben Propeller an eine Badewanne montiert – und sind zur Bäckerin geflogen.

Hat die Bäckerin das vorher gewusst?

Ja, das haben wir ihr davor schon gesagt. Deshalb hat sie auch so ruhig reagiert. Wir haben auch das Luftfahrtbundesamt gefragt. Die haben gesagt: Wir dürfen nicht über 30 Meter hoch fliegen. Das war also alles geplant. Danach haben aber viele Leute das Amt gefragt, warum wir das dürfen und sie nicht – seitdem ist es für uns leider nicht mehr erlaubt. Es gibt aber noch das Ausland, da darf man dann in einer Badewanne fliegen. (lacht)

Haben Sie schon mal Ärger mit der Polizei bekommen?

Wir haben noch nie eine Anzeige bekommen. Die Polizei stoppt uns aber immer wieder: Zum Beispiel als wir Pulsrohre an einer Badewanne montiert haben und auf einem Feldweg gefahren sind. Das ist eigentlich ein Kraftfahrzeug. Ohne Versicherung geht das also nicht. Aber dann wollte die Polizei ein Video mit uns machen und hat gesagt, dass es kein Problem ist – wenn wir auf dem Feldweg bleiben.

Wie finden Ihre Eltern diese Aktionen?

Meistens stehen sie hinter uns. Unsere Mutter hat immer ein bisschen mehr Angst, unser Vater ist da ruhiger. Aber zu gefährlich soll es nicht werden. Als wir unser eigenes U-Boot aus einer Badewanne gebaut haben, war das ziemlich riskant. Da kann man verstehen, dass unsere Eltern sich Sorgen machen. Auch wenn wir immer sehr vorsichtig sind.

LEICHT

Auch das Design muss bei Produkten für den Mann optimal sein.

START-UP DES MONATS

Kosmetik für ihn

Die Idee Vegane Kosmetikprodukte für Männer – vom Deodorant bis zum kompletten Bartpflegeset. Das alles in einem coolen Design.
Warum braucht die Welt das? Bärte sind bei Männern populär. Und diese brauchen Pflege. Genau wie auch alle anderen Teile des Körpers.
Der schönste Moment? Wenn du das erste Mal in einer großen Drogeriekette deine Produkte siehst.

Was tun, wenn das Studium vorbei ist? Die beiden Freunde Felix Ermer und Viktor Dik haben wie viele andere auch ein Praktikum in einer Firma gemacht. Aber das in einer bekannten Stadt: New York. „Dort gibt es viele tolle Flohmärkte“, erzählt der heute 28-jährige Ermer. „Und auf einem dieser Flohmärkte in Brooklyn haben wir ein australisches Ehepaar kennengelernt, das Naturkosmetik für Männer angeboten hat.“ Die beiden Schleswig-Holsteiner waren von der Qualität der Produkte sofort begeistert. „Naturkosmetik war für uns vor der Reise etwas sehr Uncooles, was ältere Damen im Reformhaus oder der Apotheke kaufen“, sagt Ermer. „Aber in Brooklyn war uns schnell klar: Wenn man es so wie die Australier macht, sind das fantastische Produkte.“

Zurück in Deutschland haben sie dann zusammen mit ihrem Freund Jonas Hillebrecht Mitte 2013 ihre Firma gestartet. Der Name: Brooklyn Soap Company. „Wir haben zuerst überlegt, die Produkte unserer australischen Freunde in Deutschland anzubieten“, sagt Ermer. „Aber wir wollten ein eigenes Label – und sie wollten ihr Design behalten.“ Also hat nach langem Suchen eine Apotheke in Braunschweig den Auftrag

bekommen, die sehr spezielle Kosmetik für das Trio herzustellen. Die Familien der drei waren skeptisch. Ihre Meinung: Niemand gibt 20 Euro für ein Duschgel aus. Und mit einem Studium könnte man etwas Besseres anfangen. Ermer muss lachen, wenn er heute daran denkt. Denn die Männer haben ihre Kosmetik gekauft. Besonders populär sind die Produkte für die Bartpflege. „Ich denke, das war auch unser Türöffner“, sagt Ermer. „Bärte sind aktuell ein großer Trend – und damit auch ihre Pflege.“ Vom eigenen Online-Shop hat die Brooklyn Soap Company dieses Jahr den Weg ins Sortiment der größten deutschen Drogeriekette gefunden. Und auch international wird das Label immer bekannter: In Taiwan oder Korea kann man ein Bartpflegeset „100 Prozent made in Germany“ kaufen. Um die Produktion kümmert sich nicht mehr die kleine Apotheke in Deutschland, sondern eine größere Firma in Aachen. „Natürlich war es ein ziemlich langer Weg dahin“, sagt Ermer. „Aber am Ende sind wir noch lange nicht.“

**das Bartpflegeset, -s**

→ spezielle Kosmetik: Man braucht sie, um einen Bart zu pflegen.

(der Bart, -e

→ Haare im Gesicht bei Männern)

(pflegen →

→ sich kümmern um; hier: waschen, ein Öl benutzen ...)

die Drogeriekette, -n

→ Firma mit vielen Drogeriemärkten an verschiedenen Orten

der Flohmarkt, -e

→ Markt: Dort kann man antike und schon benutzte Sachen kaufen.

das Ehepaar, -e

→ Ehefrau und Ehemann

begeistert sein

→ hier: toll finden

das Reformhaus, -er

→ Geschäft mit ökologisch hergestellten Lebensmitteln und Kosmetik

überlegen

→ lange denken, wie man eine Sache machen kann

der Auftrag, -e

→ Aufgabe: Man bekommt sie von einem Kunden und wird dafür bezahlt.

der Türöffner, -

→ hier: Chance für gute Kontakte zu großen Firmen

das Sortiment, -e

→ Produktangebot

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich**Das Wort**

Herr ist eine höfliche Anrede für einen Mann. Ein Berg ist eine Form in der Landschaft, die höher ist als ihre Umgebung. Eigentlich ganz einfach.

Der Ort

Zum ersten Mal findet man den Namen der baden-württembergischen Kleinstadt auf einem Dokument aus dem

Jahr 1228: Darin steht etwas über ein Schloss Herrenberg. Heute gibt es davon nur noch Ruinen. Wahrscheinlich haben die Einwohner von Herrenberg den Schlossbesitzer als ihren „Herrn“ gesehen. Kurios: Heute hat die feministische Partei Die Frauen im Stadtrat drei Sitze (8,5%). In ganz Deutschland hat sie weniger als 400 Mitglieder.

Herrenberg

**die Anrede, -n**

→ z. B. Du oder Sie, Herr oder Frau ...

die Umgebung

→ Landschaft/Region in der Nähe von einem Ort

der Schlossbesitzer, -

→ hier: Mann: Ihm gehört das Schloss.

der Herr, -en

→ hier: Besitzer und Chef

der Stadtrat, -e

→ Parlament von einer Stadt

Männer

Es gibt so viele Zahlen über deutsche Männer. Wir haben ein paar originelle gesucht – und viele gefunden.

LEICHT

292

Männer sind 2015 bei Unfällen auf der Arbeit gestorben.

1,59

Kinder wünschen sich deutsche Männer im Durchschnitt.



79

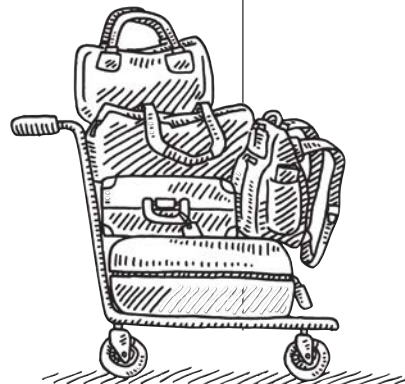
Prozent der Männer zwischen 18 und 25 Jahren posten regelmäßig Selfies in sozialen Netzwerken.

8,1 


Mal gehen deutsche Männer im Jahr zum Friseur. Alle Besuche zusammen kosten sie im Durchschnitt 157 Euro.

36

Prozent der Männer reisen mit zu viel Gepäck in den Urlaub.



Jahre. So alt sind deutsche Männer im Durchschnitt, wenn sie heiraten.

202 706 

männliche Ärzte gibt es in Deutschland.

200

Männer sind Generale in der Bundeswehr.

im Durchschnitt

• ≈ meistens: Das ist normal.

die Bundeswehr

• ≈ deutsche Armee

posten engl.

• im Internet publizieren

regelmäßig

• immer wieder; z. B. einmal pro Woche

das soziale Netzwerk, die sozialen Netzwerke

• Plattform im Internet: Dort treffen sich Personen mit gleichen Interessen.

Die Frauen-Zahlen zu diesen Themen finden Sie auf Seite ♀ 11.



Was wäre, wenn die Männer alles entscheiden könnten?

Wie würde Deutschland aussehen, wenn die Frauen nichts entscheiden könnten? Oder würde sich gar nichts ändern, weil die Männer schon jetzt fast alles entscheiden? Weil sie mehr verdienen und öfter Chef sind? Ein Szenario von Andrea Lacher, mit Illustrationen von Simon Spilsbury

MITTEL

Den Frauen-Text zu diesem Thema lesen Sie ab Seite ♀ 12.

Ist das wirklich eine Utopie? Die Idee, Männer könnten alles entscheiden? Utopie – das ist Zukunft. Die Vergangenheit aber sah so aus: Seit 1945 gab es sieben männliche Bundeskanzler, bevor eine Frau Regierungschefin wurde: Angela Merkel. Und mit Frank-Walter Steinmeier ist nach elf anderen der zwölfte Mann Bundespräsident. Männer haben in der Vergangenheit alles entschieden, und sie tun es in der Gegenwart noch immer sehr oft.

Zum Beispiel in der katholischen Kirche. Oder in den Chefetagen großer Firmen. Trotzdem hat sich etwas getan. Die Emanzipation der Frau ist eine gesellschaftliche Revolution. Sie hat nicht nur das Leben der Frauen verändert, sondern auch das der Männer. Männer müssen nicht mehr nur Männer sein. Oder wie das Klischee eines Mannes. Immer stark und ohne Angst. Was also würden Männer tun, wenn sie entscheiden könnten? Und wie würden sie heute gerne leben?

Mehr Zeit für die Familie

Viele Väter leben schon heute nicht mehr das Leben ihrer Väter. Sie haben sich für mehr Zeit für die Familie entschieden. Rund 70 Prozent der Väter, so das Familienministerium, verbringen heute mehr Zeit mit ihren Kindern, als es ihre Väter früher getan haben. Und sie sagen, dass die investierte Zeit für sie sehr positiv ist. Mehr als die Hälfte der Väter mit Kindern unter sechs Jahren würde gerne mindestens die Hälfte der Kinderbetreuung übernehmen. Sie wollen nicht mehr nur der Haupternährer der Familie sein.

Jeder dritte Vater nimmt heute Elternzeit. Er reduziert also seine Arbeitszeit oder macht eine Pause vom Job für sein neugeborenes Kind. Die meisten Männer sind heute auch bei der Geburt dabei (siehe auch Seite ♂ 26). Über Jahrhunderte war das ein Tabu. Viele möchten weniger Überstunden machen, und rund ein Drittel möchte gerne in Teilzeit arbeiten. Aber auch hier sieht die Realität oft anders aus. Nur neun Prozent der Väter, so das Statistische Bundesamt, tun das. Und davon haben nur neun Prozent ihre Arbeitszeit aus familiären Gründen reduziert.

76 Prozent der jungen Männer wünschen sich eine Partnerin, die selbst für ihren Lebensunterhalt sorgt. 60 Prozent der Mütter und Väter mit Kindern unter drei Jahren würden die Arbeit zu Hause und im Job gerne gleich verteilen. Die Realität sieht anders aus: Richtige Partner in der Familie und im Beruf sind heute nur 14 Prozent der Eltern. Könnten Männer alles entscheiden, sie würden vielleicht weniger arbeiten und öfter zu Hause sein.

Die Schulen müssten Jungen zu besseren Schülern machen

Die meisten Männer machen Karriere, während sich ein großer Teil der Frauen um die Kinder kümmert und in Teilzeit arbeitet. Auch wenn Männer es sich vielleicht anders wünschen, sind laut Statistischem Jahrbuch noch immer zwei Drittel der Führungspositionen in Deutschland mit Männern besetzt. Männer setzen sich durch. Und das, obwohl sie in der Schule oft schlechter waren als die Frauen. In der Grundschule sitzen Jungen und Mädchen beim Rechnen und Schreiben noch nebeneinander, zu fast gleichen Teilen: 51,5 Prozent Jungen und 48,5 Prozent Mädchen, so das Statistische Bundesamt. Im Gymnasium überholen dann die Mädchen die Jungen. 52,6 Prozent Mädchen stehen 47,4 Prozent Jungen gegenüber. Jungen gehen auf die beruflichen Schulen und sind dort mit 53,8 Prozent in der Mehrheit. An den Universitäten studieren aber mehr Frauen (52,3 Prozent) als Männer, während Männer an der Fachhochschule in der Mehrheit (57,5 Prozent) sind. Könnten Männer alles bestimmen, sie würden sich wohl Schulen wünschen, in denen Jungen genauso gute Leistungen bringen können wie Mädchen. Karriere machen Männer später trotzdem, auch eine akademische: Die Männerquote unter den Professoren lag 2015 bei rund 77 Prozent.

Es würde wieder mehr Unfälle geben

„Kraftfahrzeugmechatroniker“, antworten die meisten jungen Männer, wenn sie gefragt werden, in welchem Beruf sie eine Ausbildung machen möchten. Anders ist das beim Erzieher: Den Beruf wählt kaum

die Gegenwart

→ Zeit, die jetzt ist

die Chefetage, -n

franz. → oberstes Stockwerk in einem Bürohaus, in dem die Chefs sind; hier: → hohe berufliche Position

(es) hat sich etwas getan

→ (es) ist viel passiert; (es) hat sich viel geändert

verändern

→ anders machen

die Kinderbetreuung

→ von: Kinder betreuen ≈ sich um Kinder kümmern

übernehmen

→ hier: machen

der Haupternährer, -

→ die Person bei einem Paar oder einer Familie, die am meisten Geld verdient, um Essen, Wohnung und Kleidung zu bezahlen

die Elternzeit

→ ≈ Urlaub für Eltern: In einer Zeit von drei Jahren können sie sich um ihr Baby kümmern. Ihre Firma darf ihnen in dieser Zeit nicht kündigen.

über Jahrhunderte

→ viele Hunderte Jahre lang

die Überstunde, -n

→ Arbeitszeit, die man länger arbeitet, als im Arbeitsvertrag steht

in Teilzeit arbeiten

→ nicht den ganzen Tag oder nicht jeden Tag in der Woche arbeiten

der Lebensunterhalt

→ Geld, das man braucht, um Essen, Kleidung und Wohnung zu bezahlen

sorgen für

→ hier: selbst verdienen

verteilen

→ hier: an jeder Stelle einen Teil machen

laut Statistischem Jahrbuch ...

→ im Statistischen Jahrbuch steht, dass ...

die Führungsposition, -en

→ Position als Chef

besetzt sein mit

→ hier: haben

sich durchsetzen

→ die eigenen Ziele erreichen

gegenüberstehen

→ hier: im Kontrast stehen zu

während

→ hier: ≈ im Kontrast dazu, dass ...

die Fachhochschule, -n

→ ≈ spezielle Universität für eine Ausbildung z. B. im technischen Sektor

bestimmen

→ hier: sagen, wann was passieren soll

wohl

→ hier: wahrscheinlich

gute Leistungen bringen

→ ≈ gut arbeiten; ≈ gute Noten haben

akademisch

→ hier: so, dass sie Karriere an einer Universität machen

liegen bei ...

→ hier: ungefähr ... sein

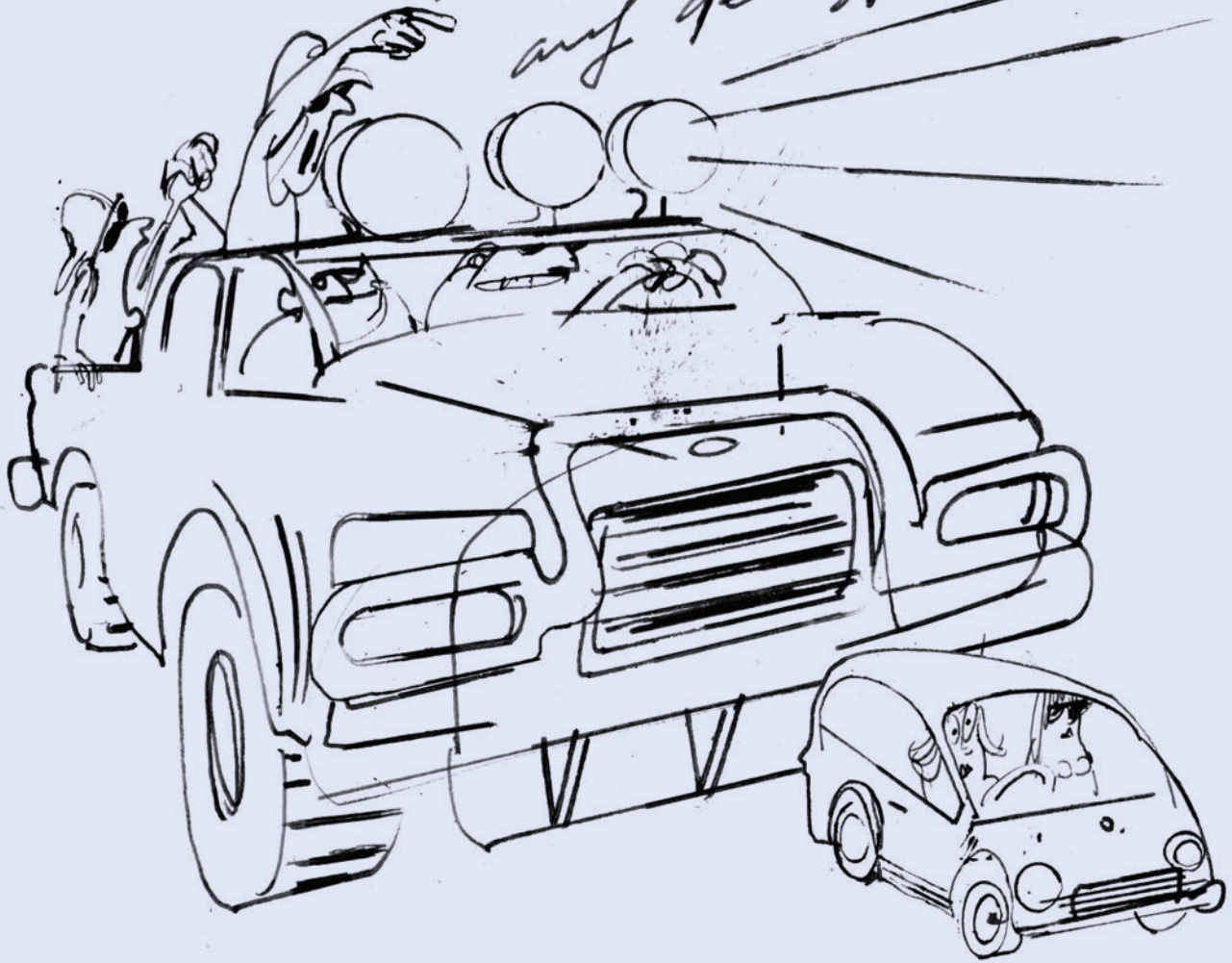
der Erzieher, -

→ Pädagoge

(erziehen

→ ≈ den Charakter eines Kindes formen)

Irgendwie wird
es ein bisschen unbequem
auf den Straßen



Irgendwie wird es ein bisschen
unbequem auf den Straßen.

ein Mann. Nur fünf Prozent der Erzieher in Kindergärten waren 2015, so das *Statistische Jahrbuch*, Männer. Und nur 0,2 Prozent waren *Tagesväter*. Es ist ein typisch weiblicher Beruf. Und alles, was mit Autos zu tun hat, gilt als typisch männlich. Womit wir bei einem Klischee sind. Lieben Männer wirklich schnelle Autos? Und würden sie sich am liebsten Autos mit viel *PS* kaufen? Nun, in der Realität tun sie das schon. Ein Mercedes der S-Klasse hat, so das Vergleichsportal Verivox, zu 88 Prozent männliche Besitzer. Und stimmt es, dass Männer besser Auto fahren? Das ist ein Klischee, wie die Zahlen des *Statistischen Jahrbuchs* zeigen. Denn Männer verursachen bei zu schnellem Fahren mehr Unfälle als Frauen. Sie verursachen auch viermal so viele Unfälle unter Alkoholeinfluss wie das weibliche Geschlecht. Männer lernen erst spät, im Auto nicht zu schnell und schon gar nicht mit Alkohol im Blut zu fahren. Erst ab 65 Jahren und älter sind es nämlich die Frauen, die mehr Unfälle verursachen als Männer. Wenn Männer den Fahrstil aller bestimmen könnten, würde es wieder gefährlicher auf den Straßen.

Die Gesellschaft wäre aggressiver

Aber nicht nur auf den Straßen kommen Männer häufiger mit dem Gesetz in Konflikt als Frauen. 910681 Menschen wurden im Jahr 2015 vor deutschen *Gerichten* schuldig gesprochen – davon waren 729348 Männer. In den *Gefängnissen* saßen 2016 laut *Statistischem Jahrbuch* 50318 *Strafgefangene*. Ein Männeranteil von 94 Prozent. Aber warum? Liegt es daran, dass Jungen anders erzogen werden als Mädchen? Hat die Gesellschaft andere Erwartungen an Jungen als an Mädchen? Wird Gewalt bei Männern eher akzeptiert? Sind Männer einfach aggressiver? Der Neuropsychologe Thomas Elbert von der Universität Konstanz glaubt, dass ein biologischer Unterschied daran schuld ist. Würden Männer die Gesellschaft total bestimmen, wäre das Klima aggressiver.

Mehr Erfolg von Rechtspopulisten

Würden in Deutschland die Männer alleine entscheiden können, wer regiert, wäre

das Land – so absurd das ist – heute deutlich rechtspopulistischer, gleichzeitig ein bisschen linker und liberaler. Bei der letzten *Bundestagswahl* im September bekam die Alternative für Deutschland, eine rechtspopulistische Partei mit rechtsextremen Tendenzen, von den Männern mehr Stimmen (16 Prozent) als von den Frauen (neun Prozent). Auch die Liberalen wurden häufiger von Männern (zwölf Prozent) gewählt als von Frauen (zehn Prozent). Zehn Prozent der Männer, aber nur neun Prozent der Frauen haben die Linke gewählt. Keine Unterschiede gab es bei den Sozialdemokraten.

Fußball und Formel 1

Männer lieben Sport – ganz gleich ob passiv vor dem Fernseher oder aktiv. 61 Prozent aller Mitglieder in deutschen Sportvereinen sind laut *Statistischem Jahrbuch* Männer. Am populärsten ist Fußball mit knapp sieben Millionen Vereinsmitgliedern und einem Männeranteil von 84 Prozent. Aber es gibt noch maskulinere Sportarten. Von den 89165 *Schachspielern* im Verein sind sogar 92 Prozent Männer. Noch extremer ist diese Zahl nur noch in Motorsportvereinen: 94 Prozent Männer. Dürften die Männer alleine entscheiden, bekämen Fußball und Formel 1 im Fernsehen wohl noch mehr Sendezeit.

Fleischindustrie würde sich freuen

Unterschiede zwischen Mann und Frau gibt es also. Nicht immer sind sie biologisch zu erklären. Oder doch? Männer und Frauen ernähren sich unterschiedlich. Wenn nur die Männer entscheiden dürften, was es zu essen gibt, würde sich die Fleischindustrie freuen. Sie essen nämlich fast doppelt so viel Fleisch und Wurst wie Frauen. Nur 2,5 Prozent, so das Robert Koch-Institut, sind Vegetarier.

Der Mensch ist, was er isst. Und ein Mann isst mehr Fleisch als eine Frau. Aber können das Männer selbst entscheiden oder ist es genetisch oder durch die Erziehung festgelegt? Eine Erklärung könnte diese sein: Männer verbrauchen sogar im Schlaf mehr Energie als Frauen. Auch bei gleichem Körpergewicht müssen Männer mehr essen als Frauen, weil

der Tagesvater, -in

➤ Mann, der sich um fremde Kinder bei sich zu Hause kümmert

zu tun haben mit

➤ hier: eine Verbindung haben mit

gelten als ...

➤ nach Meinung vieler ... sein

womit ...

➤ hier: ≈ und damit ...

das PS, -

➤ kurz für: Pferdestärke = physikalische Größe für die Kraft eines Motors

verursachen

➤ ≈ machen, dass ... passiert

unter

➤ hier: durch

der Alkoholeinfluss

➤ ≈ Effekt von Alkohol auf das Tun und die Reaktionen

das weibliche Geschlecht

➤ die Frauen

mit dem Gesetz in Konflikt kommen

➤ ≈ kriminelle Aktionen machen

(das Gesetz, -e

➤ schriftliche Regel, die die Regierung macht und an der sich alle orientieren müssen)

häufig

➤ oft

das Gericht, -e

➤ öffentliche Institution: Dort wird entschieden, ob sich jemand nicht an den Regeln des Staates orientiert hat.

schuldig sprechen

➤ eine Strafe geben

das Gefängnis, -se

➤ Gebäude, in das kriminelle Personen geschlossen werden

der Strafgefangene, -n

➤ Person, die wegen einer kriminellen Aktion im Gefängnis ist

der Männeranteil

➤ Zahl der Männer

Liegt es daran ...

➤ Ist der Grund dafür ...

die Erwartung, -en

➤ hier: ≈ Wunsch, etwas Spezielles zu machen oder zu sein

die Gewalt

➤ hier: z. B. Aggression, Schläge

eher

➤ hier: ≈ mehr

einfach

➤ hier: wirklich

deutlich

➤ hier: viel

die Bundestagswahl, -en

➤ das Wählen der Mitglieder des deutschen Parlaments

knapp

➤ fast; nicht ganz

maskulin

➤ männlich

der Schachspieler, -

➤ Spieler beim Schach

(das Schach

➤ Spiel für zwei Personen: Man spielt es auf einem dünnen Gegenstand mit 64 schwarzen und weißen Quadraten.)

sogar

➤ ≈ auch

bekäme

➤ Konj. II von: bekommen

sich ernähren

➤ essen und trinken

entscheiden dürften

➤ ≈ es möglich sein würde, dass ... entscheiden dürfen

festlegen

➤ hier: machen, dass ... Norm ist

verbrauchen

➤ hier: ≈ zu Energie machen

Nach zehn Stunden
Fußballschauen wurde seine
Laune nicht wirklich besser



Nach zehn Stunden
Fußballschauen wurde seine
Laune nicht wirklich besser.

sie Kalorien schneller verbrennen. Da sie mehr essen, essen sie auch mehr Fleisch als Frauen. Aber was wir essen, ist nicht festgelegt, sondern Teil unserer Kultur. Und die verändert sich. So steigt langsam auch die Zahl der männlichen Vegetarier.

Männer essen zwar mehr als Frauen, stehen aber seltener am Herd. Nur 31 Prozent der Männer, so das Landwirtschaftsministerium, kochen jeden Tag. 14 Prozent stehen normalerweise nie am Herd. Aber: Ihnen ist das Genießen wichtiger als den Frauen. Sie erkranken auch seltener an Essstörungen. Nach einer Studie des Robert Koch-Instituts sind nur 0,5 Prozent der Männer essgestört (aber dreimal so viele Frauen). Und Männer können besser auf Süßigkeiten verzichten als Frauen: Nur 17 Prozent des eigentlich starken Geschlechts (Frauen: 20 Prozent) wird täglich schwach.

Dafür geben Männer beim Mittagessen im Restaurant im Durchschnitt 7,90 Euro mehr als Frauen aus. Vielleicht können sie sich das auch besser leisten. Denn bei Frauen und Männern gibt es immer noch deutliche Unterschiede beim Lohn. Männer verdienen im Durchschnitt 21 Prozent mehr – was auch daran liegt, dass Frauen und Männer in Firmen ungleiche Positionen besetzen, sich für unterschiedliche Berufe entscheiden und Frauen eher in Teilzeit arbeiten als Männer. Aber auch wenn man diese Faktoren herausrechnet, bleibt immer noch ein Unterschied von sechs Prozent.

Religion wäre nicht so wichtig

Einen großen Unterschied zwischen Mann und Frau macht auch die katholische Kirche. Spitzenpositionen gibt es dort nur für Männer. Papst Franziskus ist ihr Oberhaupt, gewählt von 115 Kardinälen, 100 Prozent Männer. In der evangelischen Kirche dürfen Frauen zwar auch Bischöfin sein, aber auch hier sind sie in den Spitzenpositionen Exoten. Finden Männer also Religion besonders wichtig? Nein. Nur 39 Prozent der Männer sagen, so das Bundesfamilienministerium, dass sie ein religiöser Mensch sind. Und 24 Prozent bezeichnen sich als Atheisten. Bei den Frauen sind es nur 16 Prozent.

Vielleicht finden Männer ihr Glück woanders: Zum Beispiel beim Angeln, wenn sie den größten Fisch aus dem Wasser holen. Denn von den fast vier Millionen Hobby-Anglern in Deutschland sind 94 Prozent männlich. Und was tun Männer in ihrer Freizeit außerdem gern? Laut einer Statistik der Europäischen Union das: 39 Prozent haben mindestens fünf Bücher gelesen, 30 Prozent waren bis zu dreimal im Kino und 21 Prozent waren bis zu dreimal bei einer Sportveranstaltung.

In deutschen Betten wäre mehr los

Männer lieben aber nicht nur Sport, sondern auch Sex. Oder ist das nur ein weiteres Klischee? Laut Deutschem Ärzteblatt haben Männer im Durchschnitt in ihrem Leben mit zehn verschiedenen Menschen geschlafen. 86 Prozent geben an, heterosexuell zu sein, fünf Prozent nennen sich homosexuell. Zwischen 25- und 29-jährige Männer haben im Schnitt 60 Mal im Jahr Sex, zwischen 50 und 59 Jahren nur noch 34 Mal pro Jahr. Und jeder fünfte Mann (21 Prozent) ist in einer festen Partnerschaft schon einmal fremdgegangen. Dürften die Männer alleine bestimmen, wäre wohl mehr los in deutschen Betten.

Die Müllberge würden kleiner

Könnten Männer alles bestimmen, sie würden das Wort Einkaufsbummel wohl aus dem Wörterbuch streichen. Den meisten Frauen macht Einkaufen viel Spaß. Für die meisten Männer ist es nur Zeitverschwendung. Elf Euro gab ein Single-Mann laut Statistischem Bundesamt 2015 durchschnittlich pro Monat für Kleidung aus – ein Drittel dessen, was die Single-Frau in Kleidung investierte.

Frauen besitzen im Durchschnitt 118 Kleidungsstücke, Männer nur 73, Strümpfe und Unterwäsche nicht mitgerechnet. Könnten Männer alles bestimmen, es würde wohl weniger Kleidung produziert, gekauft und später weggeschmissen werden. Die Müllberge würden etwas kleiner, und die Welt wäre in dieser Hinsicht ein besserer Ort. Wenigstens für Männer, die nicht in der Modeindustrie arbeiten.

verbrennen

- hier: ≈ zu Energie machen

das Landwirtschaftsministerium

- ≈ Agrarwirtschaftsministerium

genießen

- hier: mit Freude essen

erkranken

- krank werden


die Studie, -n

- ≈ systematische Untersuchung

verzichten auf

- hier: nicht essen

das starke Geschlecht

-  die Männer

schwach werden

- hier: nicht Nein sagen können

dafür

- hier: ≈ aber

sich leisten können

- hier: bezahlen können

die Spitzenposition, -en

- höchste Position

der Papst, -e

- Mann mit der höchsten Position in der katholischen Kirche

das Oberhaupt, -er

- ≈ Chef

sich bezeichnen als

- hier: sich nennen

angeln

- mit einem speziellen Gerät Fische aus dem Wasser holen


im Schnitt

- *kurz für:* im Durchschnitt

die Partnerschaft, -en

- hier: ≈ Zusammenleben, fast wie in einer Ehe

fremdgehen

-  sexuelle Beziehung(en) außerhalb einer Ehe oder Partnerschaft haben

der Einkaufsbummel, -

- Spaziergang durch die Stadt, um einzukaufen


streichen

- hier: herausnehmen

die Zeitverschwendung

- von: Zeit verschwenden
≈ Zeit für eine falsche Sache benutzen

wegschmeißen

-  wegwerfen

in dieser Hinsicht

- wenn man diesen Aspekt ansieht

Einen Text über den Muttertag finden Sie auf Seite ♀ 19.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 39.

WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Vatertag

40 Tage nach Ostern feiert man in Deutschland den Vatertag. Speziell im Norden und im Osten gehen viele Männer dann zusammen wandern und zum Biertrinken. Aber viele kritisieren diese Tradition.

LEICHT



Eine Gruppe von Männern läuft auf einem idyllischen Weg. Dabei haben sie einen Wagen, in dem Bierkästen stehen. Die Männer amüsieren sich, trinken viel Bier und wandern ein paar Stunden lang durch die Natur. Wenn Sie im Mai eine Gruppe wie diese sehen, dann ist wahrscheinlich Vatertag. An diesem Tag sind die sogenannten Herrenpartien Tradition. Oft stehen die Bierflaschen in einem dekorierten Kasten: Den gibt es nur am Vatertag zu kaufen. Manchmal benutzen die Feiernenden auch Fahrräder oder Traktoren, um den Alkohol zu transportieren. Anders als am Muttertag, an dem die Kinder oft ihrer Mutter etwas schenken und Zeit mit ihr verbringen, sind viele Väter am Vatertag lieber unter sich – speziell im Norden und Osten Deutschlands, wo der Tag auch Männer- oder Herrentag heißt.

Gefeiert wird der Vatertag in Deutschland an Christi Himmelfahrt. Das ist immer der Donnerstag 40 Tage nach Ostern, in diesem Jahr der 10. Mai. Christi Himmelfahrt feiern Christen schon seit dem vierten Jahrhundert. Ab dem 16. Jahrhundert waren Prozessionen Tradition. Danach haben sich die Leute zum Tanzen, Essen und Trinken getroffen. Ab dem 19. Jahrhundert hat es dann in Berlin und Umgebung die Herrenpartien gegeben. Den wirklichen Vatertag feiert man in Deutschland aber noch nicht einmal seit 100 Jahren. Im Original kommt er aus den USA. Die Amerikanerin Louisa Dodd hatte im Jahr 1910 zuerst die Idee: Nach dem Tod ihrer Mutter kümmerte sich ihr Vater allein um seine sechs Kinder. Als Dank hat sie einen Tag zur Ehrung der

Väter organisiert. Den Muttertag hat es zu der Zeit schon gegeben. Warum also nicht auch einen Vatertag? Nach Deutschland ist diese Tradition in den 30er-Jahren gekommen. 1931 hat ein deutscher Moderverkäufer zum Beispiel mit dem Slogan „Kauft Krawatten!“ Werbung für den Vatertag gemacht. Warum die Feier genau an Christi Himmelfahrt stattfindet, ist nicht bekannt. Seit 1936 ist dieses Fest aber ein Feiertag in Deutschland – also haben fast alle Väter am Vatertag frei.

Die Wanderung ins Grüne mit dem Bierwagen ist nur eine Variante. Sie ist im Norden und Osten Deutschlands besonders populär. Andere Väter machen lieber einen Ausflug mit Frau und Kind. Oder sie bleiben zu Hause und grillen im Garten. Sehr viele feiern an Christi Himmelfahrt auch gar nicht – 2009 hat in einer Umfrage einer von drei Vätern gesagt: Der Vatertag ist kein spezieller Tag für ihn.

Außerdem haben viele die Herrenpartien am Vatertag in den letzten Jahren kritisiert. Statistische Untersuchungen zeigen nämlich, dass an keinem anderen Tag mehr Unfälle passieren: Es sind bis zu dreimal so viele wie an einem normalen Tag. Die frühere Familienministerin Ursula von der Leyen sagte 2008, dass „wir den Vatertag neu erfinden müssen“ und ihn „begeistert mit den Kindern“ feiern sollen. Viele Männer haben sich über diese Kritik geärgert. Und so ist es auch dieses Jahr wieder so: Manche Väter gehen am Vatertag mit ihren Freunden spazieren und Bier trinken, andere verbringen zu Hause Zeit mit ihrer Familie. Und nicht wenige Papas ignorieren den Vatertag einfach.

Guillaume Horst

der Bierkasten, -n

• ≈ viereckiger, offener Container für Bierflaschen

sich amüsieren

• Spaß haben

sogenannt

• ≈ mit Namen

die Herrenpartie, -n

• Ausflug nur für Männer

Zeit verbringen mit

• zusammen sein mit

unter sich sein

• hier: ohne Frauen und Kinder sein wollen

Christi Himmelfahrt

• religiöser Feiertag zur Erinnerung an den Glauben, dass Jesus als Sohn von Gott zu seinem Vater in den Himmel gegangen ist

(der) Gott

• ≈ höchstes Sein in einer Religion: Daran glauben z. B. Christen und Moslems.)

(der) Himmel

• hier: Ort: In vielen Religionen glaubt man, dass gute Menschen dort hinkommen, wenn sie tot sind.)

das Jahrhundert, -e

• Zeit von 100 Jahren

die Umgebung

• Landschaft/Region in der Nähe von einem Ort

der Tod

• Ende vom Leben

die Ehrung, -en

• von: ehren = hier: zeigen, dass man sich freut, dass jemand da ist

die Krawatte, -n

• langes Kleidungsstück für Männer: Sie tragen es über dem Hemd um den Hals.

die Werbung

• von: werben = versuchen, ein Produkt sehr bekannt zu machen

die Umfrage, -n

• systematisches Fragen

neu erfinden

• hier: etwas ändern, um ihn passend zur Zeit zu feiern

begeistert

• so, dass man sich sehr freut

einfach

• hier: ≈ ohne Probleme



„Viele Männer sind unsicher, was sie noch tun dürfen“

Was denken sie wirklich über die Männer?
Das wollten wir von drei ziemlich unterschiedlichen Frauen wissen.
Damit sie keine Angst haben mussten, das Falsche
über das andere Geschlecht zu sagen, bleiben sie hier anonym.

Ab Seite 20 diskutieren
drei Männer über Frauen.

Drei Frauen frühstücken in einem Café und sprechen über ihre Beziehung zu Männern. Die älteste, eine 72-jährige Rentnerin, ist in zweiter Ehe verheiratet. Sie hat zwei eigene Kinder, einen Stiefsohn – und inzwischen sechs Enkel. Die 39-jährige Mutter ist seit acht Jahren verheiratet und hat zwei kleine Kinder. Die Jüngste am Tisch ist eine 23-Jährige. Sie hat aktuell keinen Freund.

Was ist für Sie männlich?

Großmutter: Das typisch Männliche aus meiner Generation ist etwas, was jetzt zum Glück langsam verschwindet. Damals hieß es: Ein Mann weint nicht, ein Mann weiß alles und ein Mann hat für alles eine Lösung. Ich schätze Männer sehr, die gelernt haben, dass dies nichts mit Männlichkeit zu tun hat.

Single: Männer reden weniger über Gefühle als Frauen. Typisch ist auch, dass sie sich nicht über alles einen Kopf machen, dass sie viele Dinge lockerer sehen. Das kann für Frauen anstrengend sein. Aber manchmal ist es auch gut.

Mutter: Ich finde es auch ganz angenehm, wenn mein Mann sagt: Jetzt reg dich doch nicht so über diesen Kleinkram auf. Denn ja, ich mache mir oft zu viele Gedanken. Umgekehrt ist es aber auch anstrengend, wenn ich als Frau Sachen klären will, er aber nicht. Denn das ist auch typisch männlich.

Und wie sollte ein Mann sein?

Großmutter: Männer sollten sich nicht so wichtig nehmen, über sich selbst lachen können und Humor haben.

Mutter: ... und ein echter Partner sein. Besonders dann, wenn die Kinder kommen. Denn viele sind da noch antiquiert. Als mein Mann vom Dorf in die Stadt gezogen ist, hat er seine Kollegen zu einem Abschiedessen eingeladen. Damals hatten wir noch keine Kinder. Ich habe dann gesagt, dass ich meine Kinder früh in die Krippe geben würde, um weiterzuarbeiten. Und dass mein

der Stiefsohn, -e ▶ Sohn eines Ehepartners aus einer früheren Ehe

die Generation, -en ▶ Altersgruppe in einer Familie, z. B. Großeltern, Eltern, Kinder ...; hier: alle Menschen, die ungefähr 70 Jahre und älter sind

verschwinden
▶ hier: aufhören, da zu sein

schätzen ▶ hier: sehr gern mögen

nichts zu tun haben mit
▶ hier: nicht wichtig sein für

sich nicht über alles einen Kopf machen
▶ nicht über alles nachdenken

locker sehen
▶ ≈ ohne Angst vor Risiko oder der Meinung anderer sehen

sich aufregen über
▶ sich ärgern wegen

der Kleinkram
▶ hier: unwichtige Dinge

sich Gedanken machen
▶ ≈ viel nachdenken

umgekehrt ▶ hier: genau das Gegenteil

klären ▶ hier: ein Problem analysieren und eine Lösung finden für

sich wichtig nehmen ▶ finden, dass die eigenen Probleme wichtiger als die aller anderen Menschen sind

echt ▶ wirklich; real

antiquiert ▶ unmodern

das Abschiedessen, -
▶ Essen, um auf Wiedersehen zu sagen, weil man weggeht

die Krippe, -n
▶ Institution, in der man sich um Kleinkinder bis drei Jahre kümmert

Mann sich auch zu 50 Prozent um alles kümmern muss. Das fanden die damals etwa 25-Jährigen unverantwortlich.

Single: Die wollten, dass nur du dich um sie kümmerst?

Großmutter: Die waren noch der Meinung, die Frau bleibt zu Hause ...

Mutter: Das haben sie mir mehr als deutlich gesagt. Ich fand das unglaublich.

Großmutter: Ja, das ist unglücklich.

Single: Das ist ziemlich deutsch, finde ich. Franzosen würden so etwas nicht sagen.

Großmutter: Bei den jungen Männern ist aber schon viel passiert. Mein Sohn, ein Lehrer, kann sich zum Beispiel gut vorstellen, dass er sich ab Mittag um die Kinder kümmert und seine Frau den ganzen Tag arbeitet. Das war in meiner Generation undenkbar. Wenn ich am nächsten Tag nicht da war, musste das Programm für die Kinder organisiert sein. Und ich habe selbstverständlich abends brav vorgekocht.

Mutter: Hilfe!

Großmutter: So war das damals. Mein Mann wäre nie auf die Idee gekommen, früher nach Hause zu kommen, um die Kinder zu nehmen.

Single: Meine Oma sagt immer: So muss das auch sein. Sie findet es unmöglich, dass die Frauen heute so viel arbeiten. Aber ich habe viele Freunde, die sich gut vorstellen können, Hausmann zu werden. Die sind da ziemlich entspannt.

Mutter: Ich habe gemerkt, dass man sich Freunde mit ähnlichen Lebensentwürfen sucht. Es geht auch nicht anders. Weil ich Vollzeit arbeite, habe ich erst abends oder am Wochenende Zeit. Also verabrede ich mich nicht mit anderen Müttern für den Nachmittag, kann auch nicht spontan beim Kuchenbacken helfen.

Großmutter: Da war ich in meiner Generation schon ein Sonderfall. Meine Freundinnen, die auch Kinder in meinem Alter hatten, haben sich oft am Vormittag zum Frühstück getroffen oder schon mal ein Glas Sekt getrunken. Ich habe immer gesagt: Ich muss arbeiten. Und dann kam die Frage: Musst du das denn wirklich?

Mutter: Man war ja auch stolz darauf, dass der Mann genug verdient, um die

Familie zu ernähren. Warum war es bei dir anders?

Großmutter: Mein Vater ist sehr früh gestorben. Meine Mutter hat deshalb schnell verstanden, dass eine Frau auch alleine durchs Leben kommen muss. Sie hat dann wieder geheiratet. Mein Stiefvater war der Meinung, dass ich nicht studieren soll. Nach dem Motto: Das Kind heiratet sowieso. Aber meine Mutter war natürlich anderer Meinung. Als ich dann mit 16 Jahren keine Lust mehr auf Schule hatte, meinte sie nur: Prima Idee, dann bleibst du hier und wirst Sekretärin. Sie wusste: Das ist ein Schock für mich! So habe ich Abitur gemacht und studiert.

Single: Das war intelligent von ihr!

Großmutter: Ja (*lacht*). Aber verstanden habe ich das erst später.

Single: Aber heute akzeptiert fast keiner mehr, dass eine Frau nicht arbeitet. Das finde ich zu extrem. Ich bin der Meinung: Das soll jede so machen, wie sie will.

Mutter: Klar, aber viele denken nicht an die Konsequenzen. Fast jede zweite Ehe wird geschieden. Das kann finanziell

ziemlich schnell eng werden.

Großmutter: Deshalb blieb man früher zusammen, auch wenn es schlecht war.

Single: Die vielen Scheidungen heute mag meine Oma auch nicht. Wir diskutieren das oft. Denn was will man machen, wenn die Beziehung wirklich schlecht ist? Und natürlich sollte jede Frau einen Job haben und sich finanziell absichern.

Würden Sie nach einer Hochzeit Ihren Nachnamen behalten?

Single: Meinen Nachnamen? Ich mag meinen Nachnamen nicht! Außerdem habe ich drei Brüder (*lacht*). Der wird also weitergegeben. Da kann ich meinen aufgeben, das stört nicht.

Großmutter: Ich habe einen Doppelnamen und werde immer wieder darauf angesprochen. Viele denken, dass ich besonders emanzipiert war. Aber ich habe den Doppelnamen von meinem Mann. Eigentlich war mir der Name egal.

Mutter: Ich habe meinen behalten. Aber nicht, weil ich den Namen von meinem Mann hasse – ich publiziere

unglaublich

• skandalös; ≈ in unangenehmer Art überraschend

sich vorstellen können

• hier: vielleicht wollen

undenkbar

• so schlimm, dass man etwas nicht glauben kann

brav • hier: lieb zum Mann; so, dass sie ihrem Mann keine Arbeit macht

vorkochen

• ein Essen zu einem früheren Zeitpunkt kochen, damit man es später nur warm machen muss

entspannt

• hier: ohne Sorge; ohne Angst

der Lebensentwurf, -e

• ≈ Pläne und/oder Hoffnungen, die man für das eigene Leben hat

Vollzeit arbeiten

• zwischen 35 und 42 Stunden pro Woche arbeiten

der Sonderfall, -e

• hier: nicht durchschnittliche Frau

der Sekt

• alkoholisches Getränk, ähnlich wie Champagner

sowieso

• ≈ auf jeden Fall

finanziell eng werden

• hier: ☹ ein Risiko geben, dass man wenig Geld hat

die Scheidung, -en

• Trennung eines verheirateten Paares vor einer offiziellen Institution

sich finanziell absichern

• ≈ sich darum kümmern, dass man für eine Notsituation genug Geld haben wird, z. B. durch Sparkonto oder Kapitalinvestition

aufgeben

• hier: ≈ nicht mehr benutzen

ansprechen auf

• hier: eine Frage stellen zu

hassen

• ↔ lieben

unter meinem Namen. Ich habe auch ein bisschen gehofft, dass ich weniger Geld ausbehalte, weil ich keinen neuen Ausweis brauche. Aber dann wollten wir für unsere Kinder ein Konto bei einer Onlinebank eröffnen. Und da mussten wir wirklich eine offizielle Eheurkunde mitschicken, weil wir verschiedene Nachnamen haben. Und die kostet natürlich auch Geld.

Großmutter: Wie heißen deine Kinder?

Mutter: Wie mein Mann.

Single: Wieso habt ihr euch für seinen Namen entschieden?

Mutter: Interessante Frage. Wahrscheinlich denken viele, dass das nicht besonders konsequent ist. Aber ich mag seinen Namen. Ich wollte meinen Namen auch für mich behalten. Außerdem gibt es den in Deutschland oft, seinen nicht.

Würden Sie sich als Feministinnen sehen?

Single: Ich bin für Gleichberechtigung. Hardcore-Feministinnen, die zum Beispiel auf jeden Fall eine Frauenquote wollen, mag ich aber nicht. Das ist ungerecht. Wenn ein modernes Frauenbild in den Köpfen ist, gibt es automatisch mehr Chefinnen.

Mutter: Ich habe früher auch gedacht, dass wir keine Quote brauchen. Aber ohne sie wird sich nichts ändern. Gut finde ich da die Aussage der SAP-Managerin Anka Wittenberg über Frauen im Topmanagement: „Ich bin so oft nicht eingestellt worden, weil ich eine Frau bin, dass ich kein Problem damit habe einmal eingestellt zu werden, weil ich eine Frau bin.“

Großmutter: Ich meine, dass es die Quote so lange braucht, bis irgendwann anonymisierte Bewerbungsunterlagen normal werden. Wo nur die Qualifikation zu sehen ist. Kein Foto, kein Geschlecht.

Mutter: Wie bei Orchestern, wenn bei der Bewerbung hinter einem Vorhang gespielt wird. Aber oft gibt es gar nicht die Möglichkeit einer Bewerbung, weil die Jobs innerhalb von Netzwerken vergeben werden. Und da sind Frauen leider viel schlechter organisiert als Männer.

Verstehen Sie, dass wegen der #MeToo-Debatte viele Männer jetzt unsicher sind, wie sie sich Frauen gegenüber verhalten sollen?

Großmutter: Das verstehe ich zu 100 Prozent! Wir saßen neulich in einem Kreis, wo die Männer ihre Hände krampfhaft auf den Schoß gelegt hatten. Weil sie sich nicht trauten, die Frauen an der Seite anzutippen. Das macht man ja oft als Geste, nach dem Motto: „Du, hör mal zu.“ Die fragten sich jetzt, ob das schon eine Belästigung ist. Sie sind unsicher, was sie noch tun dürfen. Ich glaube, die ganze Debatte wird gerade viel zu extrem geführt.

Mutter: Aber sie ist trotzdem wichtig.

Großmutter: Ja, denn vielleicht denken jetzt ein paar Männer darüber nach, wie weit sie zum Beispiel verbal gehen sollten. Denn es gibt wirklich Aussagen, die eine Frau verletzen. Es gab da dieses Zitat des Politikers Rainer Brüderle, der zu einer Journalistin gesagt hat, dass sie ein Dirndl gut ausfüllen könne. Das geht zu

„Ohne eine Frauenquote wird sich nichts ändern.“

weit! Auf einer professionellen Ebene darf das nicht passieren. Das darf der Ehemann oder Bruder der Frau sagen, aber kein Fremder.

Kennen Sie eine Frau, die noch nie belästigt wurde?

Großmutter: Ich kann mich an niemanden erinnern.

Single: Eine Freundin von mir war mit einem irischen Freund in Deutschland im Klub. Er hat sich so aufgeregt, weil seiner Meinung nach die Frauen hier so schlimm angebaggert werden. Zum Beispiel durch zu intensives Antanzen. Er sagt: Iren reden erst einmal, geben an der Bar einen Drink aus und zeigen Respekt.

Großmutter: Stimmt, ich habe ähnliche Erfahrungen gemacht. Ich war einmal bei der University Press in Oxford eingeladen, und da haben die Männer wirklich sehr anzügliche Witze gemacht. Aber es ging nie auf Kosten der Frauen. In Deutschland wird ein Mann für Aktionen wie diese ja gelobt. Nach dem Motto: Das ist ein richtiger Mann!

Mutter: Ich finde es wirklich anstrengend, wenn man klar Nein sagt und der Mann trotzdem weitermacht. Man geht weg – und er läuft einem nach.

Single: Dann heißt es immer: Die Frau will das ja so. Die sagt nur Nein, weil sie sich begehrtswert machen will.

eröffnen ▶ hier: ≈ starten

die Eheurkunde, -n

▶ offizielles Dokument, in dem die Daten zur Heirat stehen

die Gleichberechtigung

▶ hier: gleiche Chancen, Garantien und Bedingungen wie die Männer

ungerecht

▶ hier: nicht richtig

das Frauenbild, -er

▶ hier: Idee, wie Frauen sind oder sein sollen

einsetzen

▶ hier: eine Arbeitsstelle geben

die Bewerbungsunterlagen Pl.

▶ Brief an eine Firma mit Lebenslauf und Zeugnissen

(der Lebenslauf, -e

▶ ≈ schulische und berufliche Biografie)

der Vorhang, -e

▶ hier: großes Stück Stoff, das man vor die Bühne hängt

das Netzwerk, -e

▶ hier: Gruppe von Personen, die sich gegenseitig unterstützen

vergeben

▶ hier: an eine Person geben

sich ... gegenüber verhalten

▶ ≈ in der Beziehung zu ... reagieren; ≈ in der Interaktion mit ... reagieren

krampfhaft

▶ hier: so, dass man sich intensiv auf eine Sache konzentriert

der Schoß, -e

▶ ≈ oberer Teil der Beine

sich trauen

▶ keine Angst haben, etwas zu tun

antippen ▶ hier: mit der Hand kurz drücken an

die Belästigung, -en

▶ hier: ≈ Fragen nach sexuellen Dingen oder sexuelle Aktion

eine Debatte führen

▶ eine Debatte stattfinden lassen; diskutieren

wie weit sie ... gehen sollten

▶ was sie ... riskieren sollten

das Zitat, -e

▶ Worte, die jemand gesagt oder geschrieben hat

das Dirndl, -

▶ traditionelles Kleid aus den Alpen

ausfüllen könne

▶ Konj. I von: ausfüllen können = gemeint ist hier: sehr große Brüste haben

(die Brust, -e

▶ hier: einer von zwei Körperteilen vorne am weiblichen Oberkörper)

Das geht zu weit!

▶ ≈ Das kann man nicht akzeptieren!

auf einer professionellen Ebene

▶ hier: ≈ wenn man ein berufliches Treffen hat

anbaggern ▶ versuchen, das sexuelle Interesse einer anderen Person zu bekommen

antanzen ▶ hier: beim Tanzen versuchen in direkten Kontakt mit dem Körper einer Frau zu kommen und so sexuelles Interesse zu signalisieren

einen Drink ausgeben

▶ zu einem Drink einladen; einen Drink bezahlen für

Respekt zeigen

▶ hier: ≈ zeigen, dass man sich für einen anderen Menschen interessiert und gut findet, wie er ist

anzüglich

▶ ≈ unmoralisch; so, dass Sex das Thema ist

der Witz, -e

▶ kurze Geschichte mit lustigem Ende

auf Kosten ... gehen

▶ zum Nachteil (von) ... sein; gemeint ist hier: ein Spaß für ... sein

Dann heißt es immer ...

▶ ≈ Das Klischee ist dann ...; Dann sagt man ...

begehrtswert

▶ hier: so, dass ein Mann Sex mit ihr haben möchte

Großmutter: Außerdem sagen die Männer: Frauen provozieren das Anbaggern, zum Beispiel durch ihren Kleidungsstil. Das sieht mein Mann auch so. „Wieso hat die denn dann so einen Dirndlausschnitt?“, fragt er. Ich sage dann: „Weil sie es so möchte und es hübsch findet.“ Das heißt nicht automatisch, dass sie aufgerissen werden will.

Single: Ja, mein Vater ist ähnlicher Meinung wie dein Mann. Er meint, die Frauen wissen schon, was sie damit erreichen wollen. Ich sage dann auch immer, dass es nicht so ist. Aber ich habe mir deshalb wirklich lange überlegt, ob ich mir selbst ein Dirndl kaufe. Ich finde das natürlich schön und hier in Bayern gehört es auch dazu. Aber ich will deshalb auch nicht immer wieder angebaggert werden. Ich habe mir dann eins gekauft, das aber wirklich sehr dezent ist.

Wie meinen Sie erleben Männer aus anderen Kulturen deutsche Frauen?

Großmutter: Ich engagiere mich für Flüchtlinge. Die vielen Männer aus arabischen Ländern müssen sich erst an ein neues Frauenbild gewöhnen und lernen, wie sie mit deutschen Frauen umgehen. Wir haben einen Fall gehabt, dass ein junger Flüchtling durch den Park spaziert ist. Es kamen zwei Mädchen, eine hat sich bei ihm eingehakt und gefragt, ob sie ihn küssen kann. Er kam mit der Situation überhaupt nicht zurecht und dachte, das gehört hier zur Kultur. So hat er Ja gesagt. Das andere Mädchen hat davon ein Foto gemacht – und der Polizei geschickt.

Single: Das kann doch nicht sein!

Großmutter: Das Mädchen hat dann gesagt, dass sie belästigt wurde. Zum Glück gab es Zeugen, und wir sind sofort zu einem Anwalt gegangen.

Single: Was war das denn für eine?

Großmutter: Sie wollte, dass der Mann ein Problem bekommt. Wahrscheinlich kam sie aus der rechten Ecke. Sie hat eine Anzeige bekommen.

der Dirndlausschnitt, -e

• Öffnung am Dirndl für den Hals

aufreißen • hier: ☺ Kontakt herstellen, um Sex zu haben

dazugehören • ≈ ein Teil sein von

dezent • hier: so, dass man nicht zu viel von den Brüsten sieht

erleben

• hier: ≈ als Erfahrung machen

sich engagieren für ... franz.

• ... aktiv helfen

der Flüchtling, -e

• Person, die aus religiösen, politischen oder ethnischen Gründen aus ihrer Heimat weggegangen ist / weggehen musste

sich gewöhnen an • etwas oft tun oder sehen, bis man es normal findet; hier: akzeptieren

umgehen mit • reagieren auf

sich eingehaken

• seinen Arm in und um den Arm einer anderen Person legen

der Zeuge, -n • Person, die eine kriminelle Sache gesehen hat

der Anwalt, -e • Person, die jemanden bei einem Streit berät und für dessen Interessen kämpft

aus der rechten Ecke kommen

• ☺ extrem nationalistisch sein

die Anzeige, -n • Information an die Polizei, dass jemand etwas Kriminelles gemacht hat



„Die Männer sagen: Frauen provozieren, zum Beispiel durch ein weit offenes Dirndl. Ich sage: Das machen sie, weil sie es hübsch finden.“





Früher

Bitte draußen bleiben: Bei der Geburt ihrer Kinder durften Väter lange Zeit nicht dabei sein.

Kinderüberraschung

Dass Männer bei der Geburt ihrer Kinder dabei sind, wird heute erwartet. Aber bevor es richtig losgeht, brauchen manche erst mal eine Gruppensitzung. Von Anne Backhaus

SCHWER

Beim 15. Mann kippt die Stimmung. Vorher haben sie alle ernst geschaut und verglichen, was sie schon alles wissen: Intensivkurs Hypnobirthing, Kreißsaal-Besichtigung, Kurs mit der Hebamme, Massagetechnik. Sie haben nicht von sich, sondern von „wir“ gesprochen. Die anderen haben genickt. Jeder hat den genauen Geburtstermin genannt. In zwei Wochen, in drei, in anderthalb Monaten. Die Männer waren so ernst, wie sie es wahrscheinlich nicht mal im Businessmeeting sind.

Dann ist Maik dran, der Letzte in der Vorstellungsrunde. „Also ich glaube, mein Kind kommt Ende Juni.“ Er sitzt bequem im Stuhl, Gel im Haar, die Arme so verschränkt, dass sein Hemd etwas an den Schultern spannt. Die anderen lachen. Lustig, der Maik kennt den genauen Termin nicht. Dass der sich traut, das zu sagen. „Die Hebamme meiner Frau ist so esoterisch angehaucht. Ich will endlich Fakten für mich erfahren.“ Wieder lautes Lachen. Die Männer lachen nicht über Maik, sie lachen erleichtert. Sie wissen

kippen ▶ hier: sich plötzlich und komplett ändern

der Kreißsaal, -säle ▶ großer Raum für Geburten

die Hebamme, -n ▶ Frau, die bei der Geburt hilft

die Vorstellungsrunde, -n ▶ Phase, in der man sich vorstellt

die Arme verschränken ▶ in der Form eines X einen Arm über den anderen legen

an den Schultern spannen ▶ ≈ am Oberkörper eng werden

(die) Schulter, -n ▶ Körperteil zwischen Hals und Arm

sich trauen ▶ den Mut haben, etwas zu tun

esoterisch angehaucht sein ▶ ≈ ein wenig esoterische Methoden verwenden

der/das Fakt, -en ▶ Tatsache

erleichtert ▶ ≈ froh



Heute

Bitte unterstützen: Von Vätern wird heute bei der Geburt ihrer Kinder mehr erwartet.

anscheinend, wovon er spricht. „Mir geht diese Hysterie jedenfalls auf den Sack“, sagt er dann. „Ich hoffe, hier ist es heute etwas entspannter.“ Stille. Darf der das auch sagen? Ist das okay? Blick nach vorn. Der Leiter des Geburtskurses „Von Mann zu Mann“ steht vor dem Tisch-U, an dem die Männer sitzen. „Fordert mich heraus“, sagt er. „Bis jetzt hat mich noch niemand sprachlos gemacht, vielleicht schafft ihr das ja heute.“ Bann gebrochen, der Kurs kann anfangen.

Es ist Samstag, zehn Uhr. Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe. Vor dem Fenster des Seminarraums blühen Maiglöckchen neben vielen Flaschen Bier, die noch zum Kühlen draußen stehen. Innen wird eine große Brezel unter ihrer Frischhaltefolie warm. Kursleiter Martin Soder startet seine Powerpoint-Präsentation. Mehr als fünf Stunden lang wird der Gynäkologe werdenden Vätern Informationen zu

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett geben. 50 Euro, Frauen verboten. Soder trägt, wie fast alle im Seminarraum, Jeans und Hemd. Seine Sätze sind Sätze für Männer.

Es sind Schwangerschaftstipps wie: „Klar könnt ihr Alkohol trinken und eure Frau nicht, deswegen muss sie euch aber nicht jedes Wochenende betrunken irgendwo abholen.“ Und es gibt „sportliche“ Ratschläge zur Geburt und technische für danach: „Die Nabelschnur durchzutrennen ist im Prinzip nichts anderes als der Übergang von analog zu wireless. Kein Wunder also, dass das die Männer machen!“ Das Männergetue funktioniert überraschend gut. Die Kurs Teilnehmer lachen, machen sich Notizen. Sie fangen an, zu erzählen.

Manche fürchten, es nicht auszuhalten, wenn ihre Frau vor Schmerzen schreit. Oder überall Blut ist. Sie haben Angst

auf den Sack gehen

► wütend machen

entspannt

► hier: unkompliziert

herausfordern

► hier: schwierige Fragen stellen

den Bann brechen

► hier: das Schweigen und die Unsicherheit am Anfang des Treffens plötzlich ändern

(der Bann

► ≈ magischer Effekt)

das Diakonissenkrankenhaus

► „er“ Krankenhaus, in dem früher nur Diakonissen die Kranken pflegten

(die Diakonisse

► -n Frau, die nur für die evangelische Religion lebt, z. B. auch nicht heiratet)

das Maiglöckchen

► ≈ kleine Pflanze mit weißen Blüten, die intensiv riechen

die Frischhaltefolie

► -n sehr dünnes Material aus Plastik zum Verpacken von Lebensmitteln

das Wochenbett

► ≈ Zeit von sechs bis acht Wochen nach einer Geburt, in der sich der Körper einer Frau erholt

die Nabelschnur

► ≈ dünne Verbindung, durch die ein Embryo im Bauch der Mutter Essen bekommt

durchtrennen

► durchschneiden

der Übergang

► ≈ Änderung; Wechsel

das Männergetue

► ≈ extrem männliches Verhalten

aushalten

► hier: Unangenehmes akzeptieren, wie es ist

vor Komplikationen. Die meisten wollen eine schöne Geburt mit ihrer Partnerin erleben. Sie haben gehört, dass das die Beziehung stärken kann. Sie hoffen, dass es der Sexualität nicht schadet. Jeder will ein guter Mann sein. Die Frau unterstützen.

Mehr als 90 Prozent der werdenden Väter begleiten heute ihre Partnerin in den Kreißsaal. Sie schneiden die Nabelschnur durch, halten oft das Neugeborene, bevor es der Mutter in den Arm gelegt wird. Das war noch nie so. Vor gar nicht besonders langer Zeit galten Männer als „Keimschleudern“ und waren im OP nicht erwünscht. Manche berührten ihre Kinder erst Tage nach der Geburt zum ersten Mal. Die Siebzigerjahre und die sexuelle Revolution brachten dann nicht nur Selbstbestimmung und freie Liebe, sondern auch die Ansicht, dass Schwangerschaft, Geburt und Kinderbetreuung beide Partner etwas angehen.

Nachdem das Tabu des Mannes im Kreißsaal erst mal gebrochen war, wurde seine Anwesenheit dort mit jedem Jahr selbstverständlicher. Das heißt noch immer nicht, dass alle Mediziner und Hebammen dafür sind. Was über Jahrhunderte undenkbar war, ist aber inzwischen für die meisten Paare zur Idealvorstellung geworden. Studien zeigen positive Effekte für die Vater-Kind-Bindung und die Paarbeziehung. Das gemeinsame Erlebnis Geburt ist so positiv belegt, dass manche Ärzte schon von einem gesellschaftlichen Druck sprechen, der die Männer in den Kreißsaal zwingt. Obwohl ein Großteil der Väter gerne mitkommt, haben die Mediziner wahrscheinlich nicht ganz unrecht. Ein guter Mann muss heute eben dabei sein.

Deshalb funktionieren die Männersätze von Martin Soder vielleicht auch so gut. Die Zeiten haben sich geändert, die Geschlechterrollen auch. Einige Männer setzt das extrem unter Druck. Es ist so normal geworden, dass Männer mit ihren Frauen im Kreißsaal sind, dass es gar keine Frage mehr ist, ob sie es wollen. Und oft können Männer dann gar nicht

so richtig Fragen stellen. Auch nicht ihren Vätern, denn die warteten eben meistens nervös auf dem Krankenhausflur.

Soder hat das vor vier Jahren erkannt. Im Kreißsaal wurde er immer wieder von werdenden Vätern zur Seite genommen. Der 35-jährige Vater einer kleinen Tochter war bei mehr als 1200 Geburten dabei. Was die Männer dabei von ihm wissen wollten, machte ihn stutzig. Zum Beispiel, wenn sie nach einem Damm-schnitt leise fragten, wie das denn nun mit dem Sex geht. Manche weinten auch, sobald sie mal mit ihm allein waren. „Die Väter trauen sich nicht, sich mit so was an eine Hebamme zu wenden“, sagt Soder. „Schließlich will ja keiner der doofe Macho oder das Weichei sein.“ Dann fiel ihm auf, dass sich die Männer auch sonst kaum an jemanden wenden können. Zu-mindest nicht an fachkundige Geschlechtsgenossen. Fachlich sind Geburten in Deutschland meistens noch immer Frauensache.

Das gemeinsame Erleben einer Geburt muss nicht schön sein. Hebammen sind dann aus gutem Grund auf die gebärenden Frauen konzentriert. Knapp ein Viertel der Männer, die miterleben, wie ihr Kind geboren wird, sprechen hinterher von einem „sehr schrecklichen Geburtserlebnis“. Das fand eine Studie der Universitätsklinik Bonn aus dem Jahr 2009 heraus, eine der wenigen wissenschaftlichen Arbeiten über die Konsequenzen einer Geburt für die Männerpsyche. Mehr als die Hälfte der 171 Befragten gab an, von dem Geburtserlebnis überfordert worden zu sein. Besonders dann, wenn es Komplikationen gab und medizinische Technik im Kreißsaal verwendet wurde.

In Deutschland wird fast jedes dritte Kind per Kaiserschnitt geboren. Nach dem berühmten Geburtsgynäkologen Michel Odent, der zum Einlass der Väter in den Kreißsaal beitrug, hat das auch mit den Männern zu tun. Vor ein paar Jahren forderte er, werdende Väter sollten bei der Entbindung doch besser draußen bleiben. Oft dringe der ängstliche Mann dann

„Es darf einfach nicht sein, dass von uns heute erwartet wird, bei der Geburt dabei zu sein, und gleichzeitig kaum ein Mann Bescheid weiß, was das überhaupt bedeutet.“


die Komplikation, -en

• hier: schlimmes (lebensgefährliches) Problem

begleiten

• dabei sein

die Keimschleuder, -n

•  ≈ Person, die alle Menschen in ihrer Nähe krank macht

(der Keim, -e

• Virus oder Bakterie)

nicht erwünscht sein

• hier: nicht hineindürfen

der OP, -s

• kurz für: Operationsaal = sehr großer Raum für Operationen

etwas angehen

• hier: ≈ wichtig sein für

die Anwesenheit

• Dasein; das Teilnehmen

die Studie, -n

• wissenschaftliche Untersuchung

die Vater-Kind-Bindung

• emotionale Beziehung zwischen Vater und Kind

positiv belegt

• mit etwas Gutem assoziiert

der Druck

• hier: psychischer Stress

unter Druck setzen

• hier: ≈ zwingen, ... zu tun

zur Seite nehmen

• hier: ≈ so fragen, dass andere es nicht hören

stutzig machen

• misstrauisch machen; hier: machen, dass er beginnt nachzudenken, wie er helfen kann

der Dammschnitt, -e

• ≈ Schnitt in den Damm, damit er bei der Geburt nicht plötzlich kaputtgeht

(der Damm, -e

• hier: weicher Körperteil zwischen Vagina und After)


sich nicht trauen

• Angst haben, etwas zu tun

sich wenden an

• um Rat und Hilfe bitten

das Weichei, -er

•  weicher, schwacher Mann

auffallen

• hier: merken

zumindest

• wenigstens


fachkundig

• mit sehr guten Fachkenntnissen; qualifiziert

der Geschlechtsgenosse, -n

• Individuum mit gleichem Geschlecht; anderer Mann

... sind Frauensache.

•  ... sind etwas, worum sich nur Frauen kümmern.

gebären

• ein Kind bekommen

herausfinden

• entdecken

der/die Befragte, -n

• Person, die auf Fragen zu einem speziellen Thema antwortet

angeben

• hier: nennen, um eine Information zu geben

überfordern

• hier: psychisch nicht zurechtkommen

der Kaiserschnitt, -e

• Operation, bei der das Baby aus dem Bauch der Mutter geholt wird

der Einlass

• vor: einlassen = Eintritt erlauben

beitragen zu ...

• hier: helfen, dass ...

die Entbindung, -en

• Geburt

dringen auf ...

• unbedingt wollen, dass ... gemacht wird

auf einen Kaiserschnitt. Frauen bräuch-
ten aber eigentlich nur die Freiheit, bei
Schmerzen zu schreien, ohne einen Mann
zu verstören. Auch einige Hebammen er-
zählen von Kindern, die geboren werden,
sobald der Mann sich einen Kaffee holen
geht. Sie erzählen von Frauen, die sagen,
sie hätten doch lieber eine Freundin an
ihrer Seite gehabt.

Viele Mediziner und auch Paare teilen
diese Meinung allerdings nicht. „Es darf
einfach nur nicht sein, dass von uns heu-
te erwartet wird, bei der Geburt dabei zu
sein, und gleichzeitig kaum ein Mann
Bescheid weiß, was das überhaupt bedeu-
tet“, sagt Soder. Deshalb entwickelte er
seinen Kurs. Der findet alle acht Wochen
statt und ist immer schnell ausgebucht.
Sponsor ist eine Brauerei aus der Region.
„Sobald die meisten Männer eine Bierfla-
sche halten, schaltet sich ihr Gehirn um:
oh, eine entspannte Situation!“, sagt So-
der. „Sie können mit Flasche in der Hand
tatsächlich einfacher über ihre Gefühle
reden.“

In der Mittagspause holt Maik sich als
Erster ein Bier. Einige andere tun das auch.
Soder erklärt mit umgedrehter Bierfla-
sche in der Hand, was es bedeutet, wenn
sich der Gebärmutterhals verkürzt und
der Muttermund öffnet: „Eine Gebärmu-
ter ist aufgebaut wie diese Flasche, oben
hockt das Kind und der Flaschenhals hier,
also der Gebärmutterhals, wird von was
Festem zu was Weichem, wenn es so weit
ist. Vorher hält er das Kind oben.“ Einige
Nachfragen, dann schneiden sie die Rie-
senbrezel an, reden durcheinander.

Stefan: „Willst du die Nabelschnur
durchtrennen?“

Maik: „Eher nicht. Ihr?“

Christian: „Das ist wohl gar nicht ein-
fach, wie Leder schneiden.“

Stefan: „Ich will auf jeden Fall.“

Maik: „Zum Glück ist meine Frau total
entspannt, sonst würde ich durchdrehen.“

Christian: „Ich darf nur oben stehen,
das hat sie schon gesagt. Ich will da auch
nicht dazwischen gucken, das ist nicht
geplant.“

Maik: „Auf gar keinen Fall!“

Nach der Pause sagt Soder: „Ihr könnt
ja auch einen festen Gesprächstermin

mit eurer Partnerin einrichten, wie einen
Jour fixe bei der Arbeit. Dann besorgt ihr
für sie einen alkoholfreien Sekt und fragt
euch: Was hast du gelesen und gehört?
Wie geht es dir?“ Die Männer machen
sich Notizen. „So eine simple Idee“, sagt
Stefan. Die anderen nicken. „Das nimmt
bestimmt Stress raus“, sagt Maik.

Inzwischen bieten einige Kliniken Ge-
burtsvorbereitungskurse nur für Männer
an, sie sind aber trotzdem eher selten.
„Dabei ist der Bedarf extrem hoch“, sagt
Eberhard Schäfer (56) vom Väterzentrum
in Berlin. Vor elf Jahren hat er einen der
ersten Kurse entwickelt, der nun fast jede
Woche ausgebucht ist. „Fragt man die
Männer, wie hoch ihr Stresslevel auf einer
Skala von eins bis zehn ist, antworten sie
immer null oder eins“, sagt Schäfer. „Dann
erzählen sie, dass sie noch ein neues Auto
kaufen, umziehen, das Kinderzimmer ein-
richten und zu drei anderen Kursen müs-
sen. Das ist der Moment, wo sie merken,
oha, ist ja doch viel und Sorgen mache ich
mir auch.“ Der Austausch mit anderen
Männern wirkt da enorm erleichternd.

Am Sankt Joseph Krankenhaus in Ber-
lin, einer der größten Geburtskliniken
Deutschlands haben Mediziner die vor-
bereitende Geschlechtertrennung un-
tersucht. Wurden Männer separat von
einem Gynäkologen informiert, bewerteten
sie nach der Entbindung die Geburt
deutlich positiver als Männer aus einem
Paar-Kurs. Frauen empfanden die Unter-
stützung dann außerdem als viel besser.
Martin Soder führt in seinem Kurs durch
alles, was bei einer Geburt passieren kann.
Er nennt Gebären einen Extremsport,
mahnt, für gutes Essen und Trinken zu
sorgen. Er sagt: „Vielleicht kommt ihr lie-
ber später zu der Geburt dazu. Ihr werdet
trotzdem ein exzellenter Vater sein.“

Nach dem Kurs bleibt Stefan noch
kurz vor dem Krankenhaus stehen, auf
eine Zigarette. Ein Paar läuft vorbei, sie ist
hochschwanger, der Mann trägt eine klei-
ne Reisetasche. „So ein Wahnsinn“, sagt
Stefan, schaut ihnen hinterher. „Da denkt
man an tausend Sachen und vergisst, sich
in Ruhe zu unterhalten. Ich freue mich
jetzt echt.“ Abends will er seiner Frau al-
les erzählen.

bräuchte

• Konj. II von: brauchen

verstören

• unsicher machen; Angst
machen

ausgebucht

• so, dass es keine freien
Plätze mehr gibt

die Brauerei, -en

• ≈ Fabrik, in der Bier
hergestellt wird

umschalten

• hier: ≈ sich psychisch
auf eine komplett andere
Situation vorbereiten

das Gehirn, -e

• Organ im Kopf, mit dem
man denkt und fühlt

der Gebärmutterhals, -e

• unterster Teil der
Gebärmutter

(die Gebärmutter, -)

• Organ, in dem ein
Embryo wächst

der Muttermund

• ≈ innere und äußere
Öffnung am Ende des
Gebärmutterhalses

aufgebaut sein

• hier: ≈ aussehen;
≈ gemacht sein

hocken süddt.

• sitzen

die Nachfrage, -n

• von: nachfragen = im
Detail fragen

anschnitten

• das erste Stück weg-
schneiden

eher

• wahrscheinlicher

durchdrehen

• hier:  verrückt
werden

einrichten

• hier: vereinbaren

der Jour fixe, -franz.

• ≈ fester Termin

simpel

• einfach

Stress rausnehmen

•  Stress reduzieren

eher

• hier: ≈ mehr

dabei

• hier: und das, obwohl ...

der Bedarf

• hier: Nachfrage;
Interesse

das Stresslevel

• ≈ Intensität, in der man
Stress fühlt

der Austausch

• hier: Unterhaltung;
Gespräch

enorm

• groß; stark

separat

• getrennt von
Frauen

bewerten

• sagen, ob etwas gut oder
schlecht ist

deutlich

• hier: sehr

empfinden

• fühlen; spüren

mahnen

• hier: auffordern, dass
man an ... denken soll


exzellent

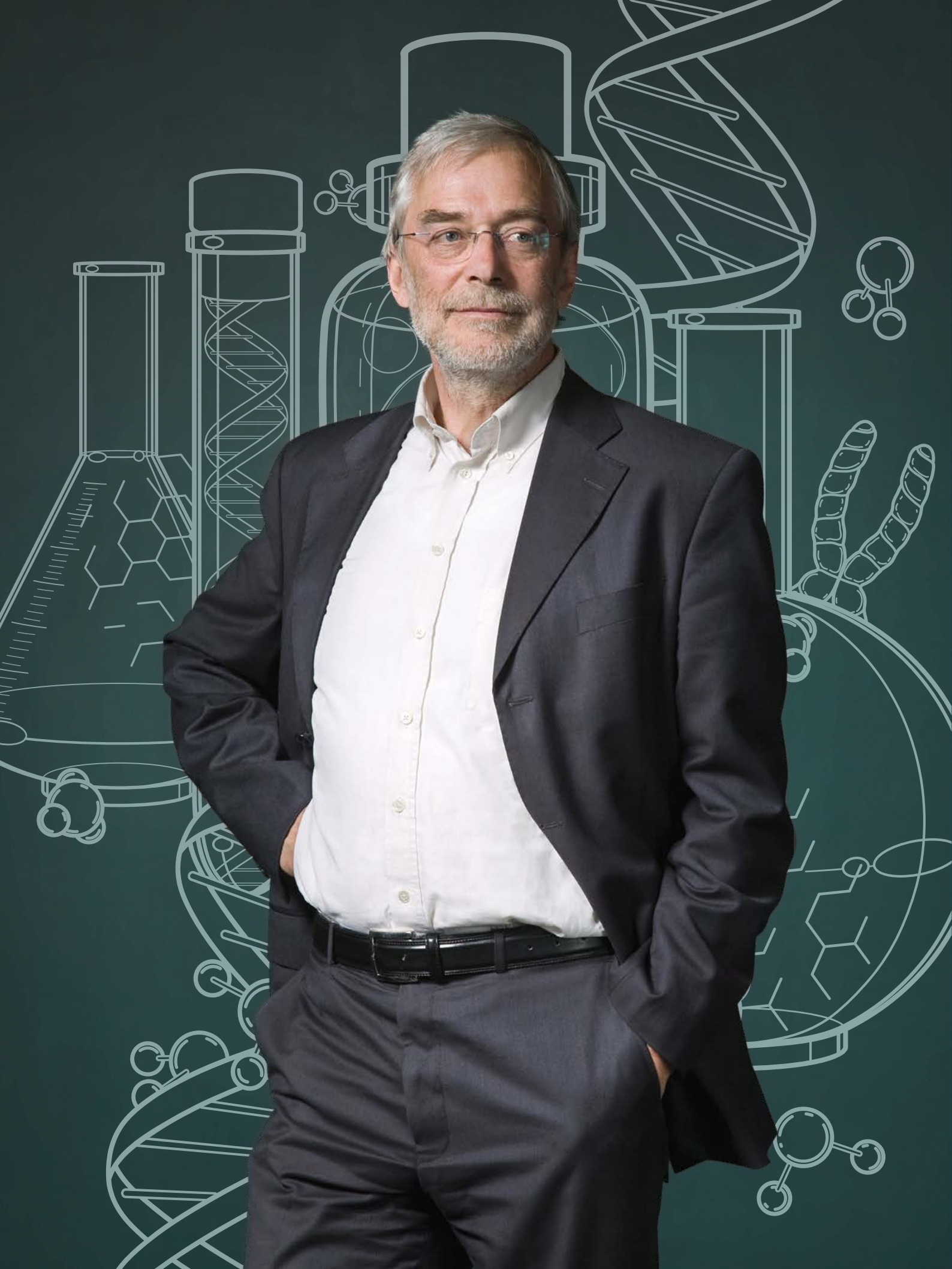
• sehr gut

hochschwanger

• im achten oder neunten
Monat schwanger

So ein Wahnsinn!

•  Das ist wirklich
verrückt!



◀ Er macht sich Sorgen um Männer: Gerald Hüther.

„Männer sind das schwache Geschlecht“

Der bekannte Neurobiologe und Bestsellerautor Gerald Hüther will Männer unterstützen. Denn sie sind seiner Meinung nach diejenigen, die aktuell die meisten Probleme haben.

Interview: Claudia May **SCHWER**

Sie wollen bestimmt wissen, was der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist.

Erzählen Sie, Herr Hüther!

Männer haben beim Autofahren kein Ersatzrad dabei. Ich meine damit die Biologie: Jede Frau hat zwei X-Chromosomen. Funktioniert etwas auf dem einen Chromosom nicht, kann der Körper einfach die Information vom anderen nehmen. Bei Männern geht das nicht. Denn sie haben ja nur ein X-Chromosom. Fehlen da zum Beispiel die Informationen für die Synthese eines wichtigen Proteins, heißt es: Aus die Maus! Denn das Y-Chromosom, das sie haben, hilft ihnen nicht. Darauf sind sowieso nur sehr wenige Informationen.

Wie wenige?

Die Biologie hat auf dem Y-Chromosom 20 verschiedene

Gene identifiziert. Neun sind nur damit beschäftigt, Basisfunktionen des Zellstoffwechsels zu regulieren. Die anderen elf werden im Hoden aktiv und steuern die Reifung der Spermien.

Und auf dem X-Chromosom ...

... liegen mehr als 1000 Gene! Aber davon haben die Männer ja nur eins.

Sie haben also von Anfang an schwierigere Bedingungen?

Ja, das sagt auch die Statistik: Es sterben mehr männliche Embryos und Föten. Auch nach der Geburt ist die Konstitution von Jungen oft nicht so gut wie die von Mädchen.

Also sind nicht die Frauen das schwache Geschlecht.

Biologisch auf keinen Fall. Hier sind Männer das schwache Geschlecht. Deshalb suchen Jungs schon kurz nach der Geburt stärker nach Halt als Mädchen. Sie wollen Stabilität und Orientierung in ihrem Leben. Die meisten machen sich dann auf die Suche nach Bedeutung. Sie wollen unbedingt Ansehen und einen hohen sozialen Status. Schon kleine Jungen fühlen sich zu Objekten hingezogen, die Macht und Stärke versprechen: den Panzer, die Feuerwehr, den Bagger. Das können sie in jedem Kindergarten beobachten, auch wenn die Puppen direkt daneben liegen.

„Nach der Geburt ist die Konstitution von Jungen oft nicht so gut wie die von Mädchen.“

Aber suchen sich Frauen als Partner nicht gern einen Mann mit einem hohen sozialen Status? Die Entwicklung ist natürlich nicht einseitig. Frauen suchen sich einen Mann mit

einer gewissen Machtposition, weil sie es gut haben wollen. Und diese Männer haben dann Kinder. Es findet also eine Art Selektion statt. Das Streben nach Macht und Einfluss pflanzt sich von Generation zu Generation fort. Bei den Frauen gibt es ein ähnliches Phänomen: Sie werden immer schöner. Denn danach selektieren die meisten Männer.

Ist Macht denn so schlecht?

Schauen Sie sich all die furchtbaren Dinge an, die Männer in Machtpositionen schon getan haben oder aktuell tun. Die Erwachsenen zeigen es den Jungen: So funktioniert die Welt, suche Anerkennung, egal wie! Und das klappt auch. Wer macht denn die ganzen hoch riskanten

diejenigen

• hier: ≈ die Personen

das Ersatzrad, -er

• ≈ Reifen für den Notfall

Aus die Maus!

•  Es ist alles zu Ende!

der Zellstoffwechsel

• Metabolismus einer Zelle

(die Zelle, -n • hier:

kleinstes Teil in einem lebenden Organismus)

der Hoden, - • Teil der

männlichen Geschlechtsorgane, in dem die Samenzellen produziert werden

steuern • hier: ≈ kontrollieren, dass ... passiert

die Reifung

• ≈ Entwicklung

das Spermium, Spermien

• Samenzelle

der Fötus, Föten

• ≈ Embryo ab dem vierten Entwicklungsmonat

der Halt • hier: innere,

moralische Unterstützung

sich auf die Suche machen

• ≈ beginnen, etwas zu suchen

das Ansehen • ≈ positive

Reaktionen; ≈ Lob; Prestige

sich hingezogen fühlen zu ... • ≈ den Wunsch

fühlen, zu ... zu gehen oder ... anzusehen

versprechen • hier:

machen, dass man glaubt, dass man ... bekommt

der Panzer, - • schweres, militärisches Transportmittel für den Kampf

der Bagger, - • große, fahrbare Maschine mit der man große Mengen von Erde und Steinen bewegen kann

gewisse (-r/-s)

• hier: sichere (-r/-s)

streben • mit viel Energie versuchen, etwas zu erreichen

sich fortpflanzen

• hier: ≈ sich weiterentwickeln

die Generation, -en

• Altersgruppe in einer Familie, z. B. Großeltern, Eltern, Kinder ...

furchtbar

• schrecklich; katastrophal

die Anerkennung

• ≈ positive Reaktionen; ≈ Lob; Prestige

hoch riskant

• mit sehr hohem Risiko

Gerald Hüther

populärwissenschaftlich

• mit Experten-Wissen, aber leicht zu verstehen für ein großes Publikum

umsichtig • hier: ≈

aufmerksam; so, dass man gut für andere sorgt

Sachen? Es sind fast immer männliche Teenager, die sich hier in Berlin draußen an S-Bahn-Türen hängen oder in viel befahrenen Tunneln Graffiti sprühen.

Eigentlich ist das ziemlich blöd.

Ja, aber die Gesellschaft benutzt Männer auch gern. Wer ist denn früher auf lebensgefährliche Expeditionen gegangen, weil er sich Ruhm versprach und Amerika entdecken wollte? Männer! Viele kamen nie wieder. Aber sie konnten es sich leisten, so idiotisch zu sein. Denn wenn man aus der Sicht der Biologie argumentiert, braucht man für das Überleben der Menschheit nun wirklich nur wenige Männer.

Früher war es für Frauen aber auch kaum möglich, bei großen Expeditionen mitzumachen.

Natürlich hatte das Patriarchat etwas dagegen, klar. Aber ich denke, Frauen hätten sich das vorher sehr gut überlegt.

Können Männer nicht aus diesem Schema ausbrechen?

Ja! Und das müssen sie auch unbedingt! Durch ihre Gene sind sie jedenfalls nicht gezwungen, Besserwisser und Karrieristen zu werden. Es gibt nämlich auf dem Y-Chromosom keine Informationen über den Aufbau eines speziell männlichen Gehirns!

Ich dachte immer, Männer denken anders als Frauen.

Richtig, Männer haben ein anderes Gehirn als Frauen, und es funktioniert auch anders. Sie können damit im Durchschnitt zum Beispiel besser rückwärts einparken. Aber das liegt nicht an ihrem genetischen Erbe aus der Steinzeit.

Sondern?

Man muss sich jedes Gehirn wie eine Baustelle vorstellen, auf der ein Leben lang gearbeitet wird. Je nachdem, wie und wofür wir es benutzen, gibt es andere Verbindungen zwischen den Nervenzellen. Die genetischen Programme liefern nur das Material für den Hausbau.

Und wie schafft ein Mann sich da ein gutes Fundament?

Durch gute Vorbilder. Konkret sind das bei Männern die Väter. Sie können ihren Söhnen Halt und Orientierung bieten. Aber nicht viele Väter waren und sind

sich dieser Verantwortung bewusst. Es ist doch bezeichnend, dass mein Buch über Männer und ihr Gehirn meistens von Frauen gekauft wird. Obwohl es für Männer geschrieben wurde, um ihnen genau das klar zu machen. Die Frauen legen es ihrem Partner dann auf das Kopfkissen.

Wer ist ihrer Meinung nach ein starker Mann?

Gehen Sie 2000 Jahre zurück und schauen Sie sich Jesus an. Seine Ideen waren in einer nach Macht strebenden Männerwelt revolutionär: Er hat Schwächeren geholfen, wollte Frieden und Nächstenliebe. Es gibt zum Glück auch heute Männer, die anders sind, die also das Streben nach der Macht nicht als Lebensinhalt sehen.

Wie haben die es geschafft, anders zu werden?

Sie hatten das Glück, während ihrer Kindheit bedingungslos geliebt zu werden. Einfach um ihrer selbst willen. Sie waren ihren Eltern einfach durch ihr Sein gut genug. Solche Kinder müssen bei anderen nicht mehr nach Anerkennung suchen.

Dann muss Donald Trump keine sehr glückliche Kindheit gehabt haben.

Er ist das typische Beispiel für einen Mann, der unbedingt Macht gewinnen muss. Er ruht nicht in sich selbst, wirkt wie ein Getriebener. Aber auch in Deutschland denken viele Eltern leider nur an Leistung. Sie verteilen ihre Liebe nach Noten: Wenn du in der Prüfung sehr gut bist, mag Mama dich besonders gern. So wird das Kind zum Objekt der eigenen Vorstellung. Und so passt es dann auch perfekt in unsere Leistungsgesellschaft.

Aber das passiert auch Mädchen.

Natürlich. Viele Eltern ziehen ihre Töchter heute nach den gleichen Kriterien groß wie die Jungen. Und dann passiert leider auch der gleiche Blödsinn.

Das klingt sehr negativ.

Es hat sich in den letzten Jahren zum Glück viel geändert. Ich bin sehr optimistisch, dass alte Strukturen immer weiter aufgebrochen werden. Und zwar bei Männern und Frauen. Das Patriarchat weicht immer mehr zurück. Auch in Ländern der arabischen Welt. Es ist sowieso ein Zeichen von Schwäche, wenn man

„Die Gesellschaft benutzt Männer auch gern.“

viel befahren

• mit vielen Autos

sprühen

• mit einem Spray malen auf

der Ruhm

• ≈ Lob und große Popularität

sich ... versprechen

• hier: ≈ auf ... hoffen

die Sicht

• hier: Perspektive

überleben

• hier: weiter existieren

ausbrechen

• hier: sich frei machen von

der Besserwisser, -e

• ☞ Person, die glaubt, dass sie alles besser weiß und anderen ungefragt Ratschläge gibt

der Karrierist, -en

• ☞ egoistische Person, die rücksichtslos in eine hohe berufliche Position kommt / kommen will

der Aufbau

• hier: ≈ Konstruktion; ≈ Organisation der Verbindungen

das Gehirn, -e

• Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt

rückwärts einparken

• rückwärts auf einen Parkplatz fahren

das Erbe

• hier: ≈ alles, was ein Mensch durch seine Gene bekommen hat

je nachdem

• abhängig von

die Nervenzelle, -n

• Zelle, die Stimulation von außen aufnimmt und im Nervensystem weiterleitet

das Vorbild, -er

• hier: Mensch, der ein positives Beispiel ist

sich bewusst sein

• genau erkennen

bezeichnend

• ≈ typisch

die Nächstenliebe

• ≈ christliches Ideal der Liebe und Freundlichkeit, mit der man sich um andere Menschen kümmern soll

bedingungslos

• hier: unabhängig von Leistungen

um ihrer selbst willen

• ≈ nur weil es sie gibt

in sich selbst ruhen

• ruhig/harmonisch sein

der Getriebene, -n

• von: getrieben ≈ hier: so, dass man ungeduldig und unruhig ist

die Leistungsgesellschaft, -en

• Gesellschaft, in der viel Arbeit und gute Resultate das Wichtigste sind

großziehen

• sich um ein Kind kümmern, bis es erwachsen ist

der Blödsinn

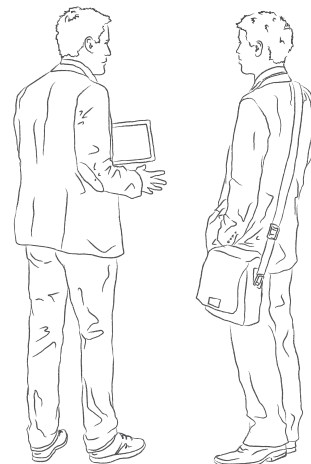
• Unsinn; Quatsch

klingen • hier: ≈ machen, dass man denkt, etwas ist ...

aufbrechen • ≈ sich plötzlich öffnen

zurückweichen

• hier: ≈ weniger wichtig werden





Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 39.

es zur Demonstration der eigenen Stärke nötig hat, Frauen zu unterwerfen. Und dann schauen Sie sich die jungen Väter von heute an, die sogenannte Generation Y. Diese Männer wollen sich auch um ihre kleinen Kinder kümmern. Sie nehmen Elternzeit, wollen nicht den Dienstwagen, sondern flexible Arbeitszeiten, um genug Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. Endlich hören die Männer auf, alte Rollen zu spielen. Sie emanzipieren sich als Mensch.

Trotzdem haben Sie eine Initiative gestartet, die Männer unterstützen soll.

Mit der ich einfach einige Jahre zu früh dran bin! Kleine Jungs haben noch keine Lobby. Die Gesellschaft denkt bei Benachteiligung im Moment noch sehr an Mädchen und Frauen. Und diese mussten ja auch lange für gleiche Chancen kämpfen. Aber jetzt ist es so, dass viel mehr Mädchen als Jungs Abitur machen. Die Studierenden der Medizin an der Universität Göttingen sind zu zwei Dritteln weiblich. Das ist keine Gleichberechtigung mehr.

Also brauchen Jungs bessere Bildungschancen.

Sie dürfen beim Wettbewerb um gute Bildungsbedingungen nicht scheitern. Sie werden sonst zu Verlierern der aktuellen Entwicklung. Wir wollen ihnen außerdem eine Plattform bieten, die ihnen hilft, nicht auf klassische Rollenangebote hereinzufallen. Es geht darum, sie auf dem Weg zur Mannwerdung zu begleiten. Sie sollen liebevolle Menschen werden, die ihr Leben selbst bestimmen und niemandem hinterherrennen.

Und das interessiert niemanden?

Wir bekommen keine prominenten Unterstützer. Viele sagen, dass unser Anliegen schon richtig und wichtig sei. Aber dass jetzt erst einmal die Frauen dran sind. Alles andere findet in der Gesellschaft im Moment leider keine Akzeptanz.

unterwerfen

so dominieren, dass ein anderer nicht frei handeln kann

die Generation, -en

hier: alle Menschen, die ungefähr gleich alt sind

die Elternzeit

≈ Urlaub für Eltern: In einer Zeit von drei Jahren können sie sich um ihr Baby kümmern. Ihre Firma darf ihnen in dieser Zeit nicht kündigen.

der Dienstwagen, -e

Auto, das man für berufliche Zwecke verwendet

flexibel

hier: so, dass man selbst sagen kann, wann Arbeitsbeginn und -ende sind

zu früh dran sein

hier: zu früh starten

die Benachteiligung

von: benachteiligen = jemanden schlechter behandeln als einen anderen

die Bildungschancen

Pl. Möglichkeit, eine gute Ausbildung zu erhalten

der Wettbewerb, -e

hier: ≈ Kampf um Bildungschancen

scheitern

Misserfolg haben

hereinfallen auf

hier: glauben, dass sie diese Rollenangebote akzeptieren müssen, obwohl es nicht stimmt

begleiten

hier: unterstützen; helfen

hinterherrennen

hier: sich an falschen Vorbildern oder Idealen orientieren

prominent

sehr bekannt

das Anliegen, -e

hier: Ziel

SPRACHKURSE UND SPRACHFERIEN

FU Sprachen lernen...



in Heidelberg



in Berlin

Testzentrum

TestDaF, TestAS, telc, LCCI, TOEFL®, TOEIC®, VDP, ECDL, fadaf

- Intensiv- & Abendkurse
- Sprachkurse für Kinder und Jugendliche
- Einzelunterricht
- Kombi-Kurse Deutsch und Englisch
- Fremdsprachenberufe
- Fachsprachen
- Prüfungszentrum
- Sprachreisen weltweit




Academy of Languages Heidelberg · Berlin

Hauptstr. 1, 69117 Heidelberg, Tel.: 06221 7050-4001
Friedrichstr. 194-199, 10117 Berlin, Tel.: 030 2005977-0

sprachen@fuu.de  www.fuu-languages.com



interDaF
Deutsch lernen in Leipzig

- Sprachintensivkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit anerkannten Prüfungen
- Fortbildungskurse für ausländische Deutschlehrer und Germanisten
- Sommer- und Wintersprachprogramme

interDaF e. V. am Herder-Institut der Universität Leipzig
E-Mail: interdaf@uni-leipzig.de

www.uni-leipzig.de/interdaf

Besser mit Sprachen

Der Online-Shop zum Sprachenlernen





Nächste Anzeigentermine:

2. Mai für die Deutsch-perfekt-Ausgabe 6/18

30. Mai für die Deutsch-perfekt-Ausgabe 7/18



Als Beate Bruno war

Tausende Menschen in Deutschland leben im falschen Körper. Eine Kirchheimerin, als Mann geboren, sagt ihrer Frau erst nach 30 Jahren, als was sie sich wirklich fühlt. Jetzt erzählen sie von sich.

LEICHT

◀ Da war alles noch wie bei den meisten Paaren: Ilse und Bruno Schmittke bei ihrer Hochzeit.

Als Ilse Schmittke die Liebe ihres Lebens zum ersten Mal sieht, muss sie nach oben schauen. Sie steht im Publikum, er auf der Bühne. Bruno, 19 Jahre alt, lange Haare, feines Gesicht. Er spielt die Elektroorgel in einer Rockband. Ilse kommt mit, auf die Party danach. Bruno sieht sie – dünn, dunkle Haare, grüne Augen. Er sagt zu sich: „Das wird nicht mehr als eine Nacht.“ Aber es werden fast 50 gemeinsame Jahre.

Die Liebe zwischen Ilse und Bruno beginnt wie bei vielen: Ein Mädchen und ein Junge verlieben sich. Sie schlafen miteinander, heiraten, bekommen Kinder, kaufen ein Haus. Er verdient das Geld, sie kocht das Abendessen. So ist das 30 Jahre lang. Bis er ihr ein Geheimnis erzählt: Er, Bruno Schmittke, Ehemann, Vater, Soldat, Wirtschaftsinformatiker, aktiv in der Lokalpolitik und einem Verein, lebt im falschen Körper. Fast schon sein Leben lang fühlt er sich als Frau. Er versteckte dieses Gefühl. Denn er hat Verantwortung, für Ehefrau, Haus, Kinder. Aber er kann nicht mehr. Will nicht mehr.

Beate Schmittke öffnet die Tür zu ihrem Haus in Kirchheim bei München, dort leben fast 14 000 Einwohner. Es ist ein Ort mit gut gepflegten Gärten. Die Leute grüßen sich, wenn sie sich an der Mülltonne treffen. Beate Schmittke ist eine große Frau mit roten Fingernägeln und roten Haaren. Sie ist geschminkt, trägt Rock und Bluse. Andere gehen so vielleicht in die Oper. Sie will von ihrem Leben erzählen: von 50 Jahren Bruno und 15 Jahren Beate.

Auch Ilse Schmittke sieht wie eine Dame aus. Schwarze Hose, Bluse, manikürte Fingernägel. Die beiden Frauen sitzen gemeinsam am Esszimmertisch. Es gibt Weißwein und selbst gebackene Kekse. Die Sonne ist schon lange untergegangen.

Mitte der 80er-Jahre sind beide hier mit ihren zwei Söhnen eingezogen. Als Mann und Frau. Letztes Jahr im August sind sie

wieder in das Haus gezogen – nachdem sie sieben Jahre lang getrennt gelebt haben. Diesmal als Freunde, die etwas verbindet, das vielleicht noch größer ist als Liebe. Beate und Ilse Schmittke haben die Möbel wieder aufgebaut. Haben die Fotos von ihrem Enkel, ihren Söhnen, ihrer Hochzeit aufgehängt. Ilse mit langen Haaren und Hut, Bruno mit Fliege und Anzug. „Nicht mal meine Ilse hat etwas geahnt“, sagt Beate Schmittke. „Es war mein Geheimnis.“

Wie viele Menschen in Deutschland eine ähnliche Geschichte von sich erzählen können, kann man nicht genau sagen. Was man aber weiß: Zwischen 1981 und 2016 haben fast 25 000 Menschen ihren Namen und ihren Personenstand offiziell geändert. Die Zahlen steigen. Zurzeit sind es fast 1900 im Jahr. Im falschen Körper geboren fühlen sich noch mehr Männer und Frauen. Nicht alle ändern ihren Personenstand. Und andere verheimlichen ihre Transsexualität – auch heute noch.

Beate Schmittke wird als Bruno geboren, als die Welt noch eine andere ist. Anfang der 50er-Jahre ist Homosexualität illegal, von Transsexualität wissen nur wenige Menschen. Frauen müssen ihre Männer um Erlaubnis bitten, wenn sie arbeiten wollen. Als Kind lebt Bruno in Michelstadt, einer hübschen Kleinstadt in Hessen. Mit zwölf geht er leise ins Schlafzimmer der Eltern. Er öffnet eine Schublade und nimmt die Nylonstrümpfe seiner Mutter heraus. Dann zieht er sie an, langsam und vorsichtig. Er zieht auch einen BH an, tut Socken hinein, dazu Rock und Bluse. Als er in den Spiegel schaut, sieht er sich: ein Mädchen. Auch später geht Bruno heimlich an Ilses Schrank und zieht ihre Kleider an. Danach legt er alles sehr genau zusammen. „Ich habe mich dann immer schlecht gefühlt, schmutzig. Ich habe gedacht: Das darf nie wieder passieren“, sagt Schmittke. Aber es passiert wieder. Bis der Druck zu groß ist.

schauen ▶ sehen

die Bühne, -n ▶ hier: Ort bei einem Konzert: Dort spielt die Band.

fein ▶ hier: dünn

die Elektroorgel, -n
▶ ≈ Elektropiano

gemeinsam ▶ hier: so, dass sie zusammenleben

sich verlieben
▶ beginnen, zu lieben

miteinander schlafen
▶ hier: Sex haben

das Geheimnis, -se
▶ etwas: Andere Menschen sollen nichts davon wissen.

der Soldat, -en
▶ Person: ≈ Sie ist bei der Armee.

die Lokalpolitik
▶ ≈ Politik in einer Kommune

versteckte ▶ Prät. von: verstecken = hier: anderen nicht zeigen

das Gefühl, -e
▶ Emotion

Verantwortung haben
▶ hier: ≈ Geld verdienen und sich kümmern um

gepflegt
▶ ≈ sauber und deshalb ästhetisch

der Fingernagel, -
▶ harter, dünner Teil am Ende von einem Finger

geschminkt sein
▶ ≈ Creme und Farbe im Gesicht haben

der Keks, -e
▶ ≈ kleiner, dünner, harter Kuchen

untergegangen
▶ Part. II von: untergehen = hier: langsam unter den Horizont gehen

verbinden ▶ hier: ≈ etwas Intensives fühlen

aufgebaut
▶ Part. II von: aufbauen = aus Stücken zusammenmachen

aufgehängt
▶ Part. II von: aufhängen ≈ stabil an die Wand machen

der Hut, -e
▶ Kleidungsstück: Es ist stabil, und man trägt es auf dem Kopf.

die Fliege, -n
▶ hier: Stück Stoff: Man legt es in spezieller Form als Dekoration über dem Hemd um den Hals.

ahnen
▶ ≈ hier: meinen, dass vielleicht ... ist

ähnlich
▶ fast gleich

der Personenstand
▶ Status von einer Person: Ist sie z. B. männlich oder weiblich, verheiratet oder ledig?

steigen
▶ größer werden

verheimlichen
▶ über etwas nicht sprechen, damit es ein Geheimnis bleibt

die Schublade, -n
▶ ≈ kleines, offenes Ding aus Holz: Es ist in einem Schrank, und man legt z. B. Kleidungsstücke hinein.

die Nylonstrümpfe Pl. engl.
▶ hier: Kleidungsstück: Frauen tragen es an den Beinen und am Unterkörper.

der BH, -s
▶ *kurz für*: Büstenhalter ≈ Wäschestück für Frauen: Man trägt es am Oberkörper.

die Socke, -n
▶ Kleidungsstück für den Fuß

zusammenlegen
▶ hier: ≈ in ein kleineres Format machen

der Druck
▶ hier: ≈ psychischer Stress

Deutsch perfekt
im Juni
Heft 6/2018
gibt es ab dem
30. Mai.



Das perfekte Wochenende

Die warme Jahreszeit ist die ideale Zeit für Entdecker: Wir geben unsere persönlichen Tipps für die schönsten Kurzreisen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Wie geht es eigentlich den Beamten?

„Privilegiert, faul und korrupt“ – sie haben ein schlechtes Image. Warum haben gleichzeitig Feuerwehrmänner, Polizisten und Lehrer ein sehr gutes Image, obwohl viele von ihnen auch Beamte sind? Wie ist der Arbeitsalltag auf den Ämtern wirklich, und warum ändert er sich?

obwohl
→ auch wenn

Herausgeber

Rudolf Spindler

Chefredakteur

Jörg Walsler

Art Director

Michael Scheufler

Redaktion

Barbara Duckstein (in Elternzeit), Katharina Heydenreich, Guillaume Horst, Sonja Krell (frei), Claudia May, Nadine Miller, Cornelia Osterbrauck (frei), Eva Pfeiffer (frei)

Bildredaktion

Sarah Gough, Judith Rothenbusch

Redaktionelle Mitarbeiter

Anne Wichmann (frei)

Autoren

Ana Maria Michel

Korrespondenten

Marcel Burkhardt (Mainz), Barbara Kerbel (Berlin)

Gestaltung

Anna Sofie Werner, Nerina Wilter (frei)

Produktionsleitung

Ingrid Sturm

Leitung Redaktionsmanagement

Thorsten Mansch

Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH
33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice GmbH, 97204 Höchberg

Deutsch perfekt wird besonders umweltfreundlich auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Verlag und Redaktion

Spotlight Verlag GmbH
Fraunhoferstraße 22
82152 Planegg
Tel. +49 (0)89/856 81-0
Fax +49 (0)89/856 81-105

Geschäftsführer

Rudolf Spindler, Jan Henrik Groß

Leiter Lesermarkt

Holger Hofmann

Vertriebsleitung

Monika Wohlgemuth

Leitung Marketing B2C & PR

Heidi Kral

Vertrieb Handel

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, www.dpv.de

Bankverbindungen

Deutsche Bank AG Hamburg
IBAN: DE80 2007 0000 0033 4334 00
SWIFT (BIC): DEUTDE33HAN30
PSK Wien
IBAN: AT30 6000 0000 0700 0780
SWIFT (BIC): BAWAAT33
PostFinance
IBAN: CH58 0900 0000 6000 8717 7
SWIFT (BIC): POFICHBEXXX

Gesamt-Anzeigenleitung

Matthias Weidling
(DIE ZEIT, V. i. S. d. P.)
Tel. +49 (0) 40/32 80-142
matthias.weidling@zeit.de

Leitung Kooperationen

Key Account Manager Sprachenmarkt
Iriet Yusuf
Tel. +49 (0) 89 / 856 81-135
iyusuf@spotlight-verlag.de

Sales Manager Sprachenmarkt

Eva-Maria Markus
Tel. +49 (0) 89 / 856 81-131
e.markus@spotlight-verlag.de

Anzeigenpreisliste

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 seit Ausgabe 1/18.

ISSN 1861-1605 Deutsch perfekt erscheint monatlich.

© 2018 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Der Spotlight Verlag ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH.

Repräsentanz Empfehlungsanzeigen

Anzeigenleitung iq media marketing GmbH

Anke Wiegel
Speersort 1, 20095 Hamburg
Tel. +49 (0) 40/32 80-3 45
Mobil +49 (0) 160/90 17 28 99
anke.wiegel@iqm.de

Kaja Bredemeyer, Susanne Janzen, Nicolas Gauert, Marion Weskamp, Martin Gehlen (Finanzen)

Kasernenstraße 67
40213 Düsseldorf
Tel. +49 (0) 211/8 87-20 55
sales-duesseldorf@iqm.de

Carsten Thum, Oliver Mond, Christian Leopold
Eschersheimer Landstraße 50
60322 Frankfurt
Tel. +49 (0) 69/24 24-45 10
sales-frankfurt@iqm.de

Jörg Bönsch, Anne Sasse, Tina Kreibich
Nymphenburger Straße 14
80335 München
Tel. +49 (0) 89/54 59 07-29
sales-muenchen@iqm.de

Jörg Bönsch, Thierry Kraemer, Tina Kreibich
Mörikestraße 67, 70199 Stuttgart
Tel. +49 (0) 711/9 66 66-560
sales-muenchen@iqm.de

Andreas Wulff, Sandra Holstein, Matthias Schalamon
Brandstwierte 1, 20457 Hamburg
Tel. +49 (0) 40/30183-102
sales-hamburg@iqm.de

Andreas Wulff, Michael Seidel, Matthias Schalamon
Gormannstraße 14, 10119 Berlin
Tel. +49 (0) 40/3 0183-102
sales-hamburg@iqm.de

Lifestyle

Patricia Rudigier, Anne Sasse, Tina Kreibich
Tel. +49 (0) 89 / 54 59 07-29
sales-lifestyle@iqm.de

International Sales Empfehlungsanzeigen

Gerda Gavric-Hollender, Gezim Berisha, Bettina Goedert, Vanessa Schäfer
Tel. +49 (0) 211/8 87-23 47
sales-international@iqm.de

KUNDENSERVICE

Abonnenten- und Kundenservice customer service, subscriptions
Spotlight Verlag GmbH
Kundenservice,
20080 Hamburg/Deutschland

Unsere Servicezeiten:

Montag bis Freitag:
9 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Privatkunden und Buchhändler

Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10
Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11
abo@spotlight-verlag.de

Lehrer, Trainer und Firmen

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07,
Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08
lehrer@spotlight-verlag.de

So erreichen Sie uns

Leserbriefe
redaktion@deutsch-perfekt.com
Anzeigen
anzeige@spotlight-verlag.de
Sprachshop
www.sprachshop.de

Konditionen Jahresabonnement

Deutschland € 85,20 inkl. MwSt. und Versandkosten
Österreich € 85,20 inkl. MwSt. plus € 10,20 Versandkosten
Schweiz sfr 120,60 plus sfr 18,00 Versandkosten
übriges Ausland € 85,20 plus Versandkosten

Studenten bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung. Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Bestellung Einzelhefte / ältere Ausgaben

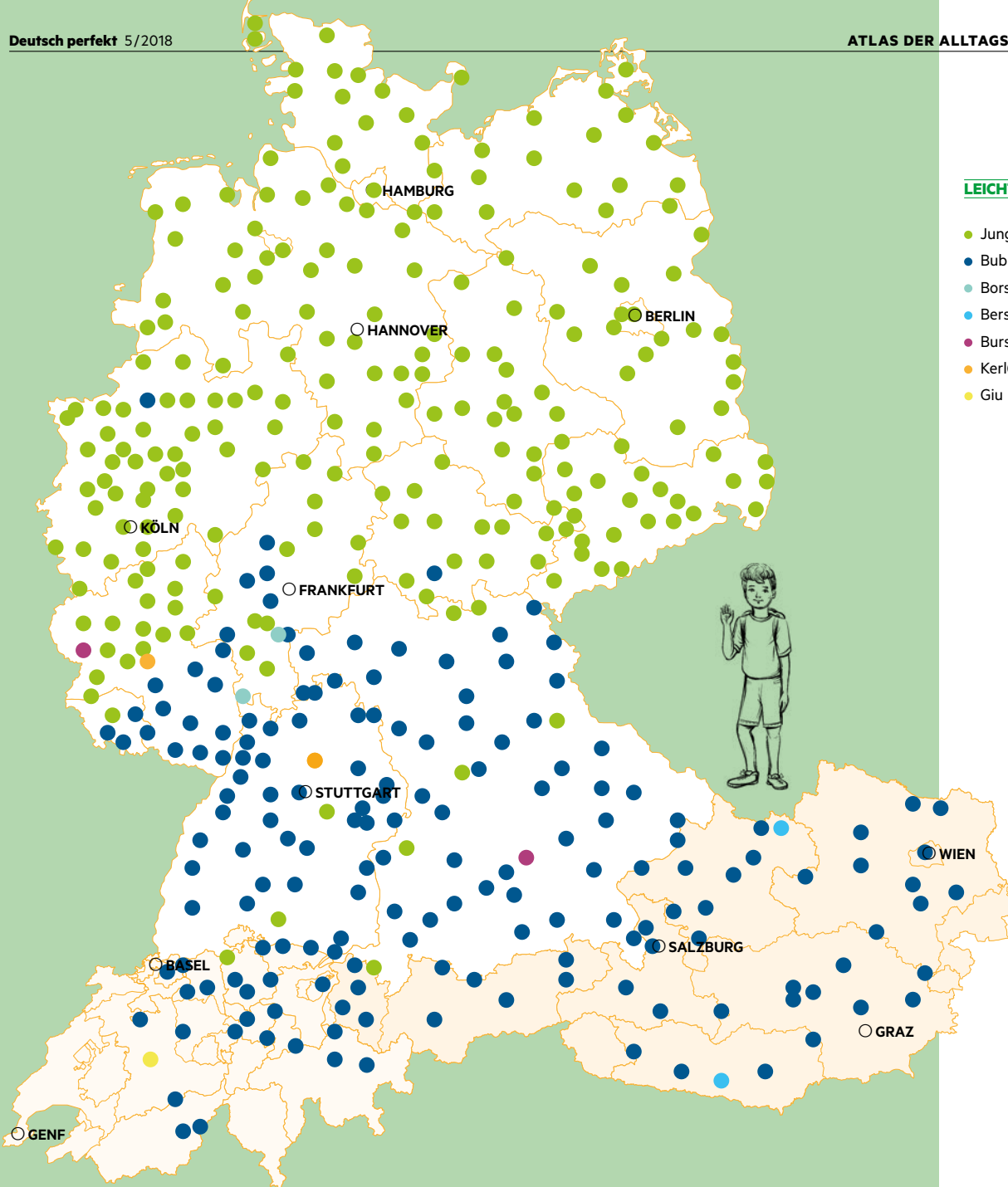
Tel. +49 (0)89/95 46 99 55
sprachshop@spotlight-verlag.de

Einzelverkaufspreis Deutschland: € 7,90

Im Spotlight Verlag erscheinen
Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

www.spotlight-verlag.de





LEICHT

- Junge
- Bub
- Borsch
- Bersch
- Bursch
- Kerl(e)
- Giu



Wo spricht man wie?

Junge und Bub

Durch die Mitte Deutschlands zieht sich von Westen nach Osten eine Linie: Nördlich dieser Linie sagt man für das männliche Kind immer nur Junge. Südlich der Linie ist auch das Wort Bub verbreitet. Variationen davon sind Bue(b), Bua(b) oder auch Bui. Speziell in Bayern, Baden-Württemberg, der Pfalz, dem Saarland und in Teilen Hessens sprechen viele Leute von den Buben.

Junge und Bub sind die populärsten Wörter für männliche Kinder, aber es gibt auch andere Begriffe. In der Nähe von Frankfurt sagen manche Leute Borsch, eine Dialektform von Bursche. In

Kärnten und der Steiermark in Österreich kennt man auch Bersch. Das hat aber nichts mit Bursche zu tun, sondern kommt vom Barsch, einem Fisch. Im Norden Baden-Württembergs ist der Kerl populär. Dieses Wort meint im Rest von Deutschland generell Männer. Ein Junge ist dann ein kleiner Kerl. In der Region Bern kennt man seit nicht sehr langer Zeit die Bezeichnung Giu. Sie kommt aus einer Jugendsprache der Region, wird aber heute auch in der normalen Sprache benutzt.

Aber egal, wo man ist und welches Wort die meisten Leute für den kleinen Mann benutzen: Jeder Mensch versteht überall in Deutschland, Österreich und in der Schweiz das Wort Junge.

Einen *Atlas der Alltagssprache* zum Wort *Mädchen* finden Sie auf Seite 37.

sich ziehen

► hier: = gehen

verbreitet sein

► hier: bekannt sein

der Begriff, -e ► Wort

nichts zu tun haben mit

► hier: nicht gemeint sein

im Rest von Deutschland

► hier: in allen anderen Regionen von Deutschland

generell ► hier: immer

die Bezeichnung, -en

► Wort

Kleidung

LEICHT PLUS



1. Eine offizielle Feier L

Frieda ist auf eine Firmenfeier eingeladen. Sie geht mit ihrem Partner in ein Modegeschäft. Was passt? → Setzen Sie ein!

Abendkleid – Halstuch – Stöckelschuhe – Hosenanzug – BH – Strumpfhosen

1. ▶ Was soll ich denn am Donnerstag anziehen? Einen?
 ◀ Es ist doch eine Black-Tie-Veranstaltung, oder? Da ist ein besser.
2. ▶ Stimmt. Und Schuhe brauche ich auch noch. Wie findest du diese schwarzen da drüben?
 ◀ Schön. Und gleich neben der Kasse gibt es Du hast so lange Beine ... welche Größe brauchst du?
3. ▶ Ich weiß nicht genau ... Ich schaue gleich selbst. Was meinst du: Soll ich vielleicht auch noch ein kaufen?
 ◀ Hm. Willst du nicht einfach eine schöne Kette um den Hals tragen?
4. ▶ Gut ... Und wenn wir schon hier sind, kann ich gleich auch noch einen neuen kaufen. Meine sind alle schon so alt.

- | | | |
|--|--|---------------------------------|
| 1 das Abendkleid , -er | 6 die Mütze , -n | 10 die Socke , -n |
| 2 der Hosenanzug , -e | 7 der BH , -s (auch: der Büstenhalter , -) | 11 der Halbschuh , -e |
| 3 das (Halb -) Tuch , -er | 8 der Rollkragenpullover , - | 12 die Sandale , -n |
| 4 die Krawatte , -n (auch: der Schlips , -e) | 9 das Sakko , -s (auch: das Jackett , -s) | 13 die Strumpfhose , -n |
| 5 die Weste , -n | | 14 der Gürtel , - |
| | | 15 der Stöckelschuh , -e |

2. Schick L

Karsten zieht sich an. Was passt? → Verbinden Sie!

- | | |
|--|---------------|
| 1. Über dem Unterhemd trägt er ein weißes | A Weste. |
| 2. Darüber trägt er eine schwarze | B Anzughose. |
| 3. Als Jacke wählt er ein schwarzes | C Hemd. |
| 4. An den Beinen trägt er eine schwarze | D Halbschuhe. |
| 5. Sie ist ihm ein bisschen zu groß, deshalb trägt er auch einen | E Gürtel. |
| 6. An den Füßen hat er kurze | F Sakko. |
| 7. Und darüber trägt er dunkle | G Socken. |

- Lösungen:**
- | | |
|-------------------|----------------------|
| 1. Hosenanzug, | 1C 2A 3F 4B 5E 6G 7D |
| 2. Stöckelschuhe, | 2. |
| 3. Halstuch | 4. BH |
| 1. Strumpfhosen | |
| 2. Abendkleid | |

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

Unsere Übungen interaktiv

Bequem am Bildschirm oder mit dem Smartphone üben: Das ist jetzt möglich, wenn Sie diesen Sprachteil in unserem E-Paper (aber nicht in der PDF-Version) oder der **Deutsch-perfekt-App** lesen. Um den neuen, interaktiven Übungsmodus zu benutzen, klicken oder berühren Sie eine Übung. Wie einfach das geht, zeigen wir auch auf www.deutsch-perfekt.com/interaktiv.

1. Feiertage Wie Deutschland funktioniert
Seite ♂ und ♀ 19 L

Der Muttertag ist kein offizieller Feiertag. Den Vatertag aber feiert man an einem christlichen Feiertag. An welchem? Und kennen Sie die anderen Feiertage? → Verbinden Sie!

- | | |
|--|------------------------------|
| 1. Den Vatertag feiert man in Deutschland 40 Tage nach Ostern, an | A Tag der Arbeit. |
| 2. Der deutsche Nationalfeiertag ist am 3. Oktober. Er heißt | B Karfreitag. |
| 3. Am 1. Mai feiern nicht nur die Deutschen den | C Christi Himmelfahrt. |
| 4. Am 6. Januar ist | D Heilige Drei Könige. |
| 5. Am Freitag vor Ostern denken Christen an den Tod von Jesus. Der Tag heißt | E Tag der Deutschen Einheit. |

3. Demonstrativpronomen Interview
Seite ♂ 30 - 33 S

Gerald Hüther meint, dass Männer **diejenigen** sind, die aktuell die meisten Probleme haben. Die Demonstrativpronomen *derjenige, diejenige, dasjenige, diejenigen* ... verweisen auf eine Person oder Sache, die im folgenden Relativsatz näher beschrieben wird. → Lesen Sie die Sätze, und ergänzen Sie!

denjenigen – diejenige – diejenigen – demjenigen – derjenige

1. Es werden nur hereingelassen, die sich online angemeldet haben.
2. Ich denke, das Stück wird nur gefallen, die sich für modernes Theater interessieren.
3., der aus Versehen meinen Mantel statt seines Mantels genommen hat, hat sich bei mir gemeldet.
4., die als Nächste ein Buch für unseren Frauenleseklub vorschlagen möchte, kann mir einfach eine E-Mail schreiben.
5. Ich habe schon mit gesprochen, der uns den Tipp gegeben hat.

2. Alles verstanden? Szenario
Seite ♀ 12 - 18 M

In der Prüfung *telc Zertifikat Deutsch B1 Lesen*, Teil 2, sollen Sie einen Text verstehen. → Üben Sie hier! Lesen Sie den Text auf Seite 12 - 18. Welche Lösung (A, B oder C) ist jeweils richtig? Markieren Sie! ✕

1. Frauen essen ...
 - A mehr Fleisch als Männer.
 - B zu 82 Prozent einmal pro Woche Obst und Gemüse.
 - C zu 20 Prozent jeden Tag etwas Süßes.
2. Frauen arbeiten ...
 - A oft in Teilzeitjobs.
 - B nicht, wenn sie Kinder haben.
 - C genauso viel im Haushalt wie Männer.
3. Am meisten Frauen findet man im Studienfach ...
 - A Kulturwissenschaften.
 - B Medizin.
 - C Veterinärmedizin.
4. Viele Frauen ...
 - A arbeiten ehrenamtlich in der katholischen Kirche.
 - B sind Priesterinnen.
 - C sind nicht religiös.
5. Letztes Jahr ...
 - A haben mehr Frauen Bücher gelesen als Filme im Kino gesehen.
 - B haben mehr Frauen ein Konzert gesehen als Bücher gelesen.
 - C haben mehr Frauen mindestens 150 Minuten Sport pro Woche gemacht als Männer.

Lösungen: _____

1. 1C 2E 3A 4D 5B
2. 1C 2A 3C 4A 5A
3. 1. diejenigen
2. denjenigen
3. Derjenige
4. Diejenige
5. demjenigen

berühren
 • hier: mit einem Finger leicht drücken auf

Sie und er

Er spricht über sie. Sie spricht über ihn. Sprechen sie über uns? Personalpronomen machen es möglich, über uns selbst und über andere Personen und Dinge zu sprechen. Aber das ist noch nicht alles.



LEICHT AUDIO PLUS

Allgemein

- Mit dem Personalpronomen der 1. Person Singular **ich** kann man über sich selbst, mit der 1. Person Plural **wir** über sich selbst und andere sprechen:

Ich lerne Deutsch.

Wir lernen Deutsch.

- Um andere Personen anzusprechen, benutzt man die Pronomen der 2. Person Singular **du** und der 2. Person Plural **ihr** oder die Höflichkeitsform **Sie**.

Du und **ihr** sind familiär. Man benutzt diese Pronomen für Freunde, gute Bekannte, Familienmitglieder, Kinder und Jugendliche, und manchmal auch für Kollegen und in informellen Situationen wie in Vereinen:

Wie heißt **du**?

Wie heißt **ihr**?

Die höfliche Anrede **Sie** steht in der 3. Person Plural. Dieses Pronomen wird immer großgeschrieben. Es wird für eine Person und auch für mehrere Personen benutzt:

Hatten **Sie** einen schönen Urlaub, Frau Meier?

Kommen **Sie** doch herein, Frau Leinbusch und Herr Thalhammer.

- Die Personalpronomen der 3. Person Singular und Plural werden benutzt, um ein vorher genanntes Nomen nicht wiederholen zu müssen. Diese Personalpronomen stehen nicht nur für Personen, sondern auch für Tiere, Pflanzen und Sachen. In der 3. Person Singular gibt es drei verschiedene Personalpronomen: **er** (maskulin), **sie** (feminin) und **es** (neutral):

Peter hat eine **Schwester**. **Sie** ist sehr nett.

Lore hat einen **Hund**. **Er** ist sehr süß.

Fiona liest ein **Buch**. **Es** ist sehr interessant.

In der 3. Person Plural heißt das Personalpronomen **sie**:

Bernhard kauft zwei **Brote**. **Sie** sind sehr frisch. Und **sie** schmecken gut.

Tipp

Um das richtige Genus zu wählen, müssen Sie auf das grammatische Geschlecht und nicht auf das natürliche Geschlecht achten:

Siehst du **das Mädchen** mit den blonden Haaren? **Es** heißt Rosalie und ist meine kleine Schwester.

(**das Mädchen**: natürliches Geschlecht = feminin; grammatisches Geschlecht = neutral)

- Das Personalpronomen **es** steht auch in unpersönlichen Ausdrücken:

Es regnet.

Es ist schon dunkel.

Tipp

Die Pronomen der Höflichkeitsform **Sie** werden immer großgeschrieben. In Briefen kann man auch die 2. Person Singular und Plural (**Du/Ihr**) großschreiben. Alle anderen Personalpronomen schreibt man (außer am Satzanfang) klein!

Deklination

Die Personalpronomen werden nach Person, Numerus und Kasus unterschieden. In der 3. Person Singular gibt es auch Unterschiede im Genus (maskulin, feminin, neutral).

Nominativ

| | Singular | Plural |
|-----------|-------------|----------|
| 1. Person | ich | wir |
| 2. Person | du | ihr |
| 3. Person | er, sie, es | sie, Sie |

Sie kommt heute früher nach Hause.

Er kommt aber später.

Akkusativ

| | Singular | Plural |
|-----------|--------------|----------|
| 1. Person | mich | uns |
| 2. Person | dich | euch |
| 3. Person | ihn, sie, es | sie, Sie |

Er ruft **sie** an.

Und sie ruft danach noch einmal **ihn** an.

Dativ

| | Singular | Plural |
|-----------|---------------|--------------|
| 1. Person | mir | uns |
| 2. Person | dir | euch |
| 3. Person | ihm, ihr, ihm | ihnen, Ihnen |

Er sagt **ihr**, dass er später kommt.
 Sie sagt **ihm**, dass sie mit dem Essen auf ihn wartet.

Genitiv

| | Singular | Plural |
|-----------|-----------------------|--------------|
| 1. Person | meiner | unser |
| 2. Person | deiner | euer |
| 3. Person | seiner, ihrer, seiner | ihrer, Ihrer |

Er erinnert sich **ihrer**. (= Er erinnert sich an sie.)
 Sie erinnert sich **seiner**. (= Sie erinnert sich an ihn.)

Tipp

Personalpronomen im Genitiv werden nur selten benutzt.

2. Akkusativ oder Dativ?



Lesen Sie die Sätze. Welches Personalpronomen ist richtig? → Markieren Sie!

- ▶ Hallo Paula, wie geht es **dich / dir**?
 ◀ Hi, Ulf! Danke, **mich / mir** geht es gut!
- ▶ Gut, dass ich **Sie / Ihnen** hier treffe, Herr Krause. Hat man **Sie / Ihnen** schon gesagt, dass die Konferenz heute um 10 Uhr beginnt und nicht erst um 11 Uhr?
 ◀ Nein, das wusste ich noch nicht. Danke!
- ▶ Der Typ sieht so nett aus. Ich würde mich gerne mit **ihn / ihm** unterhalten. Aber ich weiß nicht, was ich sagen soll.
 ◀ Frag **ihn / ihm** doch einfach, ob er etwas trinken möchte.
- ▶ Hast du Anna gesehen? Ich suche **sie / ihr** schon die ganze Zeit.
 ◀ Nein, leider nicht. Soll ich **sie / ihr** sagen, dass sie **dich / dir** anrufen soll, wenn ich **sie / ihr** sehe?

1. Nominativ



Welches Personalpronomen passt? → Ergänzen Sie im Nominativ!

- Johanna hat heute frei. _____ steht früh auf und geht zum Wandern.
- Viktor muss um 8.30 Uhr im Büro sein. _____ fährt heute mit dem Auto.
- Christian und ich gehen morgen ins Kino. _____ freuen uns schon darauf.
- Du fährst mit Carsten nach Hamburg, oder? Wann kommt _____ zurück?
- Hallo, Frau Montag! Schön, _____ zu sehen!
- Gerd und Otto sind Brüder. _____ machen alles zusammen.

3. Kasus, Genus, Numerus



Lesen Sie die Sätze. → Schreiben Sie sie dann noch einmal, und ersetzen Sie die **fett** gesetzten Wörter durch die passenden Personalpronomen.

- Frau Ranz** dankt **der Verkäuferin**.

- Florian** liest **die Zeitung**.

- Herr und Frau Jahn** kaufen **ein Bett**.

- Lydia und du** fahrt zu **Stephan**.

- Rainer und ich** mögen **die neuen Nachbarn**.

Lösungen:

1. Sie
2. Er
3. Wir
4. ihr
5. Sie
6. Sie
1. dir, mir
2. Sie, Ihnen
3. ihm, ihn
4. sie, ihr, dich, sie
1. Sie dankt ihr.
2. Er liest sie.
3. Sie kaufen es.
4. Ihr fahrt zu ihm.
5. Wir mögen sie.

Blöde Kuh! – Idiot!

Bestimmt kennen Sie ein paar deutsche Schimpfwörter, also böse Wörter für andere Personen. Aber welche Ausdrücke kann man verwenden, wenn man nicht einfach allgemein seinen Ärger zeigen möchte?



MITTEL AUDIO PLUS

1 Macker und Tussi

- ▶ Hast du Falk eigentlich in letzter Zeit gesehen?
- ◀ Nein, der ist so ein **Macker** geworden. Und seine neue Freundin ist eine totale **Schickse**. Die war schon mit fast jedem zusammen.
- ▶ Lara? Ja, das ist eine ganz schöne **Tussi** – immer schick, aber nicht sehr intelligent. Sie passt zu einem **Platzhirschen** wie Falk.
- ◀ Stimmt. Und Falk schuldet mir immer noch Geld. So ein **Arsch**. Obwohl er reich ist, ist er so ein **Schnorrer**. Ich verstehe das gar nicht.
- ▶ Tja, wer Falk Geld leiht, ist eben selbst ein **Idiot**.
- ◀ Das sagt die Richtige! **Blöde Kuh!**

Achtung! *Schickse, Arsch, Macker* und *Tussi* sind extrem negativ!

2 Chaos und Tollpatsch

- ▶ Valentin ist so ein **Chaos**. Immer vergisst er alle unsere Verabredungen. Und dann macht er Witze und sagt, dass das alles mein Fehler ist, weil ich alles so schlecht planen würde.
- ◀ So ein **Witzbold**.
- ▶ Valentin ist echt ein **Vollpfosten!** Und ein **Besserwisser** ist er auch.
- ◀ Wirklich? Ich weiß nur, dass seine Frau eine **Zicke** sein kann, wenn sie schlechte Laune hat.
- ▶ Ach, ich mag sie ganz gern, auch wenn ihr immer alles herunterfällt und sie viel kaputt macht. Sie ist einfach ein echter **Tollpatsch**, so wie ich.

der **Witz**, -e → hier: Spaß

| | |
|---|--|
| 1. Achtung negativ! | S |
| Welche Definition passt? → Verbinden Sie! | |
| Frauen: | A Frau, die ihre schlechte Laune oft zeigt. |
| 1. Eine Tussi ist eine | B Frau, die immer schön sein möchte und die man nicht sehr intelligent findet. |
| 2. Eine Schickse ist | C eine Frau, die schnell/oft mit Männern sexuellen Kontakt hat. |
| 3. Eine Zicke ist eine | D Mann, dessen Art und Meinung man nicht mag. |
| Männer: | E Mann, der will, dass er bei allen anderen Männern akzeptiert ist (wenn es um Frauen geht). |
| 4. Ein Macker ist | F ein Mann, der denkt, dass er besser ist als andere, und das deutlich zeigt. |
| 5. Ein Platzhirsch ist ein | |
| 6. Ein Arsch ist ein | |

| | |
|--|---|
| 2. Charakteristika | M |
| Was passt? → Setzen Sie ein! | |
| Witzbold – Tollpatsch – Schnorrer – Vollpfosten – Chaos | |
| 1. Egal, was ich in die Hand nehme: Mir fällt fast alles runter. Ich bin so ein | |
| 2. Mein Freund ist so chaotisch, er kann einfach nicht ordentlich sein. Er ist ein totaler | |
| 3. Julia ist anstrengend, sie macht die ganze Zeit so blöde Witze. Sie ist echt ein | |
| 4. Immer bittest du mich um eine Zigarette. Kauf dir doch selbst mal eine Packung, du | |
| 5. Mein Bruder ist wirklich ein Idiot. So ein | |
| Lösungen: | |
| 1. 1B 2C 3A 4F 5E 6D | 2. 1. Tollpatsch 2. Chaos 3. Witzbold 4. Schnorrer 5. Vollpfosten |

LEICHT PLUS**Man(n) kann ...
und frau auch**

Der Unterschied ist nur ein n, aber die Bedeutung ist eine ganz andere: Wann heißt es *Mann*, wann *man*? Und warum kann man *Frau* auch kleinschreiben?

der Mann

Mann ist ein maskulines Nomen. Es wird immer großgeschrieben und hat mehrere Bedeutungen:

1. erwachsene männliche Person
2. kurz für: Ehemann
3. Ausruf in der Alltagssprache, um z. B. Überraschung zu zeigen

► **Siehst du den Mann (1) dort hinten? Das ist mein Mann (2).**

◄ **Mann (3), ist der groß!**

man

Das Indefinitpronomen *man* wird genauso gesprochen wie das Nomen *Mann*, aber es ist nicht nur für Männer. *Man* ist ein unpersönliches Pronomen für Männer und Frauen!

Mein **Mann** isst gern Fleisch. (= mein Ehemann)

In Deutschland isst **man** gern Fleisch. (= Männer und Frauen)

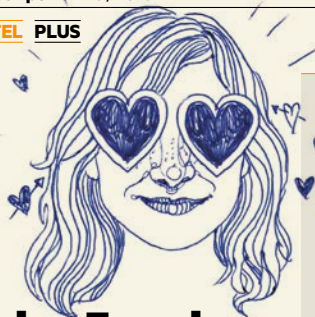
Das Pronomen *man* wird

nur mit einem n geschrieben und (außer am Satzanfang) kleingeschrieben. Es hat verschiedene Bedeutungen:

1. (irgend-)jemand
2. eine spezielle Gruppe von Menschen, die etwas tun
3. die Leute
4. jemand, der nach den sozialen Normen lebt
5. ich/wir, wenn die Sprecherin oder der Sprecher sich als Teil der Leute sieht

MITTEL PLUS**Liebe, Freude,
Ärger, Stress**

Beim Small Talk ist in den deutschsprachigen Ländern für Emotionen kaum Platz. Mit Freunden und in einer Beziehung ist das anders. Wie spricht man über Gefühle?

**Positiv
Allgemein**

- Ich bin (♥ voll/einfach) glücklich/froh!
- ♥ In letzter Zeit bin ich total gut drauf (= habe ich gute Laune).
- Bei mir läuft alles super/gut/♥ spitze!
- Mir geht es (total/sehr/wirklich/richtig) gut!
- Im Moment bin ich ganz optimistisch.
- Ich sehe alles ganz entspannt (= ohne Stress).

- Ich fühle mich im Moment so gut wie schon lange nicht mehr.

- Ich nehme die ganze Situation eigentlich ganz gelassen (= ruhig).

Glück in der Liebe

- Ich bin (frisch) verliebt (= Ich fange an, jemanden zu lieben)!
- Ich habe Schmetterlinge im Bauch (= ein positives, nervöses Gefühl im Bauch)!

- Seit ich ... kennengelernt habe, bin ich im siebten Himmel!
- Wegen ... sehe ich alles durch eine rosarote Brille.
- Ich bin überglücklich / unglaublich (= sehr/extrem) glücklich!
- Ich bin (ganz) aufgeregt (= vor Freude nervös), seit/weil ...
- Ich kann es kaum erwarten (= warten auf), ...
- Ich freue mich so (sehr) für dich/euch!

SCHWER PLUS**Mann und Frau
von Welt**

Mit dem Nomen *Frau* gab es im Deutschen lange nur wenige positive Ausdrücke und Redewendungen. Meistens wurde darin nur der Mann genannt. Das hat sich geändert.

Ausdrücke mit dem Nomen *Mann* beziehen sich nicht immer nur auf Männer und Jungen. Manchmal steht *Mann* auch einfach synonym für Leute.

Selbst ist die Frau!

(= Frauen können vieles/allen selbst machen.)*
Das Regal kannst du doch alleine aufbauen. **Selbst ist die Frau!**

eine Frau von Welt

(= Kosmopolitin)*
Als **Frau von Welt** arbeitet sie in Singapur und Berlin.

Auch ein Mann kann ein Mädchen für alles sein!
Er ist in der Firma **das Mädchen für alles**.

* auch mit Mann möglich

eine Frau der Tat

(= eine Frau, die nicht lange zögert, sondern handelt)*
Die neue Bürgermeisterin ist **eine Frau der Tat**. Sofort hat sie zwei ihrer Wahlversprechen verwirklicht.

♥ für kleine Mädchen müssen

(= auf die Toilette müssen; auch mit Jungs möglich)
Gibt es hier irgendwo eine Toilette? Ich muss mal **für kleine Mädchen**.

**mit den Waffen einer
Frau kämpfen**

(= erotische Mittel verwenden, um etwas zu erreichen)
Melanie weiß, wie man **mit den Waffen einer Frau kämpft**.

♥ (das) Mädchen für alles sein

(= für alle Arbeiten zuständig und zu gebrauchen sein)
Mein Job ist nicht so richtig definiert. Ich **bin eigentlich das Mädchen für alles**.

6. du/ihr/Sie/er/sie, wenn man jemanden nicht direkt ansprechen möchte und Distanz zeigen will

Von hier sieht **man** (1) am besten.

Man (2) hat die Wohnungen vor zehn Jahren renoviert.

Diese Mode trägt **man** (3) heute.

Das tut **man** (4) nicht!

Die Musik ist so leise, **man** (5) hört ja gar nichts!

Hat **man** (6) einen schönen Urlaub gehabt?

3. Person Singular

Das Pronomen **man** steht immer in der 3. Person Singular. Oft verwendet man es mit Modalverben:

Man kann hier gut essen.

Darf man hier rauchen?

Kasus

Man steht immer im Nominativ. Im Akkusativ und Dativ muss man die Indefinitpronomen **einen** und **einem** verwenden:

Nominativ:

Man kann hier überrascht werden.

Akkusativ:

Das kann **einen** überraschen.

Dativ:

Sie kann **einem** leidtun.

Possessivartikel




Der Possessivartikel zu **man** ist immer maskulin, also **sein(e)**:



Man kann seine Kinder von hier aus gut sehen.

Weil **man** und **Mann** phonetisch gleich klingen, wird manchmal in der Alltagssprache auch **frau** kleingeschrieben und als Pronomen verwendet. Das ist aber grammatikalisch nicht korrekt, sondern ein Spiel mit der Sprache: Natürlich kann **man** das machen. Und **frau** auch.

Sammelkarte **Sprechen**

Stress und Ärger

-  Ich bin total gestresst (von ...) (= so, dass man viel Stress hat).
- ... stresst mich.
- ... geht mir (extrem/ total) auf die Nerven (= stören; ärgerlich machen).
- Das nervt mich ( total)!
- Meine Nerven liegen blank (= Ich bin sehr nervös und deshalb aggressiv).
- Ich kann (einfach) nicht mehr.

- Ich bin fertig mit den Nerven (= Ich bin wegen großer Nervosität ohne Kraft).
- ... macht mich (immer ganz) wütend (= sehr ärgerlich).
-  ... bringt mich auf die Palme (= macht mich sehr ärgerlich).
- Ich hasse das!
- Ich bin (völlig) überarbeitet (= extrem müde wegen zu viel Arbeit).
-  Ich bin total fertig/erschöpft (= müde und ohne Kraft).

Probleme mit der Liebe

- Ich habe (schlimmen) Liebeskummer (= traurig sein wegen unglücklicher Liebe).
- Seit ... mich verlassen (= weggegangen und nicht mehr zurückgekommen) hat, bin ich total niedergeschlagen (= sehr traurig und ohne Energie).

Psychische Probleme

- Ich bin ( total/völlig)

verzweifelt (= sehr unglücklich und ohne Hoffnung).

- In letzter Zeit habe ich oft Angst.
- Ich habe manchmal Panikattacken.
- Irgendwie bin ich (in letzter Zeit) oft (tief-)traurig.
- Ich glaube, ich habe eine (Winter-)Depression.
- Ständig (= Immer) mache ich mir Sorgen.
- Ich weiß gar nicht (mehr), was ich machen soll.

Sammelkarte **Verstehen**

ein Mann wie ein Baum

(= ein (sehr) großer, kräftiger Mann)

Lisas neuer Freund ist ein **Mann wie ein Baum**. Er ist zwei Köpfe größer als sie.

ein gemachter Mann

(= ein wirtschaftlich erfolgreicher Mann)*

Unser Nachbar ist ein **gemachter Mann**. Ihm gehören drei Bäckereien.

ein Mann der ersten Stunde sein

(= jemand sein, der von Anfang an dabei war und wichtig war)*

Hannes Focken hat die Firma mitbegründet. Er **war ein Mann der ersten Stunde**.

den starken Mann markieren/spielen

(= versuchen, Macht zu zeigen; so tun, als sei man stark und streng)

Du brauchst jetzt gar nicht **den starken Mann markieren**. Ich weiß, dass du genauso viel Angst hast wie ich.

etwas an den Mann bringen

(= etwas erfolgreich verkaufen; etwas an viele Leute verkaufen/verteilen)

Frau Bach ist eine super Verkäuferin. Sie kann einfach jedes Produkt **an den Mann bringen**.

den lieben Gott einen guten Mann sein lassen

(= ohne Sorgen und Stress die Zeit verbringen)

Heute mache ich gar nichts und lasse den lieben Gott einen **guten Mann sein**.

* auch mit **Frau** möglich

1. Körperpflege

Transsexualität:
Seite ♂ und ♀ 34 - 35



Beate Schmittke hat rote Fingernägel und ist geschminkt. Was benutzt man noch, um sich gut zu fühlen? Kennen Sie diese Wörter zur Körperpflege? → Finden Sie im Suchrätsel die Wörter zu den Bildern!



R K R S T L W S H
 Z U S P D I O A O
 A S E I F E S P I
 H R K E U T G A L
 N T H G L Z N R N
 P C R E M E L F P
 A L B L A J T U H
 S D U S C H G E L
 T A S I S W A M R
 A C W A N O M L S



ü = ue

2. Der Kampf der Frauen

Geschichten aus der Geschichte:
Seite ♀ 26 - 27



Seit 1848/1849 kämpfen Frauen für ihre Interessen. Was möchten sie erreichen? → Ordnen Sie zu, und bilden Sie Komposita mit dem passenden Nomen! Ergänzen Sie auch den Artikel!

| | | |
|------------------------------|--------------|-----------|
| 1. Frauen- | bewegung | teilnahme |
| 2. Wahl- | pflicht | recht |
| 3. legaler Schwangerschafts- | verbot | abbruch |
| 4. Mindest- | lohn | reform |
| 5. Grund- | gesetz | arbeit |
| 6. Mutter- | kraft | schutz |
| 7. Gleich- | berechtigung | bewegung |
| 8. Berufs- | protest | tätigkeit |

Lösungen:

1. die Frauenbewegung
2. das Wahlrecht
3. der Schwangerschaftsabbruch
4. der Mindestlohn
5. das Grundgesetz
6. der Mutterschutz
7. die Gleichberechtigung
8. die Berufstätigkeit

Liebe Lerner ...

... und die Lernerinnen? Frauen spielen im Deutschen sprachlich oft keine Rolle. Was kann man dagegen tun? Es gibt einige Möglichkeiten, so zu formulieren, dass beide Geschlechter berücksichtigt sind.

SCHWER PLUS



Allgemein

Immer wieder wird auf die Asymmetrie in der deutschen Sprache hingewiesen (siehe auch Seite 9). Denn im deutschen Sprachraum dominiert das sogenannte generische Maskulinum, also die Verwendung eines maskulinen Substantivs oder Pronomens, wenn das Geschlecht der betreffenden Personen unbekannt oder unwichtig ist – oder wenn Männer und Frauen gleichermaßen gemeint sind. Beispiele dafür sind die Studenten oder die Lehrer. Die Kritik daran: Frauen werden durch die Verwendung des generischen Maskulinums nicht erwähnt und bleiben deshalb in der (Arbeits-)Welt unsichtbar. Der Mann wird hingegen als Norm dargestellt.

Das Ziel einer gerechten Gendersprache ist also, Frauen und Männer gleichermaßen anzusprechen, damit Frauen auch sprachlich sichtbar werden.

Gendern

Wie kann man einen Text geschlechtergerecht formulieren? Es gibt verschiedene Möglichkeiten, zum Beispiel:

- das Geschlecht sichtbar machen: Man nennt explizit die maskuline und die feminine Form:
die Studenten → *die Studentinnen und Studenten*
- geschlechtsneutrale Formulierungen:
die Studentinnen und Studenten → *die Studierenden*
- das Binnen-I:
die Studentinnen und Studenten → *die StudentInnen*
- Sternchen, Querstrich, Unterstrich, Endung -x:
die Studenten → *die Student*innen, Student/-innen, Student_innen, Studentx*
- konsequente Nutzung der femininen Form, auch wenn Männer (mit)gemeint sind:
die Studentinnen und Studenten → *die Studentinnen*

Was tun?

Wie kann man also im beruflichen Alltag richtig gendern? Hier sind ein paar Tipps:

- Achten Sie darauf, keine traditionellen Rollenklischees (z. B. *Frauen sind das schwache Geschlecht ...*) und Stereotypen zu benutzen.
- Ist der Kontext klar, verwenden Sie nur die weibliche oder männliche Form:
schwängere Mitarbeiter → *schwängere Mitarbeiterinnen*

- Verwenden Sie Paarformen oder genderneutrale Bezeichnungen:
Liebe Mitarbeiter → *Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Liebe Beschäftigte*
- Verwenden Sie Schrägstriche, Klammern, Binnen-I und Sternchen am besten nur in Formularen, aber nicht in längeren Texten. Diese Formen kann man nämlich schlecht lesen oder vorlesen.
- Verwenden Sie Pluralformen, wenn möglich:
Für den oder die Angestellte gibt es neue Passwörter, die er oder sie abholen kann. → *Für die Angestellten gibt es neue Passwörter, die sie abholen können.*
- Verwenden Sie Wörter, die beide Geschlechter beinhalten:
Mütter und Väter → *Eltern/Elternteile*
- Verwenden Sie die direkte Anrede, wenn möglich:
Die Daten stehen den Angestellten ab jetzt zur Verfügung. → *Die Daten stehen Ihnen ab jetzt zur Verfügung.*
- Verwenden Sie unpersönliche Pronomen, wenn Sie eine Gruppe direkt ansprechen:
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ... → *Alle, die / Diejenigen, die / Wer ...*
- Verwenden Sie Verben oder neutrale Bezeichnungen statt des generischen Maskulinums:
Es gab gestern fünf Teilnehmer. → *Fünf Personen haben gestern teilgenommen.*
- Verwenden Sie Adjektive statt des generischen Maskulinums:
Die Sprechstunde des Betriebsarztes ist um 16 Uhr. → *Die betriebsärztliche Sprechstunde ist um 16 Uhr.*
- Verwenden Sie Substantive mit den Endungen -kraft, -person(al), -berechtigte, -ung, -hilfe:
Lehrer → *Lehrkräfte*
Wähler → *Wahlberechtigte*
Leiter → *Leitung*
Haushälterin (wenn nicht klar ist, ob Mann oder Frau) → *Haushaltshilfe*
- Verwenden Sie den Infinitiv oder das Passiv:
Jeder Mitarbeiter sollte seine Tassen nach der Arbeit selbst ... → *Bitte das Geschirr nach der Arbeit selbst ...*
Die Angestellten bekommen den Bonus mit dem Gehalt. → *Der Bonus wird mit dem Gehalt bezahlt.*

im deutschen Sprachraum

• ≈ in Deutschland, Österreich und der Schweiz

maskulin

• männlich

betreffend

• hier: so, dass sie im Kontext gemeint sind; so, dass sie angesprochen werden

gleichermaßen

• ≈ gleich

erwähnen

• sprechen von; nennen

unsichtbar

• so, dass man etwas nicht sehen kann; hier: so, dass sie nicht explizit angesprochen werden

hingegen

• im Gegensatz dazu

geschlechtergerecht

• so, dass Frauen und Männer angesprochen werden

feminin

• weiblich

geschlechtsneutral

• nicht männlich und nicht weiblich

das Binnen-I

• großes I in der Mitte eines Wortes

der Querstrich, -e

• ≈ diagonale Linie zwischen Buchstaben oder Wörtern

die Bezeichnung, -en

• hier: Formulierung

der Schrägstrich, -e

• ≈ diagonale Linie zwischen Buchstaben oder Wörtern: /

die Klammer, -n

• hier: ≈ eines von zwei Schriftzeichen in Halbkreisform

das Passwort, -er

• hier: ≈ Sicherheitscode

beinhalten

• enthalten

zur Verfügung stehen

• hier: möglich sein, dass man etwas benutzt

diejenigen

• hier: die Personen

der Bonus, Boni

• hier: Extra-Betrag für gute Arbeit, der zum Gehalt gezahlt wird



| | | |
|--|-------------------|----------|
| 1. Genderneutrale Begriffe | | S |
| Wie kann man genderneutral sagen? → Verbinden Sie! | | |
| 1. Haushälterinnen / Haushälter | A Lehrkraft | |
| 2. Mutter / Vater | B Haushaltshilfen | |
| 3. Lehrerin / Lehrer | C Wahlberechtigte | |
| 4. Leiterin / Leiter | D Leitung | |
| 5. Wählerinnen / Wähler | E Fachpersonal | |
| 6. Fachfrau / Fachmann | F Elternteil | |

Lösungen: _____

1. Das Gehalt wird allen am Monatsanfang ausbezahlt.
 2. Auf der Konferenz werden verschiedene Themen vorgestellt.
 3. Die Einladungen werden an der Rezeption verteilt.
 4. Im Krankenhaus werden jeden Tag mehrere Menschen operiert.

| | | |
|--|--|----------|
| 2. Wird gemacht | | M |
| Wie heißt es im Passiv? → Formulieren Sie die Sätze ohne Personen wie im Beispiel! | | |
| 1. Die Lehrer sammeln die Formulare morgen ein. <i>Die Formulare werden morgen eingesammelt....</i> | | |
| 2. Die Mitarbeiter aus der Finanzabteilung zahlen allen das Gehalt am Monatsanfang aus. | | |
| 3. Die Sekretärinnen verteilen die Einladungen an der Rezeption. | | |
| 4. Auf der Konferenz stellen die Professoren verschiedene Themen vor. | | |
| 5. Im Krankenhaus operieren Ärzte jeden Tag mehrere Menschen. | | |



„Mein **Lieblingswort des Monats** ist **der Bierkasten**. Den kann man hier in München in die Isar stellen. So hat man an heißen Tagen ein kaltes Getränk.“
Claudia May ist Journalistin bei **Deutsch perfekt**.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

| DEUTSCH | ENGLISCH | SPANISCH | FRANZÖSISCH | ITALIENISCH | UNGARISCH | POLNISCH | RUSSISCH |
|--|-------------------------|------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|--------------------------|-----------------------|--------------------------|
| WÖRTER ZUM MUTTERTAG UND VATERTAG, TEXTE: WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT SEITE ♂ UND ♀ 19 | | | | | | | |
| der Bierkasten | crate of beer | la caja de cerveza | le casier de bières | la cassa di birra | sörösrekesz | skrzynka piwa | ящик пива |
| die Pralinschachtel | box of chocolates | la caja de bombones | la boîte de chocolats | la confezione di cioccolatini | pralinédoboz | pudełko czekoladek | коробка конфет |
| der Spaziergang | walk | el paseo | la promenade | la passeggiata | séta | spacer | прогулка |
| die Einladung | invitation | la invitación | l'invitation | l'invito | meghívó, meghívás | zaproszenie | приглашение |
| das Geschenk | gift | el regalo | le cadeau | il regalo | ajándék | prezent | подарок |
| die Ehrung | honouring | el homenaje | l'hommage | l'omaggio | ünneplés, köszöntés | tu: wyraz szacunku | чествование |
| die Herrenpartie | men's outing | la reunión solo para hombres | la fête entre hommes | la gita di soli uomini | apák napi kirándulás | męski piknik | мужская вечеринка |
| die Sauftour | bender | el tour para emborracharse | la tournée des bars | il giro delle birrerie | ivótúra | upijanie się w barach | пирушка, попойка |
| die Kumpels | mates | los colegas | les copains | l'amico | haverok, cimborák | kumple | друзья, кореша |
| das Thekenfahrrad | beer bike | la bicibirra | le vélo festif | il birriciclo | sörbicikli | rower piwny | пивной велосипед |
| sich amüsieren | to enjoy oneself | divertirse | s'amuser | divertirsi | szórakozik, mulat | bawić się | развлекаться |
| der Bollerwagen | handcart | la carretilla | la charrette | il carretto | kerti kocsi | wózek transportowy | ручная тележка |
| WÖRTER ZUR ROLLE VON MANN UND FRAU, TEXTE: DAMENSALON/HERRENSALON SEITE ♂ UND ♀ 20 | | | | | | | |
| die Erwerbstätigkeit | gainful employment | la actividad remunerada | l'activité professionnelle | l'occupazione | keresőtevékenység | działalność zarobkowa | трудовая деятельность |
| die Kindererziehung | parenting | la educación de los hijos | l'éducation des enfants | l'educazione dei bambini | gyermeknevelés | wychowywanie dzieci | воспитание детей |
| das Abhängigkeitsverhältnis | dependency relationship | la relación de dependencia | la relation de dépendance | il rapporto di dipendenza | függő(ségi) viszony | stosunek zależności | зависимое положение |
| die Gleichberechtigung | equality | la igualdad de derechos | l'égalité des sexes | l'equiparazione dei diritti | egyenjogúság | równouprawnienie | равноправие |
| der soziale Aufstieg | social advancement | la promoción social | l'ascension sociale | l'ascesa sociale | társadalmi felemelkedés | awans społeczny | социальный подъем |
| die Frauenquote | female quota | el porcentaje de mujeres | le quote-part de femmes | la quota rosa | női kvóta | parytet kobiet | женская квота |
| die Führungskraft | executive | el/la directivo/a | le cadre | il dirigente | vezető | kadra kierownicza | руководитель |
| die Teilzeit | part-time | el tiempo parcial | le temps partiel | il tempo parziale | részmunkaidő | próbatu | неполная занятость |
| alleinerziehend | single parent | monoparental | le père / la mère célibataire | il genitore solo | gyermekét egyedül nevelő | samotny rodzic | воспитывающий в одиночку |
| der Mädchenname | maiden name | el apellido de soltera | le nom de jeune fille | il nome da ragazza | leánykori név | nazwisko panięskie | девичья фамилия |
| das Familienoberhaupt | head of the family | el/la cabeza de familia | le chef de famille | il capofamiglia | családfő | głowa rodziny | глава семьи |
| WÖRTER ZU KÖRPER UND ORGANEN, TEXT: INTERVIEW SEITE ♂ 30 - 33 | | | | | | | |
| der Stoffwechsel | metabolism | el metabolismo | le métabolisme | il metabolismo | anyagcsere | metabolizm | обмен веществ |
| der Kreislauf | circulation | la circulación | la circulation | la circolazione | vérkeringés | krwobieg | кругооборот |
| die Nervenzelle | neural cell | la neurona | le neurone | la cellula nervosa | idegsejt | komórka nerwowa | нервная клетка |
| die Fortpflanzung | procreation | la reproducción | la reproduction | la riproduzione | szaporodás | rozmnażanie | размножение |
| die Geburt | birth | el nacimiento | la naissance | la nascita | szülés, születés | poród | рождение |
| das Blut | blood | la sangre | le sang | il sangue | vér | krew | кровь |
| die Lunge | lungs | el pulmón | le poumon | il polmone | tüdő | płuco | легкое |
| das Herz | heart | el corazón | le cœur | il cuore | szív | serce | сердце |
| die Leber | liver | el hígado | le foie | il fegato | máj | wątroba | печень |
| die Niere | kidney | el riñón | le rein | il rene | vese | nerka | почка |



EINFACH BESSER DEUTSCH

LEARN GERMAN ESTUDIAR ALEMÁN APPRENDRE L'ALLEMAND IMPARARE IL TEDESCO

Spotlight Verlag

Deutschperfekt

16 | 5

Deutsch perfekt

MÄNNLICH/WEIBLICH

Wie kann
die Sprache
geschlechts-
neutral sein?

Der Männerteil beginnt auf der Rückseite.



DEUTSCHLANDS FRAUEN

Was wäre, wenn
sie alles entscheiden
könnten?

DEUTSCHLANDS MÄNNER

Und wenn sie alles
entscheiden könnten?

EIN HEFT, ZWEI PERSPEKTIVEN

Deutschland € 7,90
CH sfr 13,00 A · B · E · F · FIN · GR ·
I · L · P (Com) · SK · SLO · € 9,00
GB £ 9,50



4 196828 507909

„Dieses Heft können Sie von zwei Seiten lesen – auf der Rückseite beginnt der Männerteil.“

MITTEL



Den Damen muss ich diesen Monat wirklich ein großes Kompliment machen: Sie haben uns Männern vielen voraus. Nicht, dass mich jetzt die Herren falsch verstehen: Ich habe nichts gegen Männer. Aber ganz ehrlich: Es gibt da ein paar Dinge, die Frauen definitiv besser machen als wir.

Es sind vor allem die Extreme, durch die die Unterschiede deutlich werden. So hat unsere Autorin Andrea Lacher für diese spezielle Ausgabe zwei Szenarien untersucht: Was wäre, wenn die Frauen alles entscheiden könnten? Und was wäre, wenn die Männer das könnten? Wäre das Ganze ein Duell, wäre schnell klar, wer gewonnen hat. Aber vielleicht sehen Sie das ja auch ganz anders als ich. Vergleichen Sie also besser selbst. Die beiden Texte finden Sie auf Seite 12 – nur ist es einmal die Seite ♀ 12 und das andere Mal die Seite ♂ 12.

Diesen Monat gibt es nämlich die meisten Seitenzahlen doppelt. Denn dieses Heft können Sie von zwei Seiten lesen: Auf dieser Seite beginnt es mit dem Frauenteil, auf der Rückseite mit dem Männerteil. Und weil viele Texte in dieser Ausgabe ein Gegenstück im jeweils anderen Teil haben, weisen wir auch an vielen Stellen auf diese zweiten Texte hin. So gibt es mehrere Möglichkeiten, dieses Heft zu lesen: einzelne Texte im direkten Vergleich, zuerst diesen oder zuerst den anderen Teil – oder Sie lesen auf Ihre ganz individuelle Art.

Als neutrale Mitte dient der Sprachteil – auch wenn er sich ebenfalls dem Geschlechterthema widmet (nämlich beiden Geschlechtern gleichzeitig). Wenn Sie diesen Teil in unserem E-Paper oder in der App lesen, haben Sie vielleicht schon die große Neuigkeit dieser Ausgabe entdeckt. Ab sofort können Sie die Übungen im Sprachteil direkt am Bildschirm oder auf dem Smartphone machen. Das gilt nicht nur für die Zeitschrift, sondern auch für unser Übungsheft **Deutsch perfekt Plus**. Deshalb bieten wir es in unserer App neben **Deutsch perfekt** und **Deutsch perfekt Audio** jetzt als drittes Produkt an. Möglich wird das durch eine komplexe Technik, die aus den gedruckten Heften voll funktionierende elektronische Varianten macht.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dieser speziellen Ausgabe – und, wenn Sie sie digital lesen, natürlich auch mit den interaktiven Übungen!

Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur

vielen voraushaben

• ≈ vieles besser können

nichts haben gegen ...

• hier: ≈ ... nicht schlimm finden; ... schon mögen

die Ausgabe, -n

• hier: = Version, in der die Zeitschrift publiziert wird

das Gegenstück, -e

• etwas, das einer anderen Sache ähnlich ist; hier: Text mit gleichem Thema

jeweils

• hier: = jedes Mal

hinweisen auf

• hier: = informieren über

neutral

• hier: = objektiv; so, dass er nicht für ein einzelnes Geschlecht ist

dienen

• hier: gemacht sein

ebenfalls

• auch

sich widmen

• hier: passend machen zu

digital




• hier: an einem Bildschirm

der Chefredakteur, -e








franz.
• Chef von allen Journalisten bei einer Zeitung oder Zeitschrift

Noch mehr interessante Themen finden Sie hinten! Denn diesen Monat können Sie Deutsch perfekt von zwei Seiten lesen.

Themen

- 19 ♀ WIE DEUTSCHLAND  
 FUNKTIONIERT
 Muttertag
- 34 ♀ IM FALSCHEN KÖRPER 
 Als aus Bruno Beate wurde

Standards

- 6 ♀ Deutschland-Bild 
 8 ♀ Panorama  
 11 ♀ Die deutschsprachige Welt in Zahlen 
 32 ♀ Kolumne – Alias Kosmos  
 36 ○ D-ACH-Menschen 

In diesem Heft: 14 Seiten Sprachteil

- 37 ♀ ATLAS DER ALLTAGSSPRACHE 
 Plural von Mädchen
- 38 WÖRTER LERNEN  
 Kleidung
- 39 ÜBUNGEN ZU DEN THEMEN DES MONATS   
 Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
- 40 GRAMMATIK   
 Die Personalpronomen sie und er
- 42 DEUTSCH IM ALLTAG    
 Schimpfwörter
- 43 SCHREIBEN / SPRECHEN / VERSTEHEN    
 Mann und man / Über Gefühle sprechen / Redewendungen mit Frau und Mann
- 45 RATEN SIE MAL!  
 Rätsel zu den Themen des Monats
- 46 DEUTSCH IM BERUF  
 Wie kann die Sprache geschlechtsneutral sein?
- 49 WORTKOMPASS   
 Extra-Service
 Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Ungarisch, Polnisch, Russisch
- 37 ♂ ATLAS DER ALLTAGSSPRACHE 
 Junge und Bub



28 ♀ Reiseziel: Orbit





Elf Deutsche waren bis jetzt im Orbit – alles Männer. Als erste deutsche Astronautin will nun die Astrophysikerin Suzanna Randall auf die ISS. Klappt das?

20 ♀ Wie Männer über Frauen denken

Drei Herren unterschiedlichen Alters sprechen in einem Café über ein klassisches Männerthema: Frauen.





12 ♀ Wenn Frauen entscheiden

M

Wie wäre Deutschland, wenn Männer nichts mehr entscheiden könnten? Wäre es grüner und sozialer? Oder chaotischer? Sicher ist: Es würde dem Land in manchen Dingen besser gehen. Ein Szenario.



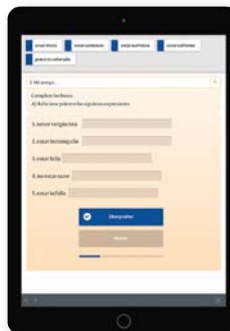
26 ♀ Der Kampf der Frauen

M

Sie wollen lernen, arbeiten und wählen: Während der Revolution 1848/49 kämpfen Frauen für ihre Interessen. Es ist der Beginn der Emanzipation in Deutschland.

Fotos: Jens Mauritz, ESA; akty images; picture-alliance/ ZUMApress; Illustration: Simon Spilsbury

Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



Neu: Interaktiv üben

Das Sprachtraining mit **Deutsch perfekt** macht jetzt noch mehr Spaß, denn ab sofort gibt es alle Übungen interaktiv auf dem Computer! Ob Multiple Choice, Drag and Drop oder freies Schreiben – unsere Übungen können Sie nun direkt in der digitalen

Version der Zeitschrift oder des Übungshefts **Deutsch perfekt Plus** lösen.

Das geht ganz einfach: Öffnen Sie die Zeitschrift oder das Übungsheft in der App oder im Browser, klicken oder tippen Sie auf eine Übung – und wenn Sie die dann machen, bekommen Sie sofort Feedback zur Lösung. Sie können die Übung so oft wiederholen, wie Sie wollen. Üben Sie zu jeder Zeit und überall: bequem mit Smartphone, Tablet oder am Computer.

Das Beste: Die neuen Funktionen sind ab sofort automatisch und ohne Extrakosten bei den digitalen Versionen von **Deutsch perfekt** und **Deutsch perfekt Plus** dabei. Und das Übungsheft gibt es jetzt auch in der **Deutsch-perfekt-App**.

Als Abonnent der gedruckten Version bekommen Sie die digitale Version von **Deutsch perfekt** schon für einen Euro im Monat.

Mehr dazu: www.deutsch-perfekt.com/interaktiv

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Sprachtraining mit unseren Produkten!

Ihr **Deutsch-perfekt-Team**

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

| L | M | S | GER: |
|----------------------------|----------------------------|---|--------------------------|
| LEICHT | MITTEL | SCHWER | Gemeinsamer |
| Texte auf Stufe A2 des GER | Texte auf Stufe B1 des GER | Texte auf den Stufen europäischer B2 - C2 des GER | Referenzrahmen |
| ☺ lockere Umgangssprache | ↔ Gegenteil von ... | ◌ langer, betonter Vokal | ◌ kurzer, betonter Vokal |
| ☹ negativ | ◌ Vorsicht, vulgär! | ◌ ungenau, etwa | ◌ Pluralformen |



Foto: Stefanie Looß/Reuters/Picture alliance



Nur für Frauen

LEICHT Den roten Chevrolet fährt die 80-jährige frühere Rallye-Fahrerin Heidi Hetzer, eine kleine Legende unter Auto-Fans. Sie macht mit bei Petrolettes. Dieses spezielle Event findet seit 2016 einmal im Jahr auf dem Flughafen Neuhardenberg bei Berlin statt. Im Juli treffen sich dort Motorrad-Fans, um Rennen zu fahren, Musik zu hören, Filme zu sehen und einfach Spaß zu haben. Was daran speziell ist? Nur Frauen dürfen zu diesem Treffen kommen, Männer nicht. Ganz anders als sonst im Motorsport. Den Organisatorinnen geht es nicht um die Exklusion von Männern, sondern um die Inklusion von Frauen. Manche haben nämlich Angst, zu so einem Event mit Männern zu fahren. Die Teilnehmerinnen müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Sie sollten ein Motorrad mit viel PS haben – das muss aber nicht sein. Die weibliche Berliner Motorrad-Gang The Curves organisiert das Event. Sie will Bikerinnen aus ganz Europa zusammenbringen. Schon beim ersten Treffen sind 250 Motorradfahrerinnen gekommen. Dieses Jahr erwarten die Organisatorinnen mehr als 300. Die Feier dauert drei Tage.

das Rennen, -

• von: rennen = schnell laufen; hier: schnell fahren. Bei einem Rennen versucht jeder Autofahrer schneller zu fahren als die anderen.

einfach • hier: ≈ nur

es geht nicht um ...

• hier: das Wichtigste ist nicht ...

die Exklusion • hier: ≈

Erklärung, dass Männer nicht dabei sein dürfen

die Inklusion

• hier: ≈ Integration; Teilnehmenlassen

Sie sollten ... haben

• ≈ Man empfiehlt, dass sie ... haben

das PS, - • kurz für:

Pferdestärke: Sie zeigt, wie stark ein Motor ist.

erwarten • hier: meinen, dass ... kommen

Ein Deutschland-Bild von einem Männer-Event finden Sie auf Seite ♂ 6.



Die Berliner Theatertruppe Henrike Iglesias in der feministischen Performance „1968“ in den Münchner Kammerspielen

LEICHT


KULTUR

Frauen machen Theater

Die Untersuchung *Frauen in Kultur und Medien* zeigt: 78 Prozent der Theater haben männliche Chefs – und auch 78 Prozent der Inszenierungen auf den großen Bühnen sind von männlichen Regisseuren. Viele Theatermacherinnen wollen das nicht mehr akzeptieren. Deshalb haben sie den Verein Pro Quote Bühne gestartet und sich im März zur ersten offiziellen Frauenkonferenz der Theatermacherinnen in Bonn getroffen. Mit speziellen Events wollen sie zeigen: Wir sind für die Kultur wichtig! Ein Beispiel ist das Magdalena Projekt, das dieses Jahr zum dritten Mal in München stattgefunden hat. 40 Frauen aus 15 Ländern sind mit Installationen, Theatern und Workshops für Gleichberechtigung eingetreten. Andere erinnern das ganze Jahr an Feminismus: Das Quartett Henrike Iglesias aus Berlin zeigt in seinen Inszenierungen zum Beispiel immer wieder, dass Frauenthemen auf die Bühne gehören.



Theater machen

► hier auch:  etwas tun, um großes Interesse der Medien zu bekommen

die Inszenierung, -en

► ≈ Form von einem Theater: So wird es gezeigt.

die Bühne, -n ► Ort im Theater: Dort wird Theater gespielt; hier: Theater

der Regisseur, -e franz.

► hier: ≈ Chef bei einer Theaterproduktion

die Gleichberechtigung

► ≈ gleiche Chancen, Garantien und Konditionen für Frauen und Männer

eingetreten

► Part. II von: eintreten für = viel für eine Sache tun

das Frauenthema, -themen

► ≈ etwas Wichtiges für Frauen oder ein Problem für Frauen

auf die Bühne gehören

► im Theater gezeigt werden müssen

Ein Männer-Panorama
finden Sie ab Seite 8.

klagen – hier: sich bei einer offiziellen Stelle beschweren

der Bundesgerichtshof
– oberstes Gericht in Deutschland

(das Gericht, -e
– hier: offizielle Institution: = Dort wird eine Beispiellösung für einen Streit gesucht. An diesem Beispiel sollen sich dann die anderen orientieren.)

die Inhaberin, -nen
– hier: Frau: Ihr gehört ein Pass.

das Tiefdruckgebiet, -e
– Region mit niedrigem Luftdruck; auch: = schlechtes Wetter

(der Luftdruck
– Effekt physikalischer Energie der Luft)

recht bekommen
– hier: ein Gericht sagt offiziell, dass man recht hat und dass die weibliche Form benutzt werden muss

im Durchschnitt
– = meistens: Das ist normal.

betragen
– hier: sein

liegen über ...
– hier: höher sein als ...

staatlich
– hier: so, dass sie bei einer nationalen Administration arbeiten

FEMINISMUS

Kunde oder Kundin? AUDIO

„Sehr geehrter Kunde“ – so fangen viele Briefe von Banken an. Die Bankkundin Marlies Krämer sagt aber: Sie ist eine Kundin und kein Kunde. Die 80-Jährige findet: Ihre Sparkasse soll für sie die Grußformel *Sehr geehrte Kundin* und auch weibliche Formulierungen in den Formularen benutzen. Deshalb hat sie gegen die Bank geklagt. Im März hat aber der Bundesgerichtshof gesagt: Banken dürfen auch zu einer Frau Kunde sagen. Man benutzt die männliche Form im Deutschen nämlich auch als Grußformel für Frauen. Generisches Maskulinum heißt sie (siehe auch Seite 46). Die alte Dame findet das nicht in Ordnung. Sie klagt weiter. Es ist nicht das erste Mal, dass Krämer für weibliche Formulierungen streitet: Vor 30 Jahren wollte sie in ihrem Reisepass eine Inhaberin und kein Inhaber sein. Und später war sie gegen die Tradition, Tiefdruckgebieten immer Frauennamen zu geben. Bei beiden Initiativen hat Krämer am Ende recht bekommen.

LÖHNE

Wo Frauen mehr verdienen AUDIO

Eigentlich sind die Statistiken klar: Männer verdienen in Deutschland im Durchschnitt mehr als Frauen (siehe auch Seite 8 12). Aber es gibt regionale Unterschiede. In Ostdeutschland verdienen oft die Frauen mehr. In Cottbus (Brandenburg) beträgt der Unterschied zum Beispiel 17,3 Prozent. Auch in Frankfurt an der Oder (Brandenburg) oder Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt) liegen ihre Löhne im Durchschnitt mehr als zehn Prozent über denen der Männer. Die Erklärung? Die besonders schwache Wirtschaft in diesen Regionen. Am meisten Geld kann man dort bei einem staatlichen oder kommunalen Arbeitgeber verdienen – was mehr Frauen tun als Männer. Wo es der Industrie aber gut geht, ist die Situation ganz anders. In den Auto-Städten Ingolstadt (Audi) und Dingolfing-Landau (BMW) verdienen die Herren im Durchschnitt fast 40 Prozent mehr als die Damen.



mitten im

– hier: = genau in

einzig (-r/-s)

– hier: es gibt keine andere (-r/-s)

voller

– hier: voll mit

entgegenkommen

– von vorn in den Weg kommen

runter

– herunter = hier: an die Seite von

sich drehen

– hier: einen (halben) Kreis machen

relativ

– ziemlich

ernst nehmen

– hier: = das Risiko von der Rallye kennen

motiviert

– so, dass man etwas mit Lust macht

Jeder sollte ... aus seiner Komfortzone rausgehen.

– = Ich empfehle, dass man ... von seinem sicheren Alltag weggeht.

3 FRAGEN

Rallye im Schnee

Constanze Witzel ist mit zwei Freundinnen die Rallye „Baltic Sea Circle“ gefahren: von Hamburg durch Skandinavien, Russland, das Baltikum, Polen – und wieder zurück. Mitten im Winter. Die DriftChicks waren das einzig Frauenteam.

Frau Witzel, was war das Schlimmste, was Ihnen auf der Fahrt passiert ist?

In Schweden sind uns auf einer Straße voller Eis plötzlich drei Autos entgegen gekommen. Wir mussten schnell zur Seite fahren – und sind von der Straße runter. Dann hat unser Auto sich gedreht, und wir konnten nicht weiterfahren. Ein anderes Team hat uns geholfen. Wir verstehen uns immer noch gut mit ihm. Am letzten Abend haben wir zusammen gegessen.

Wie haben die anderen Teilnehmer auf ein Frauenteam reagiert?

Am Anfang waren sie relativ skeptisch. Aber vielleicht haben sie auch gedacht, dass wir das nicht ernst genug nehmen. Auch, weil wir neu waren. Aber auf der Fahrt waren die Reaktionen sehr positiv. Am Ende waren wir die Zweitbesten. Das war eine tolle Überraschung.

Wie erklären Sie das gute Resultat?

Wir waren motiviert und hatten viel Spaß. Ich würde jeder Frau auch sofort sagen: „Mach das, das ist eine tolle und interessante Erfahrung!“ Ich finde, jeder sollte manchmal aus seiner Komfortzone rausgehen. Wir sind alle drei sehr sicher, dass wir das noch mal machen werden. Es muss auch nicht die gleiche Rallye sein – das Interessante ist, neue Länder und Landschaften zu sehen.



LEICHT

START-UP DES MONATS

Schöne Asymmetrie

Die Idee Ein komfortabler BH für asymmetrische Brüste, der auch ein tolles Design hat.

Warum braucht die Welt das? Die Antwort ist einfach: Die meisten Frauen haben unterschiedlich große Brüste. Das ist ganz natürlich.

Der schönste Moment? Die Mail einer Frau mit asymmetrischen Brüsten: „Danke für Ihre Idee. Sie haben mir gezeigt, wie wunderbar normal ich bin.“

Es ist ein lustiger Mädchenabend, der Jasmin Neufeind die Idee für ihr Start-up Bravaria bringt. „Wir waren 14 Jahre alt. Und als wir uns für die Nacht umgezogen haben, ist eine von uns ins Badezimmer gegangen“, erzählt sie. „Danach hat sie sich wieder zu uns gesetzt, aber immer wieder ihre Arme

vor die Brüste gehalten. Wir sollten nicht sehen, dass sie unterschiedlich groß sind.“ Aber dann hat das Mädchen angefangen, von ihrem Problem zu erzählen. „Wir haben sie dann gefragt, welchen BH sie kauft“, sagt Neufeind. „Sie musste immer zwei kaufen! Sie hat sie zerschnitten und dann in der Mitte wieder zusammengenäht. Damit keiner etwas sieht, hat sie nie enge Kleidung getragen.“

Nach dem Studium hat Jasmin Neufeind dann angefangen, sich zu informieren. Das Resultat: Acht von zehn Frauen haben asymmetrische Brüste. „Natürlich sind es manchmal nur Millimeter. Aber es gibt auch Frauen, die auf einer Seite zum Beispiel Körbchengröße A haben – und auf der anderen C.“ Ein Schock war für die Münchenerin dann der erste Tipp für diese Frauen, den sie im Internet gefunden hat. „Überall konnte ich lesen, dass eine Operation



hilft“, sagt die 25-Jährige. „Aber wieso muss sich der Körper der Frauen ändern? Es ist weder falsch noch unnormale, wenn Brüste nicht komplett identisch sind.“ Spezielle BHs hat Neufeind nicht gefunden. Da war ihr klar: Dann macht sie sie selbst. Aber natürlich nicht, ohne zuerst Frauen zu fragen, was ihnen an so einem BH wichtig ist. „Ich habe sehr viel telefoniert, Mails geschrieben und wirklich tolles Feedback bekommen“, sagt sie. „Ich weiß jetzt zum Beispiel, dass Frauen mit großen und schweren Brüsten oft Probleme mit dem Rückenteil haben. Das rutscht nämlich oft nach oben.“ Neufeind will deshalb kleine Silikonbänder dorthin tun, damit das nicht passiert. Um die Brüste gut zu stützen, hat sie sich ein bisschen an der Idee ihrer Freundin orientiert: Auf einer Seite des BHs ist an dem größeren ein kleineres Körbchen eingenäht. Von außen ist es dann optisch ein „normaler“ BH. Einfache Modelle gibt es ab 50 Euro. Mit extravaganten Details kann es teurer werden. Denn unterschiedlich große Brüste bedeuten nicht, dass eine Frau sich nicht sexy fühlen kann.



Jasmin Neufeind macht Mode für Frauen, die unterschiedlich große Brüste haben.

der BH, -s

► **kurz für:** Büstenhalter = Wäschestück für den weiblichen Oberkörper

die Brust, -e

► **hier:** ein Teil vom Oberkörper vorne bei Frauen

zerschnitten

► **Part. II von:** zerschneiden = hier: in zwei Teile schneiden

zusammennähen

► ≈ mit einem speziellen Gerät zusammenmachen

die Körbchengröße, -n

► Größe von den Körbchen von einem BH

(das Körbchen, -)

► **hier:** einer von zwei halbrunden Teilen von einem BH)

rutschen

► **hier:** ≈ von einer Position gehen

das Silikonband, -er

► ≈ dünnes, langes Stück aus Silikon

stützen

► **hier:** ≈ oben halten

eingnähen

► ≈ mit einem speziellen Gerät hineinmachen

NAVIGATOR

Frauenberg

Das Wort

Eine Frau ist eine Erwachsene. Ein Berg ist eine Form in der Landschaft, die höher ist als ihre Umgebung. Eigentlich ganz einfach.

Der Ort

Auf einem kleinen Berg in der Nähe des Dorfes Frauenberg in Rheinland-Pfalz steht die Burgruine Frauenburg. Sie

heißt so, weil dort ab 1327 eine Frau gewohnt hat: die Gräfin Loretta von Sponheim. Ihre Burg hat dann auch dem Ort seinen Namen gegeben. Das ist bis heute im Ortswappen zu sehen: Es zeigt ein Bild der Gräfin und darunter eines der Burg. In Frauenberg wohnen aktuell 187 Männer und 207 Frauen. Der Bürgermeister ist trotzdem ein Mann.

die Umgebung ► Landschaft/Region in der Nähe von einem Ort

die Burgruine, -n ► Ruine von einem großen, massiven Schloss

die Gräfin, -nen ► **früher:** Frau von einem aristokratischen Beamten; **heute:** Namensteil

(der Beamte, -n ► Person: Sie arbeitet in einer offiziellen Institution.)

das Ortswappen, -

► ≈ Emblem von einem Ort

der Bürgermeister, -

► Chef von einem Ort oder einer Stadt

Frauenberg



Frauen

Es gibt so viele Zahlen über deutsche Frauen. Wir haben ein paar originelle gesucht – und viele gefunden.

LEICHT



im Durchschnitt

• ≈ meistens: Das ist normal.

die Bundeswehr

• ≈ deutsche Armee

posten engl.

• im Internet publizieren

das soziale Netzwerk, die sozialen Netzwerke

• Plattform im Internet: Dort treffen sich Personen mit gleichen Interessen.

Die Männer-Zahlen zu diesen Themen finden Sie auf Seite 11.

37

Frauen sind 2015 bei Unfällen auf der Arbeit gestorben.


31

Jahre. So alt sind deutsche Frauen im Durchschnitt, wenn sie heiraten.



43

Prozent der Frauen reisen mit zu viel Gepäck in den Urlaub.


175 901 

Ärztinnen gibt es in Deutschland.

1 **Frau** ist Generalin in der Bundeswehr.

57

Prozent der Frauen zwischen 18 und 25 Jahren posten oft Selfies in sozialen Netzwerken.

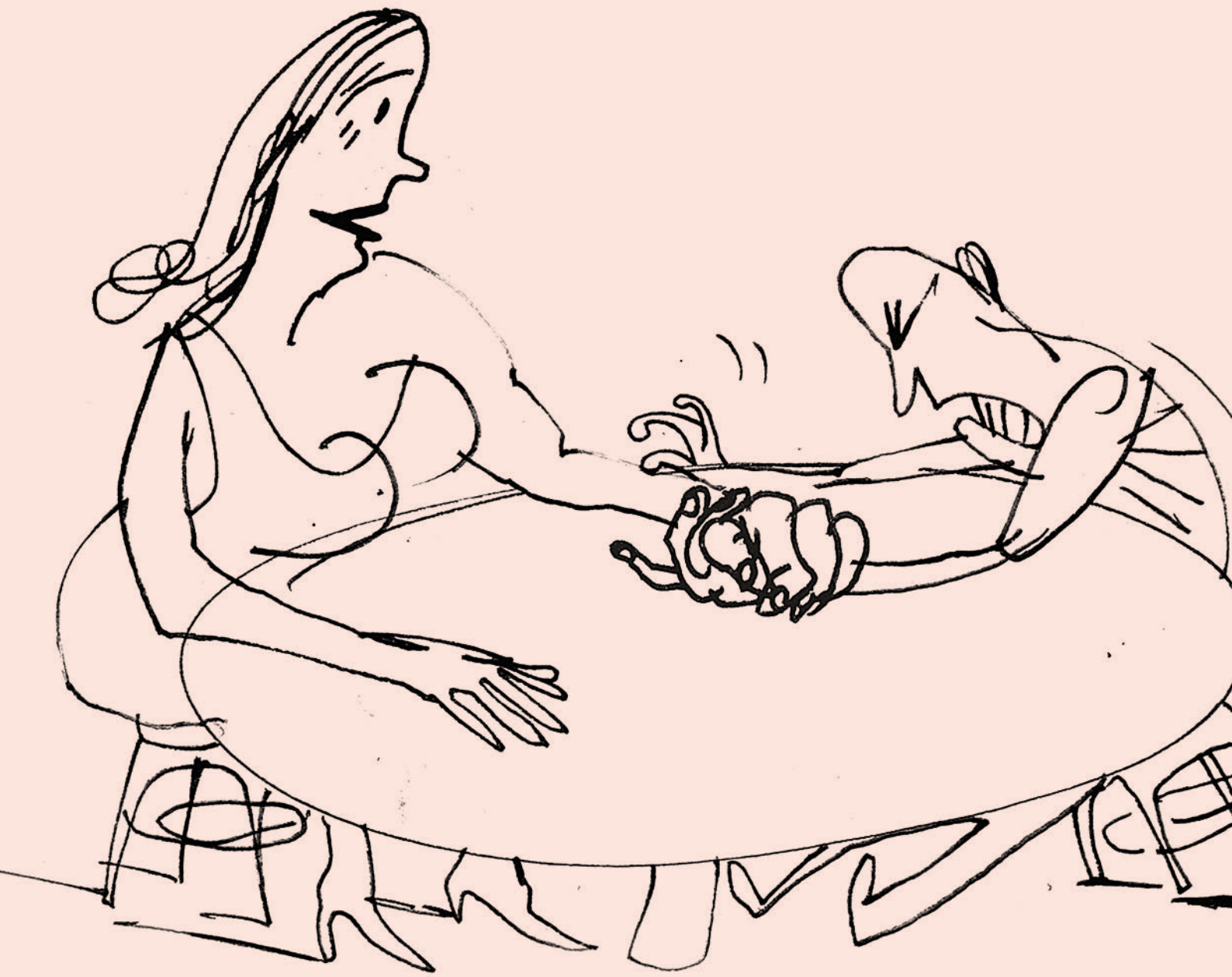
5,6 


Mal gehen deutsche Frauen im Jahr zum Friseur. Alle Besuche zusammen kosten sie im Durchschnitt 253 Euro.

1,75

Kinder wünschen sich deutsche Frauen im Durchschnitt.







Was wäre, wenn die Frauen alles entscheiden könnten?

Wenn die Männer in Deutschland nichts entscheiden könnten: Wie wäre das? Wäre das Land dann grüner und sozialer? Oder chaotischer? Sicher ist: Deutschland würde es in manchen Dingen besser gehen. Ein Szenario von Andrea Lacher, mit Illustrationen von Simon Spilsbury

Den Männer-Text zu diesem Thema lesen Sie ab Seite ♂ 12.

Seit zwölf Jahren wird Deutschland von einer Frau regiert: Angela Merkel. Das macht sie nicht schlecht, immerhin wurde sie gerade zum vierten Mal wiedergewählt. Aber wie würde ein Alltag aussehen, in dem die Frauen – und nur sie – über die Dinge entscheiden? Wären die Straßen sicherer? Würden die Menschen mehr einkaufen? Und was würden die Deutschen essen?

Salat statt Steak

Frauen essen, so eine Regierungsstudie, weniger Fleisch als Männer. Da die Herstellung von Fleisch mehr Energie braucht und mehr Kohlendioxid verursacht als der Anbau von Obst und Gemüse, ist weniger Fleisch besser für das Klima und für die Gesundheit. Ja, sogar den Tieren würde es besser gehen, wenn Frauen bestimmen könnten, was gegessen wird: Sie kaufen nämlich mehr Bio-Produkte.

96 Prozent von ihnen wollen sich gesund ernähren. Kartoffeln statt Pommes frites, Salat statt Steak. 85 Prozent der Frauen kaufen Essen aus der Region. Das ist auch gut für das Klima. Obst und Gemüse kommt bei 82 Prozent jeden Tag auf den Tisch. Gut für die Gesundheit. Mehr als die Hälfte, 54 Prozent, kocht täglich. Neun Prozent der Deutschen kochen nie. Das sind aber fast alle Männer – nur drei Prozent sind weiblich. Aber: 20 Prozent der Frauen essen jeden Tag Süßigkeiten.

Vor dem Essen sollten sich natürlich alle die Hände waschen. Mit Wasser und Seife tun das laut einer Studie der Hochschule Heidelberg 82 Prozent der Frauen. Bei den Männern sind es nur 51 Prozent. Könnten Frauen alles entscheiden, wären im Winter vielleicht sogar weniger Menschen erkältet. Denn Händewaschen hilft gegen Viren und Bakterien.

Würden die Frauen die Hausarbeit komplett delegieren?

Männer kochen nicht nur seltener, sie arbeiten auch seltener im eigenen Haushalt. 88 Prozent der Frauen zwischen 25 und 49 Jahren, so eine Studie der Europäischen Union (EU), kümmern sich

täglich um die Erziehung ihrer Kinder. 72 Prozent machen täglich Hausarbeit: Putzen, Kochen, Einkaufen und Wäsche waschen. Könnten Frauen alles bestimmen, würden sie viele Aufgaben an die Männer delegieren. Durch sie bleibt nämlich wenig Zeit für die eigentliche Arbeit, die Erwerbsarbeit. Und so entscheiden sich Frauen oft für Teilzeitjobs.

Fast jede zweite aktiv erwerbstätige Frau arbeitete 2015 in Teilzeit, aber nur acht Prozent der Männer. Besonders Mütter von kleinen Kindern nutzen dieses Modell: Bei ihnen sind drei Viertel nicht Vollzeit im Job. Auch wenn das jüngste Kind schon ein Teenager ist, sind noch fast zwei Drittel der Mütter teilzeibeschäftigt. Wie aber würde das Land aussehen, wenn Frauen nicht mehr vor allem Teilzeit arbeiten würden? Würden dann mehr von ihnen Karriere machen? Wären Frauen ganz oben in den großen Firmen? Und würden sich Männer zu Hause um die Kinder kümmern? Würden sie einkaufen, kochen, putzen und die Wäsche waschen?

Frauen wählen am häufigsten den Ausbildungsberuf Kauffrau für Büromanagement. Und sie entscheiden sich, Mutter zu werden. Ungefähr acht von zehn Frauen, so das Statistische Bundesamt, bekommen mindestens ein Kind. Ihr erstes kommt im Durchschnitt mit 29,6 Jahren. Statistisch bringt jede Mutter 1,5 Kinder zur Welt. Die populärsten Mädchennamen waren 2016 Marie, Sophie und Emma. Marie wächst mit Bruder oder Schwester und den verheirateten Eltern auf. Das ist mit fast 70 Prozent die häufigste Familienform. Aber manchmal ist die Familie auch kleiner, und es gibt nur Vater oder Mutter. Meistens, zu 85 Prozent, ist es dann die Mutter, die das Kind allein erzieht. Könnten Frauen alles entscheiden, würden sich manche wahrscheinlich bessere Väter für ihre Kinder wünschen.

Mehr Frauen würden Chefinnen

Studieren Marie, Sophie und Emma später an der Universität, entscheiden sie sich vielleicht für das Fach Veterinärmedizin. Denn 83 Prozent der Abschlüsse

immerhin

• hier: ≈ denn

die Regierungsstudie, -n

• ≈ systematische Untersuchung im Auftrag der Regierung

das Kohlendioxid

• Gas; CO₂

verursachen

• hier: machen, dass es ... gibt

der Anbau

• von: anbauen = Pflanzen pflegen und ihre Früchte sammeln

sogar

• ≈ auch

bestimmen

• hier: sagen, was wann passieren soll

sich ernähren

• essen und trinken

aus der Region

• gemeint ist hier: hergestellt in der Nähe ihres Wohnortes

Alle sollten sich die Hände waschen.

• ≈ Man empfiehlt, dass alle sich die Hände waschen.

laut einer Studie der Hochschule Heidelberg...

• so steht es in einer Studie der Hochschule Heidelberg ...

(die Studie, -n

• ≈ systematische Untersuchung)

(die Hochschule, -n

• ≈ Universität)

die Erziehung

• von: erziehen ≈ den Charakter eines Kindes formen

die Erwerbsarbeit

• Arbeit, für die man bezahlt wird

der Teilzeitjob, -s

• Job, bei dem man nicht den ganzen Tag oder die ganze Woche arbeitet

erwerbstätig

• ↔ arbeitslos

häufig

• oft

die Kauffrau, -en

• Frau, die in einer großen Firma im Büro arbeitet

ein Kind zur Welt bringen

• ein Kind bekommen

der Abschluss, -e

• von: abschließen = hier: mit einer Prüfung beenden

Doch, Schatz,
heute gibt es
Salat statt Steak!



Doch, Schatz, heute gibt es
Salat statt Steak!

der Schatz

• hier: ~geliebter Mann

in Veterinärmedizin, so der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs, machen Frauen. Populär sind außerdem die Sprach- und Kulturwissenschaften (74 Prozent). Anders ist das bei den Ingenieurwissenschaften (23 Prozent). Sitzen zu Beginn eines Studiums fast genauso viele Frauen wie Männer in den Universitäten, werden es später weniger. Von denjenigen, die im Jahr 2014 eine Promotion abgeschlossen haben, waren 45 Prozent weiblich. Und nur auf jedem fünften Professorenstuhl sitzt später eine Frau. Ähnlich sieht es in der privaten Wirtschaft aus. 2015 waren laut Führungskräftemonitor des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung 30 Prozent der Chefs weiblich. 1995 lag der Anteil bei 20 Prozent, ein Plus von zehn Prozentpunkten in 20 Jahren. So viel ist sicher: Könnten die Frauen das bestimmen, gäbe es mehr Chefinnen und Professorinnen.

Die Polizei hätte weniger zu tun

Manchmal ist es auch gut, nicht ganz vorne dabei zu sein. Vor Gericht zum Beispiel. Von den 910 681 Verurteilten waren 2015, so das Statistische Jahrbuch, nur 181 333 Frauen. Und in deutschen Gefängnissen saßen 2016 nur sechs Prozent Frauen. Frauen sind also viel seltener kriminell als Männer. Oder werden sie nur nicht erwischt? Frauen, die sich um eine Familie kümmern, müssen auch seltener ins Gefängnis. Denn Kinder sind auf ihre Mutter angewiesen. Diese geben der Mutter eine bessere Prognose. Trotzdem: Nach dem femininen Prinzip wäre Deutschland also ein noch sichereres Land.

Die Kirchen wären ganz anders

Selten vertreten sind Frauen auch in den hohen Ämtern der katholischen Kirche. Der Anteil an Frauen unter den Priestern, Bischöfen oder Kardinälen? Er liegt bei null Prozent – und das seit Jahrhunderten. Könnten Frauen in der katholischen Kirche alles bestimmen, würde es sie so nicht mehr geben. In Sachen Emanzipation ist die evangelische Kirche etwas weiter. Aktuell arbeiten circa 18 000 Pfarnerinnen und Pfarrer für sie. Rund 6000

sind Frauen, sagt die evangelische Kirche. Über die Hälfte arbeitet in Teilzeit. Bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern ist die Mehrheit sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche weiblich. Ohne sie würde es kein aktives Gemeindeleben geben. Könnten Frauen alles bestimmen, sie würden sich wohl manchmal mehr Wertschätzung für ihr soziales Engagement wünschen – und vielleicht auch eine Päpstin.

Geschäfte würden mehr verkaufen

Vielleicht hätten Frauen auch gerne mehr Zeit. Nur 30 Prozent, so die Statistik der EU, verbringen mehrmals im Monat Zeit mit Freunden. 32 Prozent waren im letzten Jahr bis zu dreimal im Kino. Im Theater, Konzert oder anderen Live-Veranstaltungen waren 35 Prozent. Und 54 Prozent haben in den letzten zwölf Monaten mindestens fünf Bücher gelesen.

Auch Shopping scheint so etwas wie ein Frauenhobby zu sein. Es macht den meisten von ihnen nämlich Spaß. Gut, dass Männer andere Hobbys haben. Denn wenn Frauen alles bestimmen könnten, dann wären die Läden noch voller, als sie jetzt schon sind.

Rund 40 Prozent shoppen laut einer Studie von Greenpeace regelmäßig, obwohl sie gar nichts brauchen. Und weil es ihnen so viel Spaß macht, kaufen sie meistens nicht nur für sich Kleidung ein, sondern auch für die Kinder, den Ehemann, die eigenen Eltern und die Freundin. Oder besser mit der Freundin. Das macht noch mehr Spaß. Rund 168 Euro haben laut Statistischem Bundesamt alleinlebende Frauen im Jahr 2015 für Schuhe ausgegeben. Ein privater Haushalt mit mehr als einer Person kaufte im Durchschnitt für 252 Euro Schuhe, davon wurden 142 Euro in Damenschuhe investiert. Für Kleidung gaben Single-Frauen rund 576 Euro im Jahr aus. Haushalte mit mehreren Personen gaben für Damenbekleidung 540 Euro aus, doppelt so viel wie für die Männerbekleidung. Kein Wunder: Nur sehr wenige Männer würden Shoppen als ihr Hobby bezeichnen. Und Männer, die sich mit ihrem besten Freund zum Einkaufen treffen, gibt es kaum.

der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuch

• statistischer Bericht im Auftrag der Bundesregierung über junge Wissenschaftler am Anfang ihrer Karriere

(der Wissenschaftler, -
• Person, die ein Thema systematisch untersucht)

denjenigen
• hier: den Personen

die Promotion, -en
• hier: eine systematische Untersuchung machen und eine schriftliche Arbeit darüber schreiben, um den Titel Doktor zu bekommen

(der Titel, -
• hier: Name für eine Position an der Universität)

die Führungskraft, -e
• Person, die eine Firma oder eine Gruppe von Angestellten leitet

liegen bei ...
• ungefähr ... sein

der Anteil, -e
• hier: Zahl

der Prozentpunkt, -e
• ≈ Unterschied zwischen zwei Prozentergebnissen

gäbe
• Konj. II von: geben

das Gericht, -e
• hier: öffentliche Institution: Dort wird entschieden, ob sich jemand nicht an den Regeln des Staates orientiert hat.

der/die Verurteilte, -n
• Person, die vom Gericht eine Strafe bekommen hat

das Gefängnis, -se
• Gebäude, in das kriminelle Personen geschlossen werden

erwischen
• hier: entdecken; sehen, wenn jemand etwas Kriminelles tut

angewiesen sein auf
• brauchen

feminin
• weiblich

vertreten sein
• hier: eine hohe oder wichtige Position haben

unter
• hier: bei

der Priester, -
• Mann, der in der katholischen Kirche die Messe liest

der Bischof, -e
• Mann mit hoher Position in der Kirche

das Jahrhundert, -e
• Zeit von 100 Jahren

in Sachen ...
• ≈ beim Thema ...

ehrenamtlich
• ohne Bezahlung

der Mitarbeiter, -
• hier: Person, die arbeitet

die Wertschätzung
• von: wertschätzen
• hier: zeigen, dass man gut findet, wie die Mitarbeiterin ist und ihre Aufgaben erledigt

das Engagement franz.
• hier: freiwillige Arbeit

die Päpstin, -en
• Frau mit der höchsten Position in der katholischen Kirche (eine Position, die es für Frauen eigentlich nicht gibt)

regelmäßig
• immer wieder, z. B. einmal pro Woche

die Damenbekleidung
• ≈ Damenkleidung

bezeichnen als
• nennen



Päpstin Franziska bittet
die Kardinäle zur Audienz.

die Päpstin, -nen

• Frau mit der höchsten Position
in der katholischen Kirche (eine Po-
sition, die es für Frauen eigentlich
nicht gibt)

Ein beliebtes Hobby bei Männern und Frauen ist Sport. Laut einer Studie der EU sagen 46 Prozent der Frauen, dass sie mindestens 150 Minuten pro Woche Sport machen. Männer sind mit 51 Prozent etwas sportlicher. Machen Frauen Sport in Vereinen, besuchen sie, so das Statistische Jahrbuch, besonders häufig den Turnverein (87 Prozent weibliche Mitglieder), sie laufen eis in einem Verein (79 Prozent) oder tanzen (68 Prozent).

Könnten Frauen beim Sport alles bestimmen, sie würden sich wohl wünschen, in mehr Disziplinen bei Olympia antreten zu können. So starteten bei der Nordischen Kombination (Langlauf und Skispringen) im südkoreanischen Pyeongchang nur Männer. Vielleicht gingen deshalb von den insgesamt 31 Medaillien für das deutsche Olympia-Team nur zwölf an Athletinnen. Auch sonst ist es für Frauen nicht einfach: 1992 im französischen Albertville lag ihr Anteil in der deutschen Olympiamannschaft bei 32 Prozent, 2014 im russischen Sotschi waren es schon 50 Prozent. In Pyeongchang 2018 waren es aber wieder nur 39 Prozent.

Auf der Straße würde es sicherer

Manche Klischees über Männer und Frauen sind leicht zu widerlegen. So zum Beispiel dieses: Männer sind die besseren Fahrer, und sie verstehen mehr von Autos als Frauen. Ja, das ist ein Klischee. Denn hinter dem Steuer sind Frauen verantwortungsvoller. Frauen verursachen, das sagt das Statistische Bundesamt, viel weniger Unfälle als Männer. Bei 1000 Unfällen fuhren nur 121 Mal Frauen das Auto. Auch waren die Unfälle der Frauen nicht so schwer wie die der Männer. Wenn Frauen alles bestimmen könnten, würden sie vielleicht öfter selber fahren. Sicher ist: Auf den Straßen wäre es dann definitiv sicherer.

Es gibt noch ein bekanntes Klischee: Männer mögen große, schnelle Autos, Frauen lieber kleine. Das ist nicht ganz falsch. Denn das klassische Frauenauto ist der Ford KA, ein ziemlich kleines Auto. Er wird, so das Vergleichsportaal Verivox, zu 61 Prozent auf Frauen zugelassen. Aber natürlich gibt es auch Damen, die mit

dem SUV durch die Zentren der Metropolen fahren.

Beim Sex wären die Menschen loyaler

Klischees gibt es auch beim Thema Sex. Zum Beispiel, dass Frauen weniger Seitensprünge haben als Männer. Vielleicht helfen hier noch ein paar Zahlen. Frauen haben in ihrem Leben im Durchschnitt, so eine Studie im Deutschen Ärzteblatt, mit fünf verschiedenen Partnern Sex. Die meisten, nämlich 89 Prozent, haben Vaginalverkehr, 48 Prozent Oralverkehr. 82 Prozent der Frauen sehen sich als heterosexuell. Acht Prozent erklären, sie hätten Sex mit Frauen. Sexuell am aktivsten sind Frauen im Alter zwischen 25 und 29 Jahren. In diesem Alter haben sie statistisch 47 Mal im Jahr Sex. Danach wird es weniger: So haben Frauen im Alter zwischen 50 und 59 Jahren 22 Mal im Jahr Sex. Und der Seitensprung? Ja, 15 Prozent der Frauen sind schon einmal fremdgegangen. Und das Klischee? Es stimmt: Bei den Männern geben 21 Prozent einen Seitensprung zu.

Politisch konservativer – und grüner

Wenn Frauen alles entscheiden könnten, gäbe es weniger Unfälle, kleinere Autos auf den Straßen und weniger Fleisch auf dem Tisch. Aber wäre Angela Merkel auch dann Bundeskanzlerin, wenn bei der letzten Bundestagswahl nur Frauen gewählt hätten? Nun, Frauen wählen häufiger als Männer die Christdemokraten und die Grünen. Merkels CDU bekam, so die Forschungsgruppe Wahlen, von ihnen 30 Prozent aller Stimmen, sechs Prozent mehr als von den Männern. Auch die Grünen waren bei den Frauen (zehn Prozent) populärer als bei den Männern (acht Prozent). Kaum Unterschiede gab es bei den Sozialdemokraten. Weniger Frauen als Männer wählten die Liberalen und die Rechtspopulisten von der Alternative für Deutschland.

Könnten Frauen bei einer Wahl alles entscheiden, wäre das Land also noch konservativer, ein bisschen grüner und weniger rechts. Und Deutschland würde sehr wahrscheinlich immer noch von einer Frau regiert.

beliebt

- populär

der Turnverein, -e

- ≈ Verein, in dem man gymnastisches Sporttraining macht

eislaufen

- mit speziellen Schuhen auf dem Eis laufen

antreten

- hier: gegen andere Teilnehmer kämpfen

widerlegen

- zeigen, dass etwas nicht richtig ist

hinter dem Steuer

- ≈ Auto fahren

(das Steuer, -

- hier: ≈ runde Konstruktion, mit dem man z. B. bei einem Auto die Richtung ändert)


zulassen auf ...

- hier: ... offiziell erlauben, dass sie mit ihrem Auto auf der Straße fährt

der Seitensprung, -e

- kurze, sexuelle Beziehung außerhalb einer Ehe oder Partnerschaft

fremdgehen

-  sexuelle Beziehung(en) außerhalb einer Ehe oder Partnerschaft haben

zugeben

- hier: ehrlich sagen

die Bundestagswahl, -en

- das Wählen der Mitglieder des deutschen Parlaments

die Forschungsgruppe, -n

- Institution, die Wissen zu einem speziellen Thema sammelt

rechts

- hier: extrem nationalistisch



Einen Text über den
Vatertag finden Sie
auf Seite 19.



Eine Übung zu diesem
Text finden Sie auf
Seite 39.

WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Muttertag

Am zweiten Sonntag im Mai feiert man in Deutschland den Muttertag. Die Idee hat sehr in die Ideologie der Nazis gepasst – und bringt der Blumenindustrie bis heute viel Geld.

LEICHT AUDIO



Es gibt zwei Tage im Jahr, die die Mutter meines Mannes absolut nicht gut findet. Der eine ist der Valentinstag. „Warum soll eine Frau ausgerechnet an diesem Tag Blumen bekommen?“, fragt sie. Der andere ist der Muttertag. Die Frage ist gleich. „Ich freue mich über Blumen, wenn es spontan und von Herzen kommt“, sagt sie. „Nur weil ein Datum es so will, muss mir aber niemand Blumen schenken.“

Trotzdem: Das Datum kann niemand vergessen. Spätestens zwei Wochen vor dem Muttertag sind auf den Straßen Plakate mit Pralinen zu sehen („Am 13. Mai ist Muttertag!“), im Radio Spots eines Gartencenters zu hören („Kaufen Sie der lieben Mama schnell noch eine Hortensie!“) und ist im Fernsehen emotionale Baby-Werbung einer Kosmetikfirma zu sehen („Immer wenn du lachst, lache ich mit dir!“).

Das erinnert auch den letzten Mann daran: Kauf deiner Frau etwas! Auch erwachsene Söhne und Töchter in anderen Städten wissen: Jetzt müssen sie wieder den Fleurop-Service buchen.

Die Idee zum Muttertag kommt aus den USA. Anna Jarvis hat sie gehabt, weil sie an ihre tote Mutter erinnern wollte. Also hat sie im Mai 1908 zusammen mit einem Priester einen Gottesdienst organisiert, um einen Ehrentag für Mütter zu feiern. Als nette Geste sollte man auch Blumen verschenken. 1914 macht US-Präsident Woodrow Wilson den „Mother’s Day“ dann zum offiziellen Feiertag.

Am 13. Mai 1923 hat es den ersten Muttertag in Deutschland gegeben. Die Initiative dafür ist von der Lobbyorganisation der Blumengeschäfte

gekommen. Ihr war sofort klar: Mit der Idee können die Blumengeschäfte viel Geld verdienen.

Besonders populär wird der Tag im Nationalsozialismus: Es gibt im ganzen Land Feiern, und Mütter mit vielen Kindern bekommen ab 1939 Ehrungen. Der Muttertag wird zum Propagandainstrument. Deutsche Frauen sollen zu Hause bleiben, sich nicht um Politik kümmern, sondern Mutter sein.

Nach dem Krieg hat der Muttertag in Ostdeutschland eine lange Pause. In der Deutschen Demokratischen Republik feiert man lieber den Internationalen Frauentag am 8. März. In Westdeutschland gibt es seit 1950 jedes Jahr am zweiten Sonntag im Mai wieder einen Muttertag, der aber kein offizieller Feiertag ist. Auf das Datum haben sich die Floristenverbände geeinigt. Das Geldverdienen soll weitergehen.

Bis heute sind Blumen das populärste Geschenk an diesem Tag. Zu keinem anderen Fest im Jahr kaufen die Deutschen so viele wie zu diesem. Fleurop liefert zum Beispiel pro Sekunde einen Blumenstrauß. Vorher bekommt die Mutter vielleicht Frühstück ans Bett. Und dann bringen die Kinder selbst gebastelte Geschenke aus dem Kindergarten und der Schule. Das finden viele Frauen absurd. Sie wollen den Muttertag neu interpretieren. „Ich wünsche mir, dass Mütter nicht auf die Familie reduziert werden, während Väter auf Safttour gehen“, twittert zum Beispiel die Bloggerin Mutterseelesonntag letztes Jahr unter dem Hashtag #Muttertagwunsch. Und Cornelia Spachholz vom Verband berufstätiger Mütter formuliert es noch deutlicher: „Schenk mir keine Blumen, schenk mir eine Lobby.“ Claudia May

ausgerechnet

► hier: ≈ speziell;
≈ besonders

das Plakat, -e ► großes Stück Papier mit Informationen: Es hängt dort, wo viele Leute es sehen.

die Werbung ► von: werben = versuchen, ein Produkt sehr bekannt zu machen

der Priester, - ► Mann: Er liest in der katholischen Kirche die Messe.

der Gottesdienst, -e ► religiöse Feier, speziell in der christlichen Kirche

der Ehrentag, -e ► ≈ festlicher Tag zur Erinnerung

man sollte ... verschänken ► man empfiehlt, ... als Geschenk zu geben

die Ehrung, -en ► hier: Ding: Man bekommt es, weil man etwas Gutes gemacht hat.

das Propagandainstrument, -e ► ≈ Methode für Propaganda

der Krieg, -e ► ≈ Streit zwischen vielen Nationen 1939-1945

der Floristenverband, -e ► Organisation für die Interessen von Floristen

sich einigen auf ► hier: ≈ vereinbaren

weitergehen ► nicht aufhören

selbst gebastelt ► so, dass man kleine Dinge aus Papier, Holz oder Stoff selbst macht

während ► in der Zeit, wenn

die Safttour, -en ► ≈ Besuch von vielen Kneipen: Man trinkt sehr viel Alkohol.

(saufen ► viel Alkohol trinken)

der Verband berufstätiger Mütter

► Organisation für die Interessen von berufstätigen Müttern

(berufstätig ► so, dass man einen Job hat)



„Frauen planen oft mehr als Männer“

Was denken sie wirklich über die Frauen? Das wollten wir von drei ziemlich unterschiedlichen Männern wissen. Damit sie keine Angst haben mussten, das Falsche über das andere Geschlecht zu sagen, bleiben sie hier anonym.

FOTOS: JENS MAURITZ / STYLING: NATASHA ZANDER **MITTEL**

Ab Seite 20 diskutieren
drei Frauen über Männer.



Drei Männer sitzen in einem Café und sprechen über ein klassisches Männerthema: Frauen. Sie haben mit dem anderen Geschlecht unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Der älteste, ein 60-Jähriger, hatte schon viele Beziehungen. Seit vier Jahren ist er verheiratet. Kinder hat er keine. Der einzige Vater an diesem Tisch, ein 42-Jähriger, hat zusammen mit seiner Frau zwei kleine Söhne. Für den jüngsten von den Männern, einen 28-Jährigen, sind Hochzeit und Kinder noch ein bisschen weiter weg. Er ist seit drei Jahren mit seiner Freundin zusammen.

Was ist für Sie weiblich?

Ältester: Das fängt ja schon mit einer ziemlich schwierigen Frage an. Ich rede mich raus: Weiblich ist ein angenehmer Gegenpol zum Männlichen. Also jemand, der das hat, was ich nicht habe. Und dem das, was ich habe, willkommen ist.

Was ist dann männlich?

Ältester: Darauf eine Antwort zu geben, ist noch schwieriger. Ich frage es mich jetzt seit 60 Jahren und habe noch keine gefunden.

Vater: Weiblich ist etwas Weicheres, auch wenn die Grenzen verschwimmen. Also weniger aggressiv. Meine Frau löst vieles diplomatischer als ich.

Jüngster: Ich bin mit zwei Brüdern und einer Schwester aufgewachsen, und es gab Unterschiede. Meine Schwester hatte andere Interessen als wir – zum Beispiel mochte sie Sport nicht so gern. Im Durchschnitt kann man vielleicht sagen, dass Männern der Wettbewerb wichtiger ist.

Vater: Das sehe ich immer wieder bei meinen zwei Söhnen, wie aus allem ein Wettbewerb gemacht wird. Bei meinem Nachbarn, der zwei Töchter hat, ist das nicht so.

Hat sich das Frauenbild in den letzten Jahrzehnten geändert?

Ältester: Das hat sich sehr geändert. Ich habe das auch persönlich erfahren. Das Frauenbild vor 1968 war viel festgeschriebener. Durch den sehr militanten Feminismus nach 68 hat sich dann langsam etwas geändert.

Trotzdem gibt es immer noch große Unterschiede zwischen Männern und Frauen ...

Ältester: Ja, diese Unterschiede bleiben viel länger, wie sie sind, als die Mentalität. Speziell die ist in den letzten

sich rausreden

• hier: als Basis für eine Argumentation nehmen, um schnell etwas Passendes zu sagen

die Grenzen verschwimmen

• hier: keine deutlichen Unterschiede mehr da sein

der Wettbewerb, -e

• ≈ Suche nach dem Besten; ≈ Kampf, um den Besten zu finden

das Frauenbild, -er • hier: Idee, wie Frauen sind oder sein sollen

das Jahrzehnt, -e

• Zeit von zehn Jahren

festgeschrieben

• hier: mit klarer Rolle und Normen, die schwer zu ändern sind

militant • ≈ so, dass man mit allen Methoden für ein Ziel kämpfen will

Jahrzehnten nämlich sehr anders geworden. Die Eltern meines Vaters waren Fabrikarbeiter. Deshalb dachte mein Vater: Meine Frau soll nicht arbeiten müssen. Das war für ihn ein sozialer Aufstieg. Da sieht man ja, wie sehr sich die Gesellschaft geändert hat. Mit dem Satz „Meine Frau soll nicht arbeiten müssen“ würde man ja heute wirklich Ärger bekommen.

Jüngster: Das ist bei meiner Großmutter immer noch so. Sie ärgert sich, wenn meine Cousinen nicht zu Hause bleiben und sich um ihre Kinder kümmern, sondern Karriere machen wollen.

Vater: Ja, das kenne ich aus meiner Verwandtschaft auch. „Wie kannst du das tun? Denk doch an deine Kinder!“

Sind Ihre Partnerinnen berufstätig?

Jüngster: Ja.

Ältester: Ja, wir arbeiten in der gleichen Branche.

Vater: Wir sind beide voll berufstätig. Wir haben uns das Thema Arbeit und Kindererziehung geteilt. Meine Frau ist nach den Geburten unserer zwei Söhne jedes Mal ein Jahr zu Hause geblieben. Danach war es aber so, dass ich auch jedes Mal in Teilzeit gegangen bin. Ich habe beim Erstgeborenen 80 Prozent gearbeitet und beim Zweiten sogar nur 60 Prozent.

War das für Sie selbstverständlich?

Vater: Ich muss ehrlich sagen: Am Anfang war ich mir nicht ganz sicher. Ich habe mir überlegt, wie Chefs und Kollegen reagieren würden. Ich bin aber froh, dass ich es gemacht habe. Beruflich war es eine Pause. Aber es war jeden Tag wert, die Kinder aufwachsen zu sehen.

Dass Väter sich diese Zeit nehmen, ist aber immer noch ziemlich selten.

Vater: Das hängt aber auch damit zusammen, dass Frauen oft weniger verdienen. Deshalb ist es manchmal ganz pragmatisches Denken. Meine Frau verdient besser als ich. So war das bei uns kein Thema.

Jüngster: Das kann aber auch eine Henne-Ei-Frage sein. Vielleicht verdienen viele Frauen auch weniger, weil mehr von ihnen diese Auszeit nehmen als Männer. Und dann kommt man ein bisschen in einen Teufelskreis.

Vater: Das wäre also ein Appell an die Politik: Wenn man das wirklich lösen will, dann müsste man noch bessere Bedingungen schaffen und die beiden Elternteile bei der Elternzeit entlasten.

Was denken Sie über die Frauenquote?

Ältester: Als Idealist wünsche ich mir, dass es nicht nötig wäre, sie zu haben.

Vater: Aber als Realist muss man sagen, sie wäre richtig.

Ältester: Ja, das ist wie mit dem Rauchverbot in Restaurants. Eigentlich bin ich absolut dagegen, dass der Staat ins Privatleben der Bürger eingreift und ihnen sagt, was sie machen sollen. Aber wenn den Bürgern nur so zu helfen ist, dann bleibt wahrscheinlich nichts anderes übrig.

Jüngster: Der staatliche Eingriff gefällt mir auch nicht. Ich frage mich außerdem:

Würde ich mich freuen über eine Quote, die mir einen Vorteil bringt? Dann müsste ich mich ja fragen, ob ich wirklich wegen meines Könnens an diese Stelle gekommen bin. Meine Kollegen könnten ähnlich denken. Am Ende müssen die Firmen selbst sehen, dass qualifizierte Frauen eine Bereicherung sind.

Vater: Der Unternehmenskultur würde es auf jeden Fall guttun. Mit Frauen zusammenzuarbeiten ist oft angenehmer. Meine Erfahrungen sind da positiv.

Was unterscheidet Männer und Frauen?

Jüngster: Ich glaube, Frauen planen oft mehr als Männer. Jedenfalls ist das meine Erfahrung. Ich kenne mein Ziel, aber wie ich genau dahin komme, das weiß ich noch nicht. Bei meiner Freundin ist das ganz anders, die muss sich jeden Schritt auf eine Liste schreiben.

Vater: Das ist bei mir ähnlich. Ich sehe mich schon über der Linie, aber den Weg dorthin kenne ich nicht.

Zwei von Ihnen sind verheiratet. Haben Ihre Frauen Ihren Namen übernommen?

Vater: Ja. Die Frage hat sich bei uns nie gestellt. Ich weiß auch nicht, welcher Name es geworden wäre, wenn wir darüber diskutiert hätten. Meine Frau hat irgendwann nach dem Antrag gesagt, dass sie meinen Nachnamen annimmt. Und das war dann so.

„Als Realist muss man sagen, die Frauenquote wäre wichtig.“

der soziale Aufstieg

• ≈ Verbesserung der Lebensbedingungen in einer höheren gesellschaftlichen Klasse

berufstätig sein

• ≈ arbeiten

die Kindererziehung

• von: Kinder erziehen ≈ den Charakter von Kindern formen

sich ... teilen

• ... zusammen erledigen

in Teilzeit gehen

• nicht den ganzen Tag oder nicht jeden Tag in der Woche arbeiten

sogar

• ≈ auch

die Henne, -n

• weibliches Huhn

die Auszeit

• hier: Pause vom Berufsleben

der Teufelskreis

• ≈ schwierige Lebenssituation, die der Start für eine Reihenfolge von Problemen ist, die nicht enden wollen

der Appell, -e

• hier: ≈ deutliche Bitte, dass man eine Lösung finden muss

müsste ... schaffen

• ≈ es ist wichtig, dass man ... schafft

(schaffen

• hier: machen)

die Elternzeit

• Urlaub für Eltern: In einer Zeit von drei Jahren können sie sich um ihr Baby kümmern. Ihre Firma darf ihnen in dieser Zeit nicht kündigen.

entlasten

• hier: (sozial und finanziell) unterstützen

eingreifen

• hier: durch Aktionen ändern

nichts anderes übrig bleiben

• ≈ nichts anderes tun können

die Bereicherung

• hier: positiver Impuls; positiver Effekt

die Unternehmenskultur, -en

• ≈ Art, wie man in einer Firma zusammenarbeitet und miteinander spricht

guttun

• einen positiven Effekt haben auf

der Schritt, -e

• hier: eine Aktion in einer Reihenfolge von Aktionen

den Namen übernehmen

• hier: den Namen des Ehepartners bekommen

der Antrag, -e

• hier: ≈ (feierliche) Bitte: Willst du mich heiraten?

den Nachnamen annehmen

• hier: den Nachnamen des Ehepartners bekommen

Ältester: Wir haben sehr spät geheiratet, vor vier Jahren. Aus Altersgründen haben wir keine Kinder. Also haben wir unsere Namen, die wir jetzt schon so lange haben, behalten. Es ist aber kein Problem, wenn wir mit dem Namen unseres Partners angesprochen werden.

Jüngster: Auch wenn wir noch Zeit haben, habe ich mit meiner Freundin schon mal darüber geredet. Eigentlich würde ich meinen Namen gern behalten. Aber ich kann von ihr nicht verlangen, ihren Namen zu ändern. Und ich weiß, dass sie meinen Nachnamen nicht so gern mag. Eine Möglichkeit wäre, den Mädchennamen meiner Mutter anzunehmen. Den finden wir beide schön. Das wäre für mich ein guter Kompromiss.

Was finden Sie an Frauen attraktiv?

Vater: Ihre Kurven (lacht). Ich finde Frauenkörper einfach schön. Viel schöner als Männerkörper.

Ältester: Das tue ich natürlich auch, aber es gibt Sachen, die für mich wichtiger sind. Eine angenehme Stimme. Eine angenehme Sprechweise. Und eine bestimmte geistige Wendigkeit. Die kurvenreichste Frau, die einen unangenehmen Dialekt spricht, ist für mich nicht mehr attraktiv.

Jüngster: Ich finde auch Humor wichtig. Besonders muss eine Frau über sich selbst lachen können.

Was denken Sie über die #MeToo-Debatte?

Ältester: Da sehe ich zwei Aspekte: Das eine ist das, was wirklich stattfindet, was natürlich schlecht ist. Die andere Sache ist, wie die Debatte dann von den Medien geführt wird. Da kann man schon ein bisschen verrückt werden. Man will etwas Reißerisches, mehr nicht. Wenn die Schlagzeilen weniger werden und man ernsthaft darüber reden kann, dann ist das sicher eine gute Debatte.

Vater: Es ist erst mal sehr gut zu sehen, dass ein Tabuthema plötzlich kein Tabu mehr ist. Leute, die Abhängigkeitsverhältnisse missbrauchen, müssen wirklich harte Strafen bekommen. Das Problem ist, wir kratzen ein bisschen an dem Thema herum, aber dann ist nur pseudomoralisch der Zeigefinger oben.

In Wirklichkeit ist da mehr Voyeurismus dabei.

Jüngster: Ich denke auch, dass es eine sehr gute Sache ist, auf das Problem hinzuweisen. Es darf aber nicht ins andere Extrem ausschlagen, dass Männer darunter leiden, die nichts Böses getan haben.

Vater: Andererseits muss man aufpassen, den Opfern keine Teilschuld zu geben. Ich höre auch von Leuten, die sagen: „Schau dir doch an, wie die da rumlaufen. So braucht man sich nicht anziehen, als würde man es herausfordern.“ Das ist leider keine vereinzelte Meinung in der Gesellschaft.

Würden Sie sich als Feministen bezeichnen?

Vater: Ich kann mit diesem Wort nichts anfangen.

Ältester: Ich auch nicht. So sehr ich für jede Form von Gleichberechtigung bin, bin ich kein Feminist. Schon deshalb, weil ich gegen jedes Dogma bin. Ich denke bei dem Wort an eine sehr strenge Auffassung, die wieder zu einer Art von Unfreiheit führt.

Jüngster: Mit dem heutigen Feminismus kann ich mich

auch nicht identifizieren, den sehe ich als zu dogmatisch und manchmal sogar männerfeindlich an. Natürlich muss man noch viel für die Gleichberechtigung tun, aber da wird manchmal übertrieben.

Ältester: Zum Beispiel die Verwechslung von Genus und Sexus, das fällt mir auf, weil ich Germanistik studiert habe. Wenn es heißt die Ärztammer, dann muss man nicht Ärzte- und Ärztinnenkammer sagen. Das ist eine Frage der Grammatik.

Jüngster: Auch die aktuelle Debatte um die Änderung des Worts Vaterland in der Nationalhymne zu Heimatland finde ich absurd. Wer das so singen will, soll es machen. Aber ich finde nicht, dass wir das offiziell ändern müssen.

Vater: Ich denke auch immer: Wir haben größere Probleme.

Was ist Ihnen bei Ihren Partnerinnen am Wichtigsten?

Vater: Als ich meine Frau kennengelernt habe, habe ich gesagt: Sie ist so wie ich, aber sie ist kein Mann. Da passen die Schnittmengen wirklich sehr gut.

mit dem Namen ... ansprechen ▶ hier: den Namen (von) ... sagen zu

verlangen

▶ ≈ haben wollen

attraktiv

▶ ≈ schön; ≈ gut aussehend

die Kurven Pl.

▶ hier:  runde Körperformen einer Frau

die Sprechweise, -n

▶ Art, zu sprechen

die geistige Wendigkeit

▶ ≈ Talent, schnell zu verstehen und Interesse für viele Themen

kurvenreich

▶ mit vielen Kurven

eine Debatte führen

▶ eine Debatte stattfinden lassen; diskutieren

reißerisch ▶  so unangenehm und skandalös,

dass man viel Interesse bekommt

die Schlagzeile, -n ▶ hier:

Medienbericht, für den man großes öffentliches Interesse bekommt

ernsthaft ▶ hier: wirklich;

mit der Absicht, ein Problem lösen zu wollen

das Abhängigkeitsverhältnis, -se

▶ ≈ Kontakt, bei dem eine Person die Hilfe einer anderen dringend braucht

missbrauchen ▶ hier:

benutzen, um anderen weh zu tun / Sex zu bekommen

hart ▶ hier: mit schlimmer

Konsequenz

herumkratzen an ...

▶ hier:  vorsichtig öffentlich sprechen über ...

... ist pseudomoralisch der Zeigefinger oben ...

▶ sagen wir öffentlich, was andere falsch machen

der Voyeurismus franz.

▶ ≈ neugieriges Sehen auf sexuelles Tun anderer Menschen

hinweisen auf ▶ hier:

informieren über

ins andere Extrem ausschlagen

▶ hier: zum extremen Gegenteil werden


leiden unter ▶ hier: große Probleme haben wegen

das Opfer, - ▶ hier: Frau, die vergewaltigt wurde

eine Teilschuld geben

▶ hier: ≈ sagen, dass eine Frau selbst auch schuld hat, dass sie vergewaltigt wurde

wie die da rumlaufen

▶  gemeint ist hier: wie sexy die Frauen angezogen sind

herausfordern

▶ ≈ provozieren; ≈ mit Absicht Lust machen auf

vereinzelt ▶ so, dass es etwas nur selten gibt

bezeichnen als ▶ nennen

nichts anfangen können

mit ▶ hier: nicht verstehen; nicht mögen

die Gleichberechtigung

▶ hier: gleiche Chancen, Möglichkeiten und Bedingungen

strenge ▶ hier: so, dass

nur eine Art zu denken erlaubt ist

die Auffassung, -en

▶ Meinung

führen zu ... ▶ hier: ≈

machen, dass es ... gibt

sich identifizieren mit

▶ hier: seine eigenen Prinzipien erkennen in

männerfeindlich

▶ gegen Männer

übertreiben

▶ hier: sagen, dass man mehr tun muss, als in Wirklichkeit zu tun ist

die Verwechslung

▶ von: verwechseln = keinen Unterschied machen zwischen

auffallen ▶ hier: merken

die Germanistik

▶ ≈ systematisches Studieren der deutschen Sprache und Literatur

die Ärztekammer, -n

▶ Organisation, die für die beruflichen und politischen Interessen der Ärzte kämpft

die Schnittmenge, -n

▶ hier: alle Charakteristika und Interessen, die er und seine Frau haben

„Würde ich mich freuen über eine Quote, die mir einen Vorteil bringt?“

Ältester: Mir gefällt am besten, dass meine Frau mich so akzeptiert wie ich bin und nicht immer wieder versucht, mich zu korrigieren.

Jüngster: Das hätte ich auch gesagt.

Ältester: Ja, das ist extrem wichtig. Auch dass man immer wieder etwas Neues entdecken kann, ist wichtig. Ich habe viele Bekanntschaften gepflegt, bis ich geheiratet habe. Und ich finde es sehr schön, dass meine Frau auch Germanistik und Geschichte studiert hat. Wir haben da viele Themen, über die wir uns unterhalten können. Dass es trotzdem Konflikte gibt, ist klar.

Vater: Wir lachen über die gleichen Sachen. Auch beim Thema Erziehung ist es wichtig, dass wir miteinander harmonieren und unsere Söhne so wissen, woran sie sind.

Hätten Sie eigentlich gern Mädchen gehabt?

Vater: Ich habe in mein Abiturbuch wirklich geschrieben, dass ich später mal drei Töchter haben würde. Ich kannte sogar ihre Namen: Claudia, Manuela und Vanessa. Jetzt sind es zwei Söhne geworden. Ich glaube, eine Tochter wäre anschmiegsamer, Mädchen sind oft ruhiger. Das sehe ich bei meinen Nichten. Das macht es einem Vater einfacher. Mit den Jungs gibt es schon ein bisschen Stress.

Ältester: Das kann sich aber in einem späteren Alter radikal ändern. In meinem Bekanntenkreis gibt es auch eine Tochter, die sehr lieb war. Später hat sie aber sehr stark rebelliert.

Jüngster: Das haben meine Eltern genauso erlebt. Zuerst kamen meine zwei Brüder und ich, da war die Pubertät kein großes Problem. Und dann kam meine Schwester. Das war viel schwieriger, sie hat meinen Eltern viele Sorgen bereitet.

Vater: Ja. Wir haben zwei Jungen, das ist gut so. Ich brauche jetzt kein Mädchen mehr. (lacht)

Bekanntschaften pflegen

- ≈ sich oft mit Bekannten treffen

miteinander harmonieren

- ≈ gut zusammenpassen

... wissen, woran sie sind

- hier: sicher sein können, dass alles stabil bleibt

anschmiegsam

- hier: ≈ so, dass sie die Eltern z. B. oft küssen und umarmen

(umarmen

- die Arme legen um)

der Bekanntenkreis, -e

- Gruppe von Bekannten

rebellieren

- hier: eine andere Meinung als ... haben; nicht tun wollen, was ... will

die Pubertät

- Phase, in der man vom Jugendlichen zum Erwachsenen wird

bereiten

- machen



„Mir gefällt am besten, dass meine Frau mich so akzeptiert wie ich bin und nicht immer wieder versucht, mich zu korrigieren.“





Der Kampf der Frauen

Sie wollen lernen, arbeiten und wählen: Während der Revolution von 1848/49 kämpfen Frauen zum ersten Mal für ihre Interessen. Es ist der Beginn der Emanzipation in Deutschland.

MITTEL AUDIO

Ihre Waffe sind die Worte. Schon als junge Frau beginnt Louise Otto zu schreiben – und damit man ihre Texte akzeptiert, verwendet sie manchmal ein männliches Pseudonym. „Die Teilnahme der Frau an den Interessen des Staates ist nicht allein ein Recht, sie ist eine Pflicht der Frauen“, schreibt sie 1843 in den Sächsischen Vaterlandsblättern. Mit Sätzen wie diesem wird sie zur Pionierin der bürgerlichen Frauenbewegung.

Es sind die Frauen aus dem Bürgertum, die in den 1830er- und 1840er-Jahren

beginnen, für ihre Rechte zu kämpfen. Sie wollen mehr lernen können, und sie wollen arbeiten. Beides dürfen sie zu dieser Zeit nicht. In armen Familien ist es selbstverständlich, dass Mädchen und Frauen arbeiten – die Familien brauchen ihre Arbeitskraft und das Geld. Für Töchter aus reicheren und gebildeten Familien gibt es aber nur eine Option: das Leben an der Seite eines reichen Mannes.

Frauen wie Louise Otto wollen mehr als das. Als in den 1840er-Jahren überall im Land die politische Situation

die Waffe, -n ▶ Gerät zum Kämpfen, z. B. Pistole

die Teilnahme ▶ von: teilnehmen = hier auch: politisch aktiv sein

allein ▶ hier: nur

das Recht, -e
▶ ≈ Regel eines Staates; hier auch: ≈ garantierte Möglichkeit

die Pflicht, -en ▶ etwas, das man tun oder haben muss

die Frauenbewegung, -en
▶ Feminismus

das Bürgertum hist.
▶ gesellschaftliche Klasse, der es finanziell gut geht

die Arbeitskraft, -en
▶ jeder Mensch, der arbeiten kann; hier auch: Hilfe bei der Arbeit

gebildet ▶ mit sehr guter Ausbildung und vielen Kenntnissen

◀ Berliner Protestaktionen 1912 (für das Frauenwahlrecht) und 2018 (für internationale Frauenrechte)

öffentlich kritisiert wird (siehe **Deutsch perfekt** 3/2018), fordern auch die Frauen Reformen. Viele unterstützen die Revolution von 1848/49: Sie sitzen auf den Besuchertribünen in der Frankfurter Paulskirche, helfen ihren politisch aktiven Männern – und kämpfen selbst energisch. Zum ersten Mal tun Frauen auch etwas für ihre eigenen Interessen.

Die Revolution scheitert. Aber Louise Otto bleibt aktiv. 1849 gründet sie in Leipzig die Frauen-Zeitung, die zum Ärger der Politik zum wichtigen Medium der Frauen wird. 1850 verbietet Sachsen Frauen, Zeitungen zu publizieren – das Gesetz wird als „Lex Otto“ bekannt. Sie zieht nach Thüringen und arbeitet noch zwei Jahre weiter an ihrer Zeitung, bis ihr die Arbeit auch dort verboten wird.

Die Stimmen der Frauen können auch Publikationsverbote nicht stoppen. Neben Louise Otto werden nach 1848 andere Frauenrechtlerinnen populär: Helene Lange kämpft für bessere Bildung, die Sozialistin Clara Zetkin für die Arbeiterinnen und die Theoretikerin Hedwig Dohm fordert schon 1873 das Frauenwahlrecht. 1865 treffen sich in Leipzig 120 Frauen zu einer Konferenz und gründen den Allgemeinen Deutschen Frauenverein.

1918 bekommen Frauen das aktive und passive Wahlrecht – und nutzen beides ein Jahr später. Rund 90 Prozent gehen 1919 zur Wahl; zehn Prozent der Mitglieder des neu gewählten Parlaments sind Frauen. Sie finden dort Mehrheiten für wichtige Gesetze: Mutterschutz, Mindestlöhne für Heimarbeiterinnen, mehr Rechte für Prostituierte.

Ein anderes Ziel erreichen sie nicht: 1931 kämpfen viele Frauen – aber auch Männer – für die Reform des Paragrafen 218 des Strafgesetzbuchs. Dieser gilt seit 1871 und bestraft einen Schwangerschaftsabbruch mit bis zu fünf Jahren Gefängnis. Sie haben keinen Erfolg. Erst mehr als 40 Jahre später wird der Paragraph reformiert.

Als 1933 die Nazis an die Regierung kommen, gehen die Erfolge der Frauenbewegung wieder verloren. In der Diktatur

hat die Frau nur eine Aufgabe: Mutter zu sein – und den Mann zu unterstützen.

Nach dem Krieg steht das geteilte Deutschland vor einer Neuordnung – und die Frauenbewegung vor einer neuen Chance. Vor der Gründung der Bundesrepublik formuliert der Parlamentarische Rat 1948 den Text für das Grundgesetz. In der Kommission sitzt auch die Sozialdemokratin Elisabeth Selbert. Die Juristin kämpft für die Aufnahme der Gleichberechtigung ins Grundgesetz – mit Erfolg: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“, heißt es in Artikel 3.

Trotzdem ändert sich für die Frauen viele Jahre lang wenig. Erst 1958 wird das erste Gleichberechtigungsgesetz offiziell gültig – es verbessert die Situation vieler Frauen aber nicht. So brauchen sie bis 1977 zum Beispiel die Erlaubnis des Ehemannes, wenn sie arbeiten gehen wollen.

Anders ist die Situation in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Sie braucht von Anfang an Frauen als Arbeitskräfte – und macht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schon in den 50er-Jahren zur Staatspolitik. 1965 sind dort zwei von drei Frauen berufstätig.

Während der Studentenproteste um 1968 organisieren sich Frauen in der Bundesrepublik zu einer neuen Bewegung. Ihre bekannteste Stimme wird Alice Schwarzer. 1971 hat die Journalistin die Idee für eine spektakuläre Aktion zur Reformierung des Paragrafen 218. Unter der Schlagzeile „Wir haben abgetrieben!“ bekennen sich 374 Frauen in der Zeitschrift Stern zu einem – damals illegalen – Schwangerschaftsabbruch. 1974 werden Abtreibungen unter bestimmten Bedingungen legalisiert. In der DDR sind sie es seit 1972.

Den nächsten Meilenstein für Frauenrechte erreichen Frauen aus West und Ost nach der Wiedervereinigung gemeinsam: Seit Juli 1997 ist die Vergewaltigung in der Ehe eine Straftat. Frauen aller Parteien organisieren dafür gemeinsam eine Mehrheit im Parlament. Es bleibt (siehe **Deutsch perfekt** 7/2017) nicht ihr letzter Kampf. **Barbara Kerbel**

Seit 100 Jahren dürfen in Deutschland auch Frauen wählen.

fordern ▶ sagen, dass man etwas Spezielles haben will

scheitern

▶ keinen Erfolg haben

gründen ▶ starten

verbieten ▶ ↔ erlauben

das Gesetz, -e ▶ schriftliche Regel, die die Regierung macht und an der sich alle orientieren müssen

das Frauenwahlrecht

▶ Möglichkeit für Frauen, Parlamentsmitglieder zu wählen

allgemein ▶ hier: für alle Frauen

nutzen ▶ ≈ benutzen

der Mutterschutz

▶ ≈ Zeit vor und nach der Geburt eines Kindes, in der Frauen beruflich nicht arbeiten müssen

der Mindestlohn, -e

▶ Lohn, den jemand mindestens bekommen muss

der Paragraph, -en

▶ ein Textteil eines Gesetzestexts

bestrafen

▶ eine Strafe geben

der Schwangerschaftsabbruch, -e

▶ gynäkologische Operation, mit der eine Schwangerschaft beendet wird

(die Schwangerschaft, -en

▶ ≈ Situation, dass man schwanger ist)

das Gefängnis, -se

▶ Gebäude, in das kriminelle Personen geschlossen werden

verloren gehen ▶ hier:

nicht mehr gültig sein

geteilt ▶ hier: in zwei

Staaten gemacht

der Parlamentarische Rat

▶ demokratisch gewählte Versammlung (1948-1949)

das Grundgesetz

▶ Name der deutschen Verfassung

(die Verfassung, -en

▶ schriftliche Form für die Regeln in einem Staat)

die Aufnahme ▶ von:

aufnehmen = hier: hinein-schreiben

die Gleichberechtigung

▶ hier: gleiche Chancen, Möglichkeiten und Bedingungen wie Männer

die Vereinbarkeit ▶ hier:

Möglichkeit, verschiedene Aufgaben zu kombinieren

berufstätig ▶ so, dass

jemand arbeitet; ↔ arbeitslos

spektakulär ▶ hier: so,

dass sie großes öffentliches Interesse bekommt

die Schlagzeile, -n ▶ große

Buchstabenschrift über einem Zeitungstext, meistens auf der ersten Seite

abtreiben ▶ ≈ das Baby

wegmachen lassen, mit dem man gerade schwanger ist

sich bekennen zu ...

▶ hier: öffentlich sagen, dass man ... gemacht hat

bestimmte (-r/-s)

▶ hier: so, dass es dazu Regeln gibt

der Meilenstein, -e

▶ Innovation; wichtiges Ereignis

die Wiedervereinigung

▶ von: wiedervereinen = wieder ein Land werden

die Vergewaltigung, -en

▶ von: vergewaltigen = mit Gewalt erreichen, dass man mit jemandem Sex hat

(die Gewalt ▶ hier: z. B.

Schlagen und Aggression)

die Straftat, -en

▶ ≈ kriminelle Aktion



Die Astrophysikerin Suzanna Randall will zur ISS fliegen.



Reiseziel: Orbit

Elf Deutsche waren bis jetzt als Astronauten im Orbit – alles Männer. Jetzt will die Astrophysikerin Suzanna Randall als erste deutsche Frau auf die ISS – und jungen Mädchen zeigen, was Frauen alles erreichen können. Von Felicitas Wilke

MITTEL

Seit sie tauchen kann, weiß Suzanna Randall ungefähr, wie es ist, schwerelos zu sein. Irgendwie schwebend. Aber im Wasser müssen Taucher manchmal ihre Beine bewegen, um voranzukommen. Versucht man das in der Schwerelosigkeit, dann passiert: nichts. „Man schwebt einfach, wenn man keinen Impuls hat“, sagt Randall und lacht. Über Seile, Gurte und die Wände stößt man sich ab, um voranzukommen. Klappt das nicht, verliert man schnell die Kontrolle – und hängt mit dem Kopf nach unten. Seit Anfang März weiß Randall, wie es wirklich ist, zu schweben. Die 38-Jährige hat es selbst ausprobiert, bei einem Parabelflug in Frankreich. Sie trainiert für eine Expedition ins Weltall – und könnte eine deutsche Pionierin werden.

Randall ist eine von zwei Finalistinnen der privaten Initiative „Die Astronautin“, die zum ersten Mal eine Deutsche ins All schicken möchte. Es ist 57 Jahre her, dass der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin als erster Mensch im Weltraum war und fast 49 Jahre, seit Neil Armstrong auf dem Mond stand. Auch elf Deutsche waren schon im All, aber alle waren Männer. Russinnen und Amerikanerinnen waren schon dort, eine Britin genauso wie eine Französin und eine Italienerin. Die deutsche Meteorologin Renate Trümmer kam Ende der 80er-Jahre zwar ins Finale für

die Mission STS-55 und absolvierte ein Astronautentraining, aber ins All flogen 1993 zwei männliche Kollegen.

Da die Europäische Weltraumorganisation (ESA) nur selten neue Astronauten sucht, will die Bremer Raumfahrtmanagerin Claudia Kessler jetzt selbst eine deutsche Frau ins Weltall schicken. „Ich möchte damit ein Vorbild schaffen und mehr Mädchen für Naturwissenschaften und den Beruf der Astronautin begeistern“, sagt Kessler. Mehr als 400 Wissenschaftlerinnen, Ärztinnen und Pilotinnen wollten mitmachen, absolvierten Physik- und Gedächtnisfragen und wurden ärztlich und psychologisch getestet. Wenn genug Geld zusammenkommt und die Crowdfunding-Kampagne gelingt, dann soll in zwei Jahren entweder die Meteorologin Insa Thiele-Eich oder die Astrophysikerin Suzanna Randall zur Internationalen Raumstation ISS fliegen.

Randall hat ihren Raumanzug vom Parabelflug gegen Jeans und Pulli eingetauscht und sitzt an ihrem Schreibtisch in der Europäischen Südsternwarte (ESO) in Garching bei München. Dort forscht sie zu pulsierenden blauen Unterzwergsternen und registriert Daten des ALMA-Teleskops der ESO, das in Chile steht. Von den Teleskopen aus schaut sie in den Weltraum. Aber dass ihr Kindheitstraum wahr wird, dort auch hinzufiegen, hatte die Astrophysikerin kaum noch geglaubt.

tauchen

• (mit Geräten) unter Wasser schwimmen

schwerelos ▶ so, dass man ohne Gewicht ist

schweben ▶ ≈ langsam durch die Luft fliegen

vorankommen ▶ hier: sich vorwärts bewegen

einfach

• hier: nichts anderes als

das Seil, -e

• dünner, langer Gegenstand z. B. aus Nylon, an dem man sich halten kann

der Gürt, -e ▶ langes, elastisches Ding, das man z. B. im Auto um den Oberkörper legt, um bei einem Unfall sicherer zu sein

sich abstoßen

• hier: sich selbst mit der Hand oder dem Fuß von der Wand wegdrücken

das Weltall

• Universum; Kosmos

der Weltraum

• Universum; Kosmos

absolvieren

• hier: machen; bestehen

die Raumfahrtmanagerin, -nen

• hier: Managerin einer Initiative für die Raumfahrt

(die Raumfahrt ▶ Entdeckung des Universums mit speziellen Fluggeräten)

das Vorbild, -er

• hier: Mensch, der ein positives Beispiel ist

schaffen

• hier: ≈ machen, dass es ... gibt

die Naturwissenschaft, -en ▶ z. B. Biologie, Chemie, Physik

begeistern für

• hier: machen, dass sich ... interessiert für

die Gedächtnisfrage, -n

• ≈ Übung, um das Gedächtnis zu trainieren

(das Gedächtnis, -se

• Speicher im Kopf, mit dem man sich an Dinge erinnern kann)

die Raumstation, -en

• Fluggerät im Weltall, in dem Astronauten sind

eintauschen gegen

• hier: etwas ausziehen und etwas anderes dafür anziehen

die Sternwarte, -n

• Gebäude, von dem aus man die Sterne genau sehen kann; ≈ Observatorium

forschen zu ▶ ≈ arbeiten,

um mehr zu lernen über

der Unterzwergstern, -e

• ≈ extrem kleiner Stern

der Kindheitstraum, -e

• ≈ großer Wunsch, den man schon als Kind hat

wahr ▶ hier: wirklich; real

Randall im März bei einem Parabelflug über Frankreich ▶

scheitern

- keinen Erfolg haben

das Auswahlverfahren, -

- Methode, die Besten aus einer Menge von Bewerbern zu finden

herangehen an

- hier: beginnen; starten

sich durchklicken

- hier: ≈ nacheinander anklicken

wahnsinnig

- hier:  sehr

abschließen mit ...

- hier: nicht mehr glauben, dass ... klappt

jaulen

- ≈ Laute wie ein weinender Hund machen

die Amtssprache, -n

- offizielle Sprache eines Staates

der Flugschein, -e

- Dokument, dass man ein Flugzeug fliegen darf

das Überlebenstraining, -s

- Training, wie man in einer gefährlichen Situation am Leben bleibt

Respekt (haben)

- hier: vorsichtig sein, weil man nicht weiß, was passieren kann

die Abenteurerin, -nen

- Frau, die nicht alltägliche und auch gefährliche Ereignisse liebt

das Gleitschirmfliegen

- Fliegen mit einem Sportgerät vom Berg ins Tal

entscheidend

- hier: sehr wichtig

promovieren

- eine systematische Untersuchung machen, um den Titel Doktor zu bekommen

(der Titel, -

- hier: ≈ Name für eine Position)

solche (-r/-s)

- von der genannten Art

nichts sein für

- hier: ≈ nicht passen zu

mutig

- ohne Angst

schaffen

- hier: fliegen können

die Regierungsangelegenheit, -en

- etwas, worum sich die Regierung kümmern muss

der Schwerpunkt, -e

- hier: wichtigstes Fach

die Zeitarbeitsfirma, -firmen

- Firma, die einer Person eine Stelle gibt, um sie an andere Firmen zu leihen

Schon zweimal war sie nämlich ziemlich kurz davor – kam aber doch nicht ans Ziel. Vor zehn Jahren bewarb sich Randall, als die ESA zum bis heute letzten Mal neue Astronauten suchte. Sie scheiterte früh im Auswahlverfahren, „auch, weil ich damals naiv und schlecht vorbereitet an die Sache herangegangen bin“, sagt sie. Jahrelang ärgerte sie sich darüber – bis sie von der privaten Initiative las: ihre zweite Chance.

Diesmal bereitete sie sich wochenlang vor, wiederholte die physikalischen Formeln, die sie aus dem Studium nicht kannte, übte Kopfrechnen und klickte sich online durch Konzentrations- und Gedächtnisübungen. Mit Erfolg: Im Auswahlverfahren war sie eine der letzten Sechs. Aber am Ende durften nur zwei Frauen mit dem Weltraumtraining beginnen, Randall war keine davon. „Ich war damals wahnsinnig enttäuscht und hatte mit meinem Traum abgeschlossen“, sagt sie. Aber dann wollte Ende 2017 Nicola Baumann, eine der ersten zwei, doch nicht ins All. Erst jetzt bekam Randall die Information, dass sie die Drittbeste war. „Ich musste jaulen vor Freude“, sagt sie und lacht herzlich, wie so oft.

Ihr Alltag war plötzlich ganz anders. Ihr Arbeitgeber hat ihre Arbeitszeit auf 70 Prozent reduziert, ihr Gehalt blieb das alte. Die restlichen 30 Prozent und viel Freizeit verbringt Randall jetzt als potenzielle Astronautin: Sie besucht Schulen, spricht mit Medien, fliegt Parabelflüge – und muss bald auch Russisch lernen. „Das ist auf der ISS neben Englisch die Amtssprache“, sagt Randall. Teil des Astronauten-Trainings ist es auch, den Flugschein zu machen, das Wichtigste der Raumfahrt zu verstehen und ein Überlebenstraining zu absolvieren.

Angst hat Randall vor alledem nicht, höchstens Respekt. Sie ist eine Abenteurerin. In ihrer Freizeit taucht sie nicht nur gerne, sondern blickt auch beim Gleitschirmfliegen von oben auf die Welt. Astronautin wollte sie werden, seit sie als Achtjährige in der Zeitung Fotos vom Mars sah. Da wollte sie auch hin. Sie studierte Astronomie, ohne in den Naturwissenschaften eine sehr gute Schülerin gewesen zu sein. „Das Interesse ist entscheidend“, findet Randall. Danach promovierte sie in Montreal in Astrophysik, als einzige Frau unter Männern. Immer wieder dachten andere, dass sie die Sekretärin ist. Das war nicht einfach für sie.

Ihr Beispiel zeigt, dass sich noch immer wenige Frauen für ein naturwissenschaftliches Studium entscheiden. Ein solches – nur nicht Medizin – ist aber nötig, um Astronautin werden zu können. Ein Grund dafür, dass sich weniger Mädchen für Mathematik oder Physik interessieren, sind auch Geschlechterklischees, glaubt Randall. Mädchen bekommen früh zu hören, dass „Mathematik nichts für Mädchen ist“ und sehen im Spielwarenladen oder im Supermarkt die rosa Produkte für „Prinzessinnen“. Und die Jungen? Die sollen mutige Abenteurer werden. „Ich möchte Mädchen zeigen, dass man es als ganz normale Frau ins All schaffen kann“, sagt Randall. Sie will Vorbild sein. Darum besucht sie Schulen und erzählt von ihrem Beruf – und von ihrem Traumberuf.

Dass es ihre private Initiative braucht, damit zum ersten Mal eine Deutsche ins All fliegen kann, findet die Frau hinter der Idee schade. „Das wäre eigentlich eine Regierungsangelegenheit“, sagt Claudia Kessler, die selbst Maschinenbau mit Schwerpunkt Luft- und Raumfahrttechnik studiert hat und eine Zeitarbeitsfirma





für Raumfahrtberufe leitet. Suzanna Randall sieht das ähnlich: „Die Regierung sollte das Thema vorantreiben und Frauen gezielt fördern“, sagt sie.

Suzanna Randall oder Insa Thiele-Eich würden sieben bis zehn Tage auf der Raumstation bleiben, um den Alltag im All kennenzulernen und zu forschen. Zum Beispiel möchten sie herausfinden, wie der weibliche Körper auf Schwerkraft reagiert. Ein noch längerer Aufenthalt auf der ISS wäre zu teuer. Allerdings ist es noch nicht sicher, ob der Flug stattfinden kann. Rund 50 Millionen Euro müssen am Ende per Crowdfunding zusammenkommen, zurzeit liegen in der Kasse auf der Online-Plattform Startnext erst rund 70000 Euro. Bis jetzt unterstützen Partner wie das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt das Projekt, indem sie Randall und Thiele-Eich zu Trainings wie den Parabelflügen einladen. Um aber das ganze Training zu machen und die Flüge zu buchen, muss genug Geld her. Suzanna Randall hofft auf Großsponsoren aus Wirtschaft und Politik. „Wenn das Projekt an der Finanzierung scheitern würde, wäre das sehr schade“, sagt sie.

Und was, wenn es mit dem Geld klappt, aber am Ende Insa Thiele-Eich ins All fliegt? Natürlich hofft sie, dass ihre dritte Chance den Kindheitstraum endlich wahr macht, sagt Randall. „Aber wir sehen uns als Team und verstehen uns sehr gut“, stellt sie klar. Kein Zickenkrieg zwischen den Astronautinnen? Nein, sagt Randall. Das, findet sie, ist wieder so ein Geschlechterklischee.

vorantreiben

- machen, dass etwas schnell passiert

gezielt

- hier: mit Absicht; nach einem speziellen Plan

fördern

- unterstützen; helfen

herausfinden

- hier: entdecken

die Schwerkraft

- Gravitation

allerdings

- ≈ aber

indem

- ≈ dadurch, dass ...

hermüssen

- brauchen; nötig sein

klarstellen

- deutlich sagen

der Zickenkrieg, -e

- Streit zwischen Zicken

(die Zicke, -n

- ≈ Frau, die schnell aggressiv wird)

SPRACHKURSE UND SPRACHFERIEN



ifa Akademie
Deutsch in Stuttgart
 Intensivkurse und Zertifikate
 TestDaF **telc** www.deutschkurse.net
 Tel. 0711 2225 139 www.ifa-akademie.de

IMPROVE YOUR ENGLISH IN ENGLAND
 One-to-one English courses
 Living in your teacher's home.
www.live-n-learnenglish.com
 Agent in Germany. 0049 761 61290601

alpha aktiv
DEUTSCH INTENSIVKURSE
 rund um das Jahr bei Alpha-Aktiv.
 Sommerkurse, Jugendkurse, DSH, Test DaF.
 Alpha-Aktiv, Hans-Böckler-Strasse 2,
 69115 Heidelberg, Tel. 06221-5880269
info@alpha-heidelberg.de www.alpha-heidelberg.de

Lernen Sie Englisch in Cornwall

www.learnenglishincornwall.co.uk
 Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

Nächste Anzeigentermine:

- 2. Mai** für die Deutsch-perfekt-Ausgabe 6/18
- 30. Mai** für die Deutsch-perfekt-Ausgabe 7/18

Haben Sie Fragen zu Anzeigenschaltungen in Deutsch perfekt?

Tel. +49 (0)89/8 56 81-131/-135
anzeige@spotlight-verlag.de
www.deutsch-perfekt.com

VERSCHIEDENES

yfu YOUTH FOR UNDERSTANDING Internationaler Jugendaustausch

Platz frei?

WERDEN SIE JETZT GASTFAMILIE UND ENTDECKEN SIE ZU HAUSE DIE WELT!

040 22 70 02 -0 | gastfamilie@yfu.de | www.yfu.de



Sexueller Missbrauch macht sprachlos.

Es gibt Mädchen, die tragen ein schreckliches Geheimnis mit sich herum. Sie sprechen nicht über die sexuellen Übergriffe, die sie ertragen müssen. Sie fühlen sich dem Täter gegenüber verantwortlich, schämen sich oder haben einfach große Angst über ihre Qualen zu reden.

Gemeinsam brechen wir das Schweigen.

Bitte helfen Sie mit: Sparkasse Mainfranken BLZ 790 500 00 Kto-Nr. 19216

Wildwasser Würzburg e.V.

Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen

Tel. 0931/132 87 www.wildwasserwuertzburg.de

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS



Alia Begisheva wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 42-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Jeden Monat schreibt sie diese Kolumne.

„Wollen Sie meinen Namen wissen – oder den des Kindes?“

Mit dem Nachnamen ist es kompliziert, weiß unsere Lieblingsrussin: Den geben deutsche Frauen nach der Heirat oft ab. Romantisch ist das vielleicht – aber nur schwer zu verstehen. **SCHWER** **AUDIO**

Wenn eine Frau in Deutschland heiratet, hat sie die Wahl: Sie kann den Nachnamen ihres Ehemannes annehmen oder ihren eigenen Namen behalten. Das war nicht immer so: Erst seit 1994 müssen Ehefrauen nicht mehr so heißen wie ihr Mann.

Diese Wahl haben die Männer schon seit 1976. Aber nur die wenigsten haben den Namen der Ehefrau angenommen. Was die meisten deutschen Frauen dazu zwang, den Namen ihres Mannes zu führen. Entweder als einzigen, oder – seit 1957 – im Doppelnamen, bei dem zwei Nachnamen durch einen Bindestrich miteinander verbunden wurden.

Was als eine wichtige emanzipatorische Errungenschaft galt, war in Wirklichkeit eine Strafe. Nach dem Motto: Jetzt zeigt doch mal, was die Frauenrechte euch wert sind! Manche Frauen haben aber bewiesen, dass sie für ihre Unabhängigkeit sehr weit zu gehen bereit sind – und Konstrukte wie Leutheusser-Schnarrenberger und Kramp-Karrenbauer akzeptiert. So heißen zwei Politikerinnen. Beide sind wichtige und gute Frauen. Nur fragt man sich jedes Mal, wenn man sie im Fernsehen sieht, wie man so heißen kann. Leider kann man mit solchen Namen auch keine Schlagzeilen machen. Schon deshalb nicht, weil sie in keine Schlagzeile passen.

Auch Männer haben sich einen Doppelnamen zugelegt, vor allem viele Sozialdemokraten. Aus Solidarität mit ihren Frauen, auf die Gefahr hin, als Weicheier zu gelten. Das ist zwar lobenswert. Aber es ist mir immer noch ein Rätsel, wie man mit dem Namen Thorsten Schäfer-Gümbel Spitzenpolitiker werden kann. Das

spricht aber für die Deutschen: Sie sind ein tolerantes Volk. Trotzdem finde ich es gut, dass der Ära der Doppelnamen 1994 ein Ende gesetzt wurde. Jetzt können verheiratete Frauen ihre Identität behalten.

Trotzdem tun sich viele schwer damit. Die meisten nehmen auch heute noch den Namen des Mannes an. Kein Wunder, wenn sie sich von ihren Müttern, Großmüttern und Tanten vorher Sprüche wie „Dann weiß das Kind nicht, zu wem es gehört“ anhören müssen. Viele glauben auch, dass es romantisch ist, den eigenen Namen aufzugeben und so dem Ehemann ein Geschenk zu machen.

Ich hatte eine Chefin, die fest davon überzeugt war, dass ich alleinerziehende Mutter bin. Sie trug selbstverständlich den Namen ihres Mannes. Sie ging wohl davon aus, dass es alle verheirateten Frauen tun, erst recht ausländische. Wie kann man einen Namen behalten wollen, der sofort eine ausländische Herkunft verrät, wenn man doch einen deutschen bekommen könnte? Also musste ich leer ausgegangen sein. Sie fiel aus allen Wolken, als ihr ein Kollege erzählte, dass ich seit 17 Jahren verheiratet bin. Mit einem Kanadier, dessen Namen unsere Kinder tragen.

Deshalb gibt es oft Verwirrungen. Wenn ich am Telefon Termine für meine Kinder ausmache, stelle ich auf die Frage nach dem Nachnamen immer die Gegenfrage: „Wollen Sie meinen Namen wissen – oder den des Kindes?“ Ich reagiere aber auch mit „Ja“, wenn ich am Telefon mit dem Nachnamen meines Mannes angesprochen werde. Hauptsache, es kommt keiner auf die Idee, einen Doppelnamen aus unseren Nachnamen zu bilden.

den Nachnamen ihres Ehemannes annehmen
 • den Nachnamen ihres Ehemannes bekommen

den Namen ihres Mannes führen
 • ≈ den Namen ihres Mannes tragen

der Bindestrich, -e
 • kurze Linie zwischen zwei Wörtern

die Errungenschaft, -en
 • hier: neue Idee

sehr weit gehen
 • hier: ≈ etwas tun, was man fast nicht mehr akzeptieren kann

Schlagzeilen machen
 • durch Zeitungsberichte öffentliches Interesse bekommen

sich zulegen
 • hier: ≈ wählen

auf die Gefahr hin ...
 • ≈ mit dem Risiko ...

das Weichei, -er
 • weicher, schwacher Mann

Es ist mir ein Rätsel, wie ...
 • Ich verstehe nicht, wie ...

der Spitzenpolitiker, -
 • Politiker in wichtiger Position

sprechen für
 • hier: eine positive Seite zeigen von

ein Ende setzen
 • beenden

sich schwertun mit
 • Probleme haben mit

der Spruch, -e
 • hier: Aussage, die ein Klischee zum Inhalt hat

sich anhören müssen
 • ≈ nicht gern hören

ausgehen von
 • hier: ziemlich sicher sein

erst recht
 • hier: ≈ sowieso

die Herkunft
 • hier: Ort, von dem man selbst oder von dem die Familie kommt

leer ausgehen
 • hier: keinen Mann bekommen

aus allen Wolken fallen
 • sehr überrascht sein

die Verwirrung, -en
 • ≈ Unsicherheit; ≈ Unklarheit

die Gegenfrage, -n
 • Frage als Antwort auf eine Frage

bilden
 • machen

Aktuelle Top-Angebote

Top 5 Bestseller Bücher



1. 600 Übungen Deutsch als Fremdsprache (4↑)

Lernen Sie auf unterhaltsame Weise mit abwechslungsreichen Rätseln die Grammatik und den Wortschatz.

Buch mit 384 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1666285.
€ 9,99 (D)/ € 10,30 (A)

2. Grundwortschatz Deutsch in Bildern (neu)

Mit Schaubildern und Einzelillustrationen den Grundwortschatz lernen. Die Illustration verweist auf den Begriff, dessen Aussprache in Lautschrift angegeben ist.

Buch mit 96 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1695669. € 5,99 (D)/ € 6,20 (A)

3. Praxis-Grammatik Deutsch als Fremdsprache (1↓)

Schlagen Sie schnell und zuverlässig alle Grammatikthemen nach, und festigen Sie Ihre Kenntnisse durch zahlreiche Beispiele und Übungen.

Buch mit 336 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1666685. € 16,99 (D)/ € 17,50 (A)

4. Das Erbe der Großtante Hedwig (5↑)

Sie lieben Deutschland und alles, was dazugehört? Dann tauchen Sie ins Land ein, und frischen Sie ganz nebenbei Ihre Deutschkenntnisse auf!

Buch mit 128 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1666265. € 7,99 (D)/ € 8,30 (A)

5. Grammatik aktiv A1-B1 (3↓)

Die Übungen richten sich an Lernende, die die deutsche Grammatik üben und wiederholen möchten.

Buch mit 256 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1663086. € 17,25 (D)/ € 17,50 (A)

Top 5 Bestseller Produkte



1. Das große Spiel der Verben (neu)

Mit dem Spiel der Verben kann man viele unterhaltsame Kartenspiele machen, wobei die Lerner die Konjugation von 100 Verben der deutschen Sprache üben.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1662046.
€ 18,99 (D)/ € 18,99 (A)

2. Ein Wochenende in Berlin (3↑)

Spielend die Stadt entdecken und ganz nebenbei die Deutschkenntnisse auffrischen und erweitern.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1661946. € 29,99 (D)/ € 29,99 (A)

3. Deutschland entdecken (2↓)

Die Spieler werden mit Deutschlands Geografie vertraut und haben dazu jede Menge Spielspaß.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1661848. € 29,99 (D)/ € 29,99 (A)

4. Pocketblock Deutsch Grammatik (1↓)

Der praktische Spiralblock im Pocketformat bietet ein umfangreiches Grundlagenwissen der deutschen Grammatik.

Spiralblock mit 100 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1734701. € 4,99 (D)/ € 5,10 (A)

5. Gute Reise! Das Spiel, das Urlaubslaune macht (4↓)

Das Spiel ist lustig, sehr kommunikativ und bietet ein vielseitiges Sprachtraining.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1694012. € 24,00 (D)/ € 24,00 (A)

WORTSCHATZ

Wie heißt das?



Mit 800 einfachen, farbigen Bildern können Flüchtlinge den wichtigsten Wortschatz erlernen. Mit leeren Zeilen zum selber Schreiben. In der Schule, beim Arzt, in der Freizeit - die deutschen Begriffe im passenden Kontext lernen dank thematischer Kapitel.

Buch mit 180 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1744347.
€ 5,99 (D)/ € 6,20 (A)

Deutsch perfekt

Jahrgang 2017



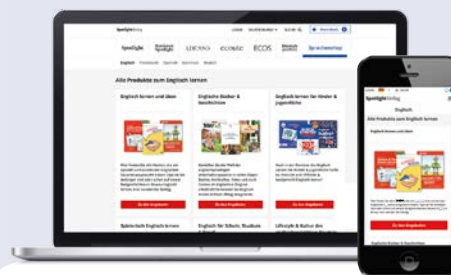
Nutzen Sie die Gelegenheit, alle zwölf Ausgaben des Jahres 2017 zu bestellen – um Wissenswertes zu erfahren und Versäumtes nachzuholen. Der Magazin-, der Übungsheft- wie auch der Audio-CD-Jahrgang sind um 20 % vergünstigt.

Magazin-Jahrgang 2017
Artikel-Nr. 1711285. € 68,16 (D)/ € 68,16 (A)

Übungsheft Plus-Jahrgang 2017
Artikel-Nr. 1711486. € 41,28 (D)/ € 41,28 (A)

Audio-CD-Jahrgang 2017
Artikel-Nr. 1711365. € 118,08 (D)/ € 118,08 (A)

**-20 %
Rabatt**



Entdecken Sie unseren Sprachenshop:

- ✓ Der Onlineshop für Sprachprodukte
- ✓ Bücher, Hörbücher, Computerkurse, DVDs & mehr
- ✓ Für abwechslungsreiches Lernen und Lehren

Tel. +49 (0)89 / 95 46 99 55

Jetzt unter sprachenshop.de/deutsch-perfekt



Als aus Bruno Beate wurde

Tausende Menschen in Deutschland leben im falschen Körper. Eine Kirchheimerin, als Mann geboren, sagt ihrer Frau erst nach 30 Jahren, als was sie sich wirklich fühlt. Jetzt erzählen sie ihre Geschichte.

LEICHT

◀ Ilse und Beate Schmittke leben nach sieben Jahren Trennung wieder zusammen in Kirchheim.

Dieser Text beginnt auf Seite 34.

Am 6. Januar 2001, nach 49 Jahren als Bruno Schmittke und fast 30 Jahren mit Ilse, erzählt Beate Ilse alles. „Wir haben geweint, bis keine Tränen mehr kamen“, sagt Beate Schmittke. Für Ilse Schmittke ist es ein Schock. Ihre Beziehung war normal, sagt sie. Sie waren glücklich, eigentlich.

Bis in die frühen Morgenstunden unterhalten sie sich darüber, was sie jetzt machen sollen. Ihm ist wichtig: Er ist immer noch der gleiche Mensch. Aber sie merkt: Sie verliert ihren Mann. „Ich glaube, wenn ein lieber Mensch stirbt, fühlt es sich so ähnlich an“, sagt Ilse Schmittke.

Die Söhne reagieren ziemlich cool, als sie davon erfahren. Der Jüngere sagt: „Wenn da einer was dagegen hat, kriegt er auf die Fresse.“ Aber so einfach ist es nicht. Wenn Beate Schmittke Frauenkleider trägt, tut der ältere Sohn am Anfang so, als würde er sie nicht kennen. Der Jüngere sagt einmal beim Einkaufen „Danke, Papa“. Aber da gibt es den Papa nicht mehr. Heute ist die Beziehung zu ihren Söhnen gut, sagt sie.

Mit 52 Jahren lässt Beate Schmittke ihr Geschlecht per Operation ändern. Es dauert acht Stunden. Das Glück ist danach nicht plötzlich da. Es kommt erst langsam. Heute kann Beate Schmittke einen Orgasmus haben. Aber sie muss ihr Leben lang Hormone nehmen.

Nach der Operation besucht Ilse Beate jeden Tag im Krankenhaus und geht manchmal zu einem Selbsthilfverein mit. Sie spricht mit Beates Psychologen und liest Bücher über Transsexualität. „Ich habe mir gesagt, ich werde ihr helfen.“ Aber einfach ist das nicht. Am Anfang kauft sie lieber im nächsten Ort ein als in ihrem Dorf. Ilse Schmittke hat Angst vor dem Getuschel und den Blicken. Freunde sind plötzlich keine Freunde mehr. „Heute“, sagt Ilse Schmittke, „ist mein Horizont weiter. Ich bin selbstsicher.“ Und Beate sagt: „Du hast an Größe gewonnen.“

Nachdem sie ihrer Frau ihr Geheimnis erzählt hat, machen beide zusammen Urlaub auf Teneriffa. Im Flugzeug trägt Schmittke noch Männerkleidung, im Koffer sind aber nur Frauenkleider. Es soll der erste Versuch sein, eine ganze Woche als Frau. Am Abend wollen sie miteinander schlafen. Nicht als Ilse und Bruno, sondern als Ilse und Beate, in BH und Strümpfen. Es funktioniert nicht. Ilse Schmittke bricht zusammen, schreit und weint. „Ich wollte mich aus dem Fenster stürzen, aber ich war zu feige“, sagt Beate Schmittke. Am nächsten Tag zieht sie wieder ihre Männerkleidung an. Aber Ilse will das nicht. Warum? „Ich habe gespürt, dass es nicht gut gegangen wäre. Es war nicht mehr das Gleiche.“

Sieben Jahre lang leben sie getrennt. Beate Schmittke zieht nach Lübeck. Ilse Schmittke hat eine kurze Affäre mit einem jüngeren Mann. Scheiden lassen wollen sie sich nicht. Und Beate Schmittke sagt: „Wir haben uns oft besucht. Es war immer mein innigster Wunsch, zurückzukommen. Vielleicht waren wir nie reif für eine andere Beziehung.“

Heute ist Beate Schmittke 65 Jahre alt. Sie hat ihre Geschichte aufgeschrieben, auf 278 Seiten (Von nun an ging's bergab). Sie ist anders als früher. Ist toleranter, liebenswürdiger. Und weint schneller. Es gibt viel, was sie traurig macht. Dass sie nie ein junges Mädchen war. Dass sie nie Kinder geboren hat. Und dass sie nicht als biologische Frau geboren worden ist.

Ilse Schmittke findet, dass sie noch immer eine kleine Trauer in sich trägt. Sie spürt den Verlust ihres Mannes, tief in sich. Sie fährt mit Beate in den Urlaub, sie feiern Weihnachten zusammen und Silvester. Aber in ihrem Haus gehen jede Nacht in zwei unterschiedlichen Zimmern die Lichter aus. In fünf Jahren feiern die beiden goldene Hochzeit. Beate will dann im weißen Kleid und in weißen Pumps vor den Altar treten und sich noch einmal segnen lassen. Wenn sie davon erzählt, hört man, wie sehr sie sich schon jetzt auf diesen Tag freut. *Christina Hertel*

die Träne, -n

• kleine Menge Wasser: Sie kommt aus den Augen, wenn man weint.

kamen

• Prät. von: kommen

die Beziehung, -en

• hier: ≈ Liebe zwischen zwei Menschen


sich anfühlen

• hier: ≈ so eine Emotion machen

erfahren

• hier: ≈ eine Information bekommen

kriegt er auf die Fresse

•  ≈ schlag ich ihn ins Gesicht

(schlagen

• hier: mit der Hand wehtun)

so tun, als würde er sie nicht kennen

• ≈ simulieren, dass er sie nicht kennt

die Beziehung, -en

• hier: ≈ Kontakt zwischen Menschen


nehmen

• hier: über den Mund in den Körper bringen

das Getuschel

• von: tuscheln = über eine Person leise sprechen

... ist mein Horizont weiter.

•  ... weiß ich viel mehr.

Du hast an Größe gewonnen.

• ≈ Du bist im Charakter stärker geworden.

zusammenbrechen

• hier: eine psychische Krise haben


schreien

• hier: ≈ laut weinen

wollte mich aus ... stürzen

• Prät. von: sich aus ... stürzen wollen = sich aus ... fallen lassen wollen

feige

•  so, dass man viel Angst hat

spüren

• = fühlen

es nicht gut gegangen wäre

• Konj. II der Vergangenheit von: es nicht gut geht = es nicht positiv endet

die Affäre, -n

• hier: Liebesbeziehung

sich scheiden lassen

• ≈ zu einer offiziellen Institution gehen, wo eine Ehe geschieden wird

innig

• hier: ≈ intensiv

reif sein für

• hier: ≈ den richtigen Moment finden für

von nun an

• hier: ab diesem Moment

bergab gehen

• hier: schlechter werden

liebenswürdig

• ≈ freundlich; nett; sympathisch

die Trauer

• große Traurigkeit, weil jemand gestorben ist

der Verlust

• das Verlieren

das/der Silvester

• letzter Tag im Jahr; 31. Dezember

die goldene Hochzeit, die goldenen Hochzeiten

• 50. Hochzeitstag

der Pumps, - engl.

• ≈ eleganter Frauenschuh

treten

• ≈ gehen

sich segnen lassen

• ≈ Gottes Schutz und Hilfe bekommen

(der Gott

• ≈ höchstes Sein in einer Religion: Daran glauben z. B. Christen und Moslems.)

D-A-CH-MENSCHEN – EINE PERSON VON 98 MILLIONEN



„Menschen zuerst als Person sehen“

Lann Hornscheidt sieht sich weder als Frau noch als Mann – diese Person lebt also ohne Geschlecht. Deshalb möchte sie auch nicht mit *er* oder *sie* beschrieben werden. Viele Menschen haben Hornscheidt dafür stark kritisiert. **MITTEL**

Lann Hornscheidt (52) wurde als weibliches Baby geboren und hat 30 Jahre lang Antje geheißt. Nur: Weiblichkeit war für Hornscheidt nicht richtig – Männlichkeit aber auch nicht. Hornscheidt sieht sich nur als Mensch. Ein Mensch, der schon mehrere Bücher über die Rolle von Sprache bei Sexismus und Diskriminierung geschrieben hat.

Bevor wir anfangen: Wie spreche ich Sie am besten an?

Benutzen Sie gerne Vor- und Nachnamen. Es gibt auch die Form *ecs*, also zum Beispiel *Liebecs Professorecs*. Aber mir sind Anreden ohne Bezug auf Gender – egal, ob männlich, weiblich oder Nicht-Gender – am liebsten.

Also dann: Lann Hornscheidt, verletzt es Sie, wenn Leute Sie mit *er* oder *sie* beschreiben?

In unserer Gesellschaft gibt es eine starke Bezugnahme auf zwei Geschlechter. Ich kann alles von einer Person vergessen – aber an ihr Geschlecht werde ich mich erinnern. Deshalb denke ich nicht, dass Personen mich mit Zweigenderung verletzen wollen. Die Struktur der Gesellschaft ist diskriminierend – auch durch individuelle Äußerungen.

Was müsste sich also ändern?

Ich sehe Menschen zuerst als Person und nicht als Frau oder Mann. Schweden ist schon viel weiter, dort gibt es neben *er* und *sie* noch ein drittes Pronomen. So können wir über Personen sprechen, ohne das Geschlecht nennen zu müssen. Wünschen Sie sich fürs Deutsche auch ein neues Pronomen?

Ich glaube, wir sind kurz davor. Im Pass muss es neben männlich und weiblich bald eine dritte Option geben. Dazu wird eine öffentliche Diskussion beginnen. Dann kommen Veränderungen.

Wird die Sprache durch Veränderungen dieser Art nicht schwieriger?

Nein, sie wird differenzierter. Zudem wird sie auch einfacher, weil die dritte Form *genuslos* ist. Ich bekomme jetzt schon Nachrichten von Universitäten in

den USA: Sie benutzen im Deutschericht die Formen, die ich entwickelt habe. Die Personen, die Deutsch lernen, sind froh, dass es eine dritte Form wie *ecs* gibt, die nicht gegendert und *genuslos* ist.

Warum ist Ihnen die Sprache so wichtig?

Sie ist die Basis für das, was in der Gesellschaft passiert. Strukturelle Diskriminierungen werden speziell durch Sprache propagiert. Gleichzeitig denken wir aber so wenig darüber nach. Wir realisieren dabei nicht: Wir handeln durch Sprache. Erst wenn wir über sprachliche Konzeptualisierungen nachdenken, können wir größere Dinge in der Gesellschaft verändern.

Als Sie gesagt haben, dass Sie es nicht mögen, wenn man zu Ihnen Herr oder Frau sagt, hat es extreme Reaktionen gegeben.

Ja, man hat mir geschrieben, dass ich die Sprache kaputt mache. Oder dass man mir beweisen kann, welchen Geschlechts ich bin. Die Mails gingen von Bibelzitat bis zu Androhungen von Vergewaltigung.

Warum reagieren Menschen so emotional?

Aus Angst und Unsicherheit. Sie wollen auf jeden Fall an ihrer geschlechtlichen Identität festhalten. Wenn diese zur Debatte steht, dann führt das zu einer großen Verunsicherung.

Würden Sie infrage stellen, wenn sich jemand als Mann oder als Frau sieht?

Nein, jede Person muss selbst wissen, wie sie sich in Bezug auf Geschlecht versteht. Mir geht es ja nur um mich. Ich versuche mich sprachlich auszudrücken, das ist ein Kommunikationsangebot. Und ich hoffe, dass die Leute davon inspiriert sind. Ich will keine neuen Regeln aufstellen. Interview: Guillaume Horst

ansprechen

→ ≈ sagen zu; sprechen zu

die Anrede, -n

→ z. B. Herr oder Frau

ohne Bezug auf

→ hier: ≈ so, dass sie... nicht nennen

die Äußerung, -en

→ Aussage

müsste

→ Konj. II von: müssen

kurz davor sein

→ wahrscheinlich bald tun

die Veränderung, -en

→ Änderung

zudem

→ außerdem

dabei

→ hier: beim Sprechen

die Konzeptualisierung, -en

→ hier: ≈ Struktur

beweisen

→ ≈ zeigen, dass etwas wahr ist

das Zitat, -e

→ Worte, die jemand gesagt oder geschrieben hat

die Androhung, -en

→ von: androhen = sagen, dass man etwas Unangenehmes tun wird, wenn der andere nicht macht, was man will

die Vergewaltigung, -en

→ kriminelle Aktion, bei der jemand mit Gewalt zum Sex gezwungen wird

(die Gewalt

→ hier: z. B. Schlagen)

(zwingen zu ...

→ hier: machen, dass man ... hat)

festhalten an

→ hier: behalten

zur Debatte stehen

→ ≈ diskutiert werden

führen zu

→ hier: ≈ machen, dass es ... gibt

die Verunsicherung

→ Unsicherheit

infrage stellen

→ hier: das Gefühl haben, dass etwas nicht wahr oder richtig sein könnte

mir geht es um ...

→ hier: ... ist wichtig/relevant für mich

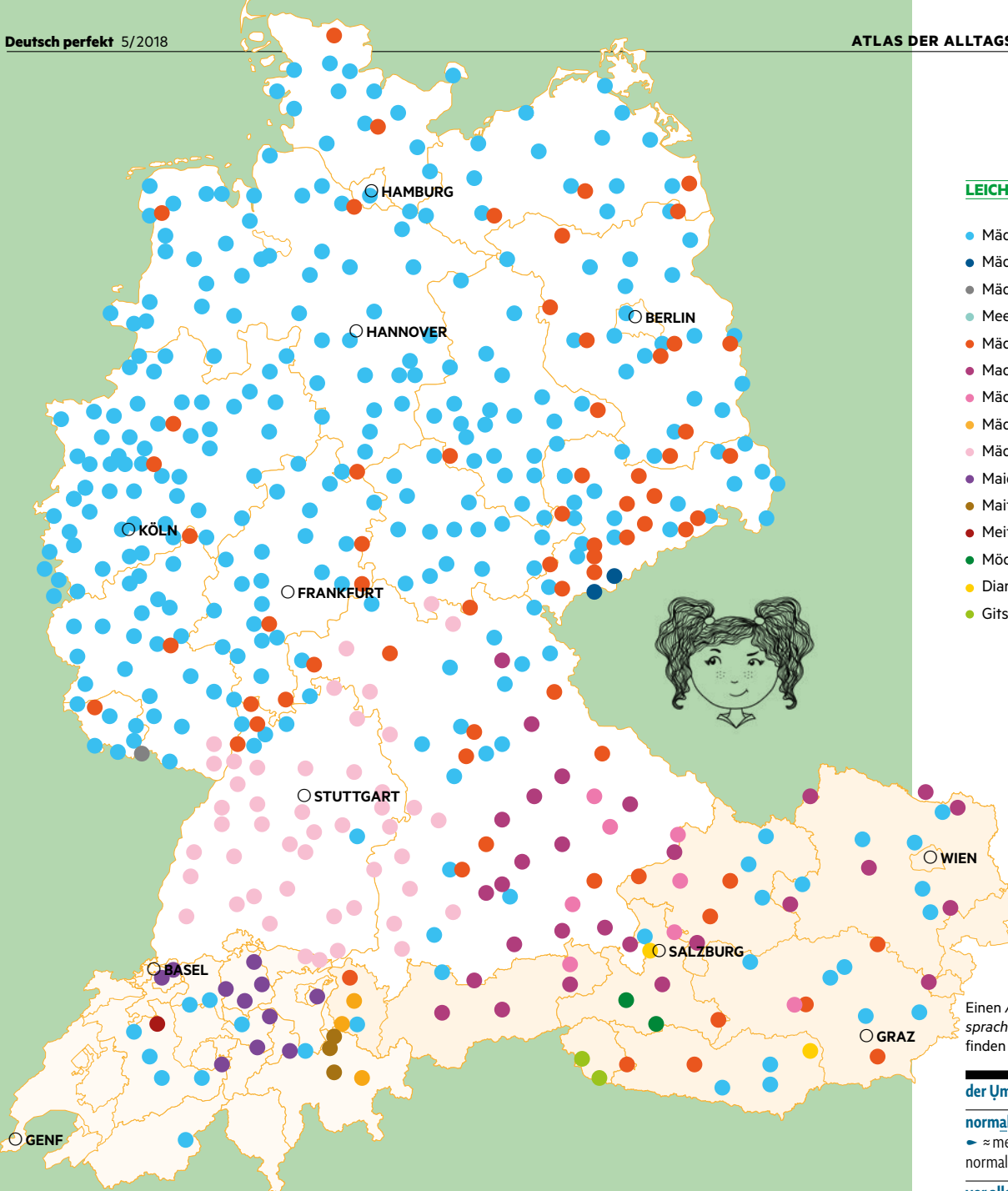
sich ausdrücken

→ sagen, was man fühlt und denkt

aufstellen

→ hier: vorschlagen

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 98 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jeden Monat einen davon.

**LEICHT**

- Mädchen
- Mäd/Maad
- Mäde
- Meedercher
- Mädels
- Mad(e)ln
- Mädel
- Mädla
- Mädle
- Maidli/Maitli/Mäitli
- Maitla/Moatla/Motla
- Meitschi
- Mödn
- Diandl(a)n
- Gitschn

Einen Atlas der Alltagssprache zum Wort *Junge* finden Sie auf Seite 37.

der Umlaut, -e → ä, ö, ü

normalerweise

→ ≈ meistens: Das ist normal.

vor allem

→ ≈ speziell

je nach

→ hier: unterschiedlich bei jeder ...

folgen

→ hier: sich orientieren an

im deutschsprachigen Raum

→ hier: Deutschland, Österreich und Schweiz

nichts mit ... zu tun haben

→ hier: ganz anders als ... sein

weitere (-r/-s)

→ andere (-r/-s)

mit ... immer auf der sicheren Seite sein

→ hier: ≈ mit ... immer das Richtige sagen

Wo spricht man wie?**Plural von Mädchen**

Im Deutschen gibt es neun Wege, einen Plural zu formen: den Nullplural (*ein Schüler, zwei Schüler*), fünf Pluralendungen (*-s, -n, -en, -er, -e*) und drei Kombinationen von Endungen mit Umlauten (*ein Vater, zwei Väter; ein Topf, zwei Töpfe; ein Glas, zwei Gläser*).

Der Standardplural von *das Mädchen* ist *die Mädchen* – ein Nullplural. Normalerweise benutzen die Deutschen diese Form, vor allem im Norden des Landes. Aber je nach Region und Dialekt gibt es auch viele, die dem Wörterbuch nicht folgen: Im deutschsprachigen Raum

werden nämlich viele Versionen des Plurals für *das Mädchen* benutzt.

Die bekannteste Variante, die man in vielen verschiedenen Regionen hört, ist *Mädels*. In Bayern und Österreich ist auch das Wort *Mad(e)ln* populär. In Österreich findet man Wörter, die nichts mit Mädchen zu tun haben, wie *Diandl(a)n* oder *Gitschn*. In großen Teilen Baden-Württembergs sagen die Leute gern *Mädle*. Und es gibt im deutschen Süden, in Österreich und in der Schweiz noch viele weitere Formen wie *Maad*, *Maidli*, *Motla*, *Meitschi* oder *Mödn*. Oft benutzen nur sehr wenige Menschen diese Wörter. Deshalb ist man mit die Mädchen immer auf der sicheren Seite.

Der Audio-Trainer – zum Kennenlernen!



Hörtraining auf Deutsch

- ✓ Perfekte Ergänzung zum Sprachmagazin
- ✓ Begleit-Booklet zum Mitlesen und mit zusätzlichen Übungen
- ✓ Als CD oder als digitale Ausgabe

deutsch-perfekt.com/2ausgaben